



Aargauische Industrie-  
und Handelskammer

# Jahresbericht

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

**Aktiv für  
die Unternehmen**



**Aargauische Industrie-  
und Handelskammer**



### **Wir vernetzen, bewegen und unterstützen**

- Die AIHK vernetzt KMU und Grossunternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung zur führenden Organisation für Unternehmen im Kanton Aargau.
- Die AIHK vertritt die gemeinsamen Interessen der Unternehmen und setzt sich politisch für optimale Rahmenbedingungen ein.
- Die AIHK unterstützt ihre Mitglieder mit Rechts- und Exportberatung, Seminaren, einem breiten Wissens-/Technologietransfer sowie einer eigenen AHV-/Familienausgleichskasse.
- Die AIHK fördert das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge in Staat und Gesellschaft.

In der AIHK sind mehr als 1800 Unternehmen im Aargau vernetzt.  
Sie beschäftigen rund 40 Prozent aller Arbeitnehmenden.

**Profitieren Sie von unseren vielfältigen Leistungen.  
Wir freuen uns auf Sie.**



Entfelderstrasse 11, CH-5001 Aarau, +41 (0)62 837 18 18, [info@aihk.ch](mailto:info@aihk.ch)  
[www.aihk.ch](http://www.aihk.ch), [www.ahv-aihk.ch](http://www.ahv-aihk.ch), [www.aihk.ch/marktplatz](http://www.aihk.ch/marktplatz), [www.fitt.ch](http://www.fitt.ch)



**Aargauische Industrie-  
und Handelskammer**

# **Jahresbericht 2019**

Entfelderstrasse 11  
Postfach  
5001 Aarau

Telefon +41 (0)62 837 18 18  
Telefax +41 (0)62 837 18 19

[info@aihk.ch](mailto:info@aihk.ch)  
[info@ahv-aihk.ch](mailto:info@ahv-aihk.ch)

[www.aihk.ch](http://www.aihk.ch)  
[www.aihk.ch/marktplatz](http://www.aihk.ch/marktplatz)  
[www.ahv-aihk.ch](http://www.ahv-aihk.ch)  
[www.fitt.ch](http://www.fitt.ch)



## Vorwort

Trotz anspruchsvoller wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, beurteilen die Aargauer Unternehmen das Geschäftsjahr 2019 gemäss der AIHK-Wirtschaftsumfrage mehrheitlich positiv. Dabei fallen die Rückmeldungen aus den dienstleistenden Unternehmen im dritten Sektor leicht positiver aus als diejenigen der Verantwortlichen im produzierenden, zweiten Sektor. Insgesamt wird der Kanton Aargau als guter Unternehmensstandort geschätzt. Wichtiges Kriterium bei der Standortwahl von Unternehmen bleibt die Steuerbelastung. Doch dieser Standortfaktor des Aargaus kommt im interkantonalen Vergleich zunehmend unter Druck.

Für den Aargau war 2019 ein «Superwahljahr». Denn neben den National- und Ständeratswahlen war auch eine Ersatzwahl in den Regierungsrat nötig. Die bürgerliche Rückeroberung des zweiten Ständeratssitzes war zwar äusserst erfreulich, wohingegen die Sitzverluste bei FDP und SVP in der Grossen Kammer schmerzten. Bei den Regierungsratswahlen konnte die SVP ihren Sitz bis zu den Gesamt-erneuerungswahlen verteidigen.

Bei den Eidgenössischen Vorlagen gehörte die AIHK mit ihren Parolen zu den Abstimmungsgewinnern. So wurde einerseits die Zersiedelungsinitiative verworfen, andererseits die Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstandes sowie die Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF) gutgeheissen. Für die Umsetzung der STAF im Kanton Aargau hat der Grosse Rat die entsprechenden Gesetzesanpassungen verabschiedet. Die AIHK hat mit einem Kompromissangebot der Wirtschaft dazu beigetragen.

2019 stand AIHK-intern die Ablösung des langjährigen Geschäftsleiters Peter Lüscher im Zentrum. Nach 32 Jahren bei der AIHK, davon 14 Jahre als Geschäftsleiter, trat Peter Lüscher per Ende 2019 auf eigenen Wunsch in den vorzeitigen Ruhestand. Im Mai wählte der Vorstand Beat Bechtold zum neuen Direktor.

Wir danken allen Mitgliedern für ihren grossen Einsatz für die Aargauer Wirtschaft, den Vorstandsmitgliedern für die kompetente Zusammenarbeit und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle für das loyale Engagement während dem vergangenen Geschäftsjahr.

Aargauische Industrie- und Handelskammer



Marianne Wildi, Präsidentin



Beat Bechtold, Direktor

Aarau, im April 2020



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>		<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Wirtschaftsjahr</b>	<b>7</b>
1.1	Verhaltene Konjunkturprognosen	7
1.2	Robuster Arbeitsmarkt	10
1.3	Uneinheitliches Bild bei den Aargauer Exporten	15
1.4	Industrie zeigt sich widerstandsfähig	17
1.5	Strukturwandel trifft Region Brugg	22
1.6	Hohe Standortqualität im Kanton Aargau	26
1.7	Standortqualitäts-Umfrage 2020	31
1.8	Überblick über die Bezirke	32
<b>2</b>	<b>Kantonale Politik</b>	<b>35</b>
2.1	Wahlen	35
2.2	Teilrevision Steuergesetz	36
2.3	Totalrevision Spitalgesetz	39
2.4	Standortförderungsgesetz; Aufhebung der Befristung	40
2.5	Totalrevision des Normalarbeitsvertrags für Hauspersonal	41
2.6	NOK-Gründungsvertrag	42
<b>3</b>	<b>Eidgenössische Politik</b>	<b>44</b>
3.1	Volksabstimmungen und Wahlen	44
3.2	Arbeitslosenversicherungsgesetz; Anpassungen zur administrativen Entlastung	45
3.3	Indirekter Gegenentwurf zur Vaterschaftsurlaub-Initiative	46
3.4	Bundesgesetz über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung (BIZMB)	47
3.5	Bundesgesetz über die Erstellung elektronischer öffentlicher Urkunden und elektronischer Beglaubigungen	49
3.6	Revision Handelsregisterverordnung	50
3.7	Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung	52
3.8	Aktualisierung Landschaftskonzept Schweiz	53
3.9	Änderung des ZGB (Unternehmensnachfolge)	55
3.10	Änderung der Verordnung über die Ergänzungsleistungen	56
3.11	Bundesgesetz über Überbrückungsleistung für ältere Arbeitslose	57
<b>4</b>	<b>Aussenbeziehungen</b>	<b>59</b>
4.1	Organisationen	59
4.2	Medien und Öffentlichkeit	59

---

<b>5</b>	<b>Dienstleistungen</b>	<b>61</b>
5.1	Veranstaltungen	61
5.2	Export	62
5.3	FITT – Forschung, Innovation und Technologietransfer	64
5.4	AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse	68
5.5	Weitere Dienstleistungen	69
<b>6</b>	<b>Vereinsangelegenheiten</b>	<b>70</b>
6.1	Mitgliederbestand	70
6.2	Generalversammlung	70
6.3	Vorstand	71
6.4	Revisionsstelle	72
6.5	Regionalgruppen und HR-Netzwerke	72
6.6	Geschäftsstelle	73
6.7	FHA-Stiftungen Technik	73
6.8	Gesamtarbeitsverträge der AIHK	74
<b>7</b>	<b>Organe der Aargauischen Industrie- und Handelskammer</b>	<b>75</b>
7.1	Ehrenmitglieder	75
7.2	Vorstand	75
7.3	Revisionsstelle	76
7.4	Geschäftsstelle	76
7.5	Regionalgruppen	77
7.6	Organe der Ausgleichskasse der Aargauischen Industrie- und Handelskammer	78
7.7	Organe der Familienausgleichskasse der Aargauischen Industrie- und Handelskammer	78
7.8	Paritätische Kommission für Angestelltenfragen	79
<b>8</b>	<b>Aargauische Wirtschaftszahlen</b>	<b>80</b>
8.1	Allgemeine Daten	80
8.2	Im Handelregister eingetragene Firmen im Kanton Aargau	81
8.3	Betriebe und Beschäftigungsstruktur	82
8.4	Arbeitsmarkt	86
8.5	Bautätigkeit	89
8.6	Öffentlicher Haushalt	90



# 1 Wirtschaftsjahr

Die im Auftrag der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) von Fahrländer Partner Raumentwicklung durchgeführte AIHK-Wirtschaftsumfrage 2020 zeugt von einer überraschend guten Stimmung bei den Verantwortlichen der teilnehmenden Aargauer Unternehmen. Allen Widrigkeiten zum Trotz wird das Geschäftsjahr sowohl im Rück- wie auch im Ausblick mehrheitlich positiv beurteilt. Die Rückmeldungen fallen dabei im Dienstleistungssektor insgesamt etwas positiver aus als im Verarbeitenden Gewerbe. Mit der global rückläufigen Industrienachfrage sowie der im Verlaufe des vergangenen Jahres erneut aufflammenden EUR-CHF-Wechselkurs thematik sehen sich Letztere grossen Herausforderungen ausgesetzt. Nichtsdestotrotz berichten die Unternehmensverantwortlichen aus dem Verarbeitenden Gewerbe für das abgelaufene Jahr von nominal stabilen Ausfuhren im Vergleich zum Vorjahr. Alles in allem herrscht weder überschwängliche Festtagsstimmung noch geht das Krisengespenst um. Konsolidierung statt satter Wachstumsraten also.

## 1.1 Verhaltene Konjunkturprognosen

Abb. 1 Konjunkturprognosen Schweizer Volkswirtschaft für 2020 und 2021

	SECO (vom Dez. 2019)			KOF (vom Dez. 2019)		Créa (vom Nov. 2019)		CS (vom Dez. 2019)		UBS (vom Nov. 2019)		BAK (vom Dez. 2019)		Mittelwerte	
	2019	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021
BIP, real	0,9	1,7	1,2	1,8	1,4	1,0	1,9	1,4	-	0,9	-	1,5	1,3	1,4	1,5
Privatkonsum	1,0	1,3	1,2	1,4	1,6	1,7	1,6	1,3	-	1,3	-	1,1	1,2	1,4	1,4
Öffentlicher Konsum	1,1	0,9	0,7	0,9	0,5	-	-	1,0	-	0,6	-	0,8	0,9	0,8	0,7
Ausrüstungs- investitionen	0,6	1,6	2,5	2,4	1,5	1,1	0,9	1,0	-	0,3	-	1,2	2,2	1,3	1,8
Bauinvestitionen	0,4	0,6	0,4	0,0	-0,1	0,2	0,6	1,2	-	0,4	-	0,5	0,3	0,3	0,4
Exporte	2,8	3	2,6	3,3	1,9	1,4	5,2	2,5	-	2,1	-	1,7	1,7	2,3	2,9
Importe	1,2	2,8	2,9	3,5	1,7	1,4	1,8	2,0	-	3,0	-	1,7	2,1	2,4	2,1
Arbeitslosenquote	2,3	2,4	2,6	2,4	2,6	2,5	2,6	2,4	-	2,5	-	2,3	2,4	2,4	2,6
Teuerungsrate	0,4	0,1	0,4	0,1	0,4	0,1	0,1	0,3	-	0,5	-	0,2	0,6	0,2	0,4

Anmerkung: Veränderungen zum Vorjahr in Prozent. Quelle: SECO, KOF, Créa, Credit Suisse, UBS, BAK Economics

Nach einem überaus erfreulichen Geschäftsjahr 2018 und einem Wirtschaftswachstum von real 2,8 Prozent, stellten sich die Marktteilnehmer anfangs des vergangenen Jahres auf eine Verlangsamung der konjunkturellen Dynamik ein. Allgemein war wenig Beunruhigung auszumachen – so auch bei den Teilnehmern der letztjährigen AIHK-Wirtschaftsumfrage – erwartete man doch vielmehr eine Konsolidierung und eine damit einhergehende Rückkehr zu einem moderaten, aber soliden Wachstum. Wie sich im Verlauf des Jahres abzeichnete, dürfte diese Einschätzung jedoch ein wenig zu optimistisch ausgefallen sein: So lag die Konsensprognose verschiedener Institute für das Wirtschaftswachstum 2019, gemessen am realen Bruttoinlandprodukt (BIP), vor einem Jahr noch bei überaus soliden 1,7 Prozent und wurde im Jahresverlauf sukzessive nach unten – bis auf 0,9 Prozent kurz vor Ablauf des Jahres – revidiert.



Grund dafür ist einerseits, dass der globale Konjunkturzyklus, seinen Zenit überschritten hat. Dies schwächt die globale Nachfrage nach Schweizer Gütern, wobei die konjunkturelle Schwäche Deutschlands besonders ins Gewicht fällt. Andererseits zeigt sich, dass der Handelskonflikt zwischen den USA und China doch erhebliche negative Auswirkungen zeitigt. Weltweit hat die Investitionstätigkeit deutlich an Tempo verloren und die internationalen Handelsströme gehen zurück. Dazu gesellen sich weitere Unsicherheitsherde, die der hiesigen und der globalen Konjunktur wenig zuträglich sind und inhaltlich stark an die an dieser Stelle aufgezählten Risiken vor Jahresfrist erinnern: Das institutionelle Rahmenabkommen der Schweiz mit der EU ist noch nicht abgeschlossen, die Gefahr eines ungeordneten Brexits besteht nach wie vor, ebenso wie die ungelösten Staatsschuldenproblemen in vielen EU-Ländern. Die Krisenherde im Nahen und Mittleren Osten, aktuell insbesondere eine mögliche Eskalation zwischen dem Iran und den USA, komplettieren die (geo)politischen Belastungsfaktoren. Wenn auch die Auswirkungen auf die Konjunktur noch schwierig abzuschätzen sind, dürfte der Ausbruch des Coronavirus einer allgemeinen Stimmungsaufhellung ebenfalls wenig zuträglich sein.

### *Krebstgang der Industrie*

In diesem angespannten Umfeld hielt neben der abgeschwächten Auslandnachfrage auch der Aufwertungsdruck auf den Schweizer Franken während des ganzen Jahres an. Von diesen Entwicklungen ist das exportorientierte Verarbeitende Gewerbe ganz besonders betroffen. Dies zeigt sich exemplarisch am schleppenden Geschäftsgang der Schweizer Industrie über das gesamte Jahr 2019 hinweg. So notierte der Einkaufsmanagerindex (Purchasing Managers' Index (PMI)) für die Schweizer Industrie von April bis und mit November 2019 durchwegs unter 50 Punkten – also unterhalb der Wachstumsschwelle – und im Mittel bei 49,1 Punkten und damit ähnlich tief wie im schwierigen Jahr der Wechselkursaufwertung 2015. Im August fiel der Indexstand

---

gar auf den tiefsten Stand seit Juli 2009, was das insgesamt schwierige Jahr für die Schweizer Industrie versinnbildlicht.

Ein etwas vertiefter Blick offenbart dabei eine ausgeprägte Heterogenität zwischen den Branchen: Während sich die Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM-Branche) angesichts der schleppenden internationalen Gangart besonders schwer tut, präsentiert sich der Pharmasektor einmal mehr in Hochform. So verzeichnete die MEM-Branche, gemäss Zahlen ihres Dachverbandes Swissmem, in den ersten neun Monaten 2019 einen Rückgang der Auftragseingänge um 13,2 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode. Auffallend ist dabei die Tatsache, dass der Rückgang fast ausschliesslich von rückläufigen Aufträgen aus dem Ausland getrieben ist. Damit einhergehend reduzierte sich auch der Umsatz um 3,7 Prozent und der Export ging um 1,4 Prozent zurück. Demgegenüber zeugen die Quartalsindizes des Bundesamts für Statistik (BFS) zur schweizweiten Entwicklung von Produktion (+16,3 Prozent) und Umsatz (+13,3 Prozent) von einem überaus erfolgreichen Geschäftsgang in der Pharmabranche in den ersten drei Quartalen 2019. Der Dienstleistungssektor, der mehrheitlich auf die Binnennachfrage ausgerichtet ist, wurde durch einen robusten Privatkonsum gestützt. Allerdings gehen Marktbeobachter davon aus, dass auch von der Inlandnachfrage nur moderate Wachstumsimpulse zu erwarten sind.

### *Stabilisierung in Sicht*

Schenkt man den aktuellen Prognosen Glauben, so dürfte sich die Konjunktur, trotz nach wie vor nach unten gerichteten Risiken für die Weltwirtschaft, allmählich festigen. Dies bestätigen auch vorlaufende Konjunkturindikatoren, die auf eine Stabilisierung im Ausblick hindeuten. So verzeichnete das KOF Konjunkturbarometer einen deutlichen Anstieg sowohl zum Jahresende wie auch zum Jahresanfang. Diese Erholung trug dazu bei, dass der während des Jahres 2019 erlittene Rückgang des Barometers mehr als wettgemacht werden konnte. Zuletzt erreichte das Barometer gar wieder seinen langjährigen Durchschnittswert. Obschon die Aussichten insgesamt verhalten bleiben, haben sie sich damit zum Jahresbeginn zumindest leicht aufgehellt.

Mitverantwortlich für diesen verhaltenen Optimismus der Marktbeobachter ist ihre Erwartung einer an Fahrt gewinnenden Wirtschaft im Euroraum, dank der auch die Nachfrage nach Schweizer Industriegütern wieder leicht steigen dürfte. Wie das KOF Konjunkturbarometer im Januar andeutet, dürften davon nahezu alle Branchen des Verarbeitenden Gewerbes profitieren. Die KOF-Ökonomen führen aus, dass die Aufhellung besonders im Maschinenbau, im Sonstigen Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bereich Chemie, Pharma und Kunststoffe spürbar sei, wohingegen sie in der Elektroindustrie und in der Metallurgie deutlich moderater ausfallen dürfte.

In der Summe ist davon auszugehen, dass sich die Schweizer Wirtschaft sowohl für das angebrochene als auch für das Jahr 2021 auf eine unter dem Potentialwachstum liegende Wirtschaftsentwicklung einstellen muss. Dies legt die Konsensprognose verschiedener Prognoseinstitute nahe. Konkret rechnen sie für 2020 mit einem realen BIP-Wachstum von 1,4 Prozent und 1,5 Prozent für 2021. Diese Prognosen müssen jedoch noch um die Effekte von internationalen Sport-Grossanlässe wie den Olympischen Sommerspielen und der Fussball-Europameisterschaft in der Grössenordnung von 0,4 Prozentpunkten nach unten korrigiert werden, denn konjunkturelle Relevanz haben diese Anlässe nur sehr beschränkt. Damit dürfte das effektive Wachstum der Realwirtschaft 2020 ähnlich ausfallen wie im vergangenen Jahr, bevor die konjunkturelle Dynamik im Jahr 2021 dann wieder moderat anziehen dürfte. Kurz: Konsolidierung statt satter Wachstumsraten.

## **1.2 Robuster Arbeitsmarkt**

Trotz der anspruchsvollen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entwickelte sich die Schweizer Beschäftigung positiv. So hat die Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr, gemäss Zahlen vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), um 0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr abgenommen und lag im Jahresmittel bei 2,3 Prozent. Bereinigt um saisonale Effekte hat die Arbeitslosenquote hingegen seit Dezember 2018 bei tiefen 2,3 Prozent stagniert, nachdem sie zuvor während zwei Jahren rückläufig war. Im Kanton Aargau lag die Arbeitslosenquote 2019 im Jahresschnitt derweil bei rund 2,5 Prozent, was im monatlichen Mittel 9328 arbeitslosen Personen entspricht. Gegenüber 2018 hat die Arbeitslosigkeit damit leicht, um 0,1 Prozentpunkte abgenommen. Bei diesen Zahlen handelt es sich um die registrierten Arbeitslosen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungsbüros (RAV).

Mit der vom Bundesamt für Statistik erhobenen Beschäftigungsstatistik (BESTA) steht ein weiteres Instrument zur Beurteilung des Arbeitsmarktes zur Verfügung. Hierbei werden mittels einer Zufallsstichprobe Unternehmen aus dem zweiten und dritten Sektor über die Entwicklung ihrer Belegschaft befragt. In diesem Sinne bildet die BESTA die Arbeitsnachfrage ab. Zwischen dem dritten Quartal 2018 und dem dritten Quartal 2019 hat sich demnach die Beschäftigung, gemessen in Vollzeitäquivalenten (VZA), gesamthaft um rund 1,25 Prozent erhöht. Im zweiten Sektor fiel das Beschäftigungswachstum derweil mit rund 1,4 Prozent leicht höher aus als im dritten Sektor wo die Anzahl VZA um rund 1,2 Prozent zulegen.

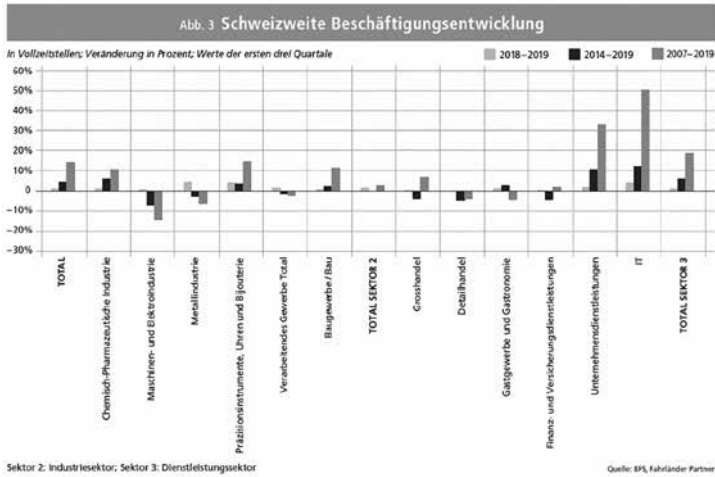
Auch hier ergibt sich mit Blick in die einzelnen Wirtschaftsabteilungen ein stark heterogenes Bild. Während beispielsweise die Hersteller von Metallerzeugnissen schweizweit ihre Beschäftigung um hohe 4,5 Prozent erhöhten, fiel das beschäftigungsmässige Wachstum in der Ma-

schinen- und Elektroindustrie noch leicht positiv, aber mit rund 0,6 Prozent deutlich tiefer aus. Auch die Unternehmen in der Chemisch-Pharmazeutischen (+0,9 Prozent) wie auch das Baugewerbe (+0,9 Prozent) stockten ihre Belegschaft auf. Insgesamt stieg die Anzahl der VZA im Verarbeitenden Gewerbe um ansehnliche 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Grosshandel (+0,2 Prozent) wie auch der Detailhandel (−0,1 Prozent) entwickelten sich beschäftigungsmässig mehrheitlich seitwärts. Damit hat der Beschäftigungsrückgang im Detailhandel zumindest vorübergehend Boden gefunden.

Die Aussichten zeigen sich branchenabhängig stark unterschiedlich. Obschon sich auch hier zu Jahresbeginn die Perspektiven insgesamt aufgehellt haben, planen die vom BfS befragten Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Grosshandel einen Stellenabbau. So lag der Beschäftigungsindikator der Industrie Anfang des Jahres 2019 noch nahe bei Null. In der Befragung zum dritten Quartal hingegen sank der Indikatorwert auf −10,5 Punkte. Damit lag er auf ähnlich tiefem Niveau wie zu Beginn des Jahres 2015, als er wegen der Aufhebung der Frankenuntergrenze schlagartig auf −11,8 Punkte gefallen war. Derweil planen die befragten Firmen im Bau und insbesondere in den übrigen Dienstleistungsbranchen einen weiteren Stenaufbau, wie der KOF-Beschäftigungsindikator in seiner Ausgabe zum vierten Quartal 2019 anzeigt.

### *Strukturwandel sichtbar*

Die Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung über einen etwas längeren Betrachtungsraum zeigt, dass sich die zunehmende Verlagerung der Wertschöpfungskette ins Ausland gerade in den MEM-Branchen deutlich in den Beschäftigungszahlen niederschlägt. So hat die Anzahl der VZA in der Schweizer Maschinen- und Elektroindustrie seit dem Jahr vor der Finanzkrise um 14,3 Prozent abgenommen, in der Metallindustrie um 6,3 Prozent. Andere Wirtschaftsabteilungen des Produzierenden Gewerbes konnten derweil beschäftigungsmässig zulegen. Die Chemisch-Pharmazeutische Industrie beispielsweise vermochte ihre Anzahl VZA um 10,6 Prozent zu erhöhen. Insgesamt ist die Beschäftigung, gemessen in VZA, im zweiten Sektor seit der Finanzkrise schweizweit um 2,6 Prozent angestiegen. Massgebend für diese Entwicklung ist die starke Expansion des Baugewerbes/Bau, beflügelt durch den Immobilienboom. Insgesamt fand die grosse Steigerung der Arbeitsnachfrage jedoch im dritten Sektor, namentlich im IT-Bereich (+50,4 Prozent) und bei den Unternehmensdienstleistungen (+33,1 Prozent) statt.



## Zinsen auch 2020 ultratief

An seiner Dezember-Sitzung hat der Rat der Europäischen Zentralbank (EZB) seine Tiefzinspolitik zementiert: Die Leitzinsen im Euroraum bleiben bei 0 Prozent, auf Einlagen der Geschäftsbanken bei der EZB werden weiterhin Negativzinsen von -0,5 Prozent fällig, und auch der Kauf von Staatsanleihen wird fortgesetzt. Nichts Neues also. Angesichts der konjunkturellen Abschwächung blieb den Notenbankern anscheinend nichts anderes übrig, als weiterhin auf die stimulierende Wirkung des billigen Geldes zu hoffen. Aus Angst vor negativen Auswirkungen auf die ohnehin schon schwächelnde Konjunktur stand eine Erhöhung der Zinsen nicht zur Debatte. Dies im Gegensatz zur US-Notenbank, welche schon Ende 2015 eine erste Zinserhöhung gewagt hatte und nun in der Lage war, die Zinsen zwecks Konjunkturstimulierung wieder zu senken.

Für die Schweiz bedeutet dies letztlich, dass die Zinswende erneut auf unbestimmte Zeit verschoben wird. Und ebenso wie der EZB sind auch der Nationalbank (SNB) die Hände gebunden, weil ihre zins- und geldpolitischen Instrumente schon seit Längerem nicht mehr greifen. Nach ihrer letzten Sitzung vor Jahresende erläuterte Thomas Jordan den neusten geldpolitischen Entscheid der SNB wie folgt: «Auch heute noch ist der Negativzins zentral für unsere Geldpolitik. Würden wir ihn aufheben, würden die Schweizer Zinsen im Vergleich zum Ausland steigen, Frankenanlagen würden wesentlich attraktiver, und wir müssten mit einer raschen und starken Aufwertung rechnen. Entsprechend würde die Inflation deutlich in den negativen Bereich fallen, und die Konjunktur würde verlangsamt.» Angesichts der aktuellen Rahmenbedingungen gilt es unter Marktteilnehmern als praktisch sicher, dass sich an der Zinsfront im laufenden Jahr nur wenig ändern wird.

### *Aufwertungsdruck bleibt bestehen*

Im Zuge der konjunkturellen Entwicklung im Jahr 2019, hat der EUR/CHF-Wechselkurs im Jahresverlauf kontinuierlich nachgegeben und sich zuletzt auf einem Niveau von rund 1.08 bis 1.09 eingependelt. Berechnungen von UBS-Ökonomen zufolge war der Schweizer Franken gegenüber dem Euro per Anfang September 2019 bei einem Niveau von 1.09 um rund 9 Prozent überbewertet. Der «faire» Wert hätte zu jener Zeit bei rund 1.20 Franken pro Euro gelegen. Zur Berechnung wurde das Konzept der Kaufkraftparität verwendet. Kaufkraftparität liegt vor, wenn die unterschiedlichen Währungen durch die Wechselkurse dieselbe Kaufkraft haben und somit mit einer Währungseinheit in beiden Währungsräumen derselbe Warenkorb erworben werden kann.

Da der Satz «Hast du Angst, dann kaufe Franken» noch immer Gültigkeit hat, geht Fahrländer Partner im Ausblick davon aus, dass der Aufwertungsdruck auf den Schweizer Franken, angesichts der vorhandenen wirtschaftspolitischen Unsicherheitsherde, auch im laufenden Jahr bestehen bleibt. Daher bleibt der SNB, trotz der beschriebenen Unsicherheiten, wohl nichts anderes übrig als den Schweizer Franken mit weiteren Interventionen am Devisenmarkt im Bereich von CHF 1.10 pro Euro zu stabilisieren. Ähnlich sehen dies die Ökonomen der UBS für die kommenden zwölf Monate, während das Raiffeisen Research den EUR/CHF-Kurs bei tieferen 1.06 CHF sieht.

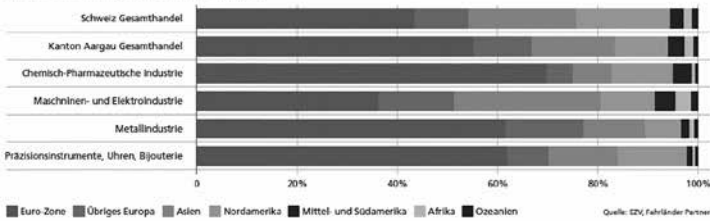
### *Pharmabranche beflügelt Schweizer Ausfuhren*

Bereits in den beiden letzten Jahren wurde an dieser Stelle von neuen historischen Rekordwerten im Schweizer Aussenhandel berichtet. So wuchsen die Schweizer Ausfuhren 2018 mit 5,7 Prozent nominal gegenüber dem Vorjahr stark und erreichten einen Höchstwert von 233,1 Milliarden Franken. Auch 2019 vermochte der Export, trotz konjunktureller und wechsellkursbedingter Schwierigkeiten, nominal nochmals um 3,9 Prozent zuzulegen und erreichte mit einem Exportvolumen von 242,3 Milliarden Franken abermals einen neuen historischen Höchststand. Doch das Bild täuscht, und zwar gewaltig.

Konnten 2018 noch praktisch alle wichtigen Exportbranchen von der positiven Wirtschaftsentwicklung profitieren, weisen heuer einzig die Branchen Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie sowie die Chemisch-Pharmazeutische Industrie positive Wachstumsraten auf. Während erstere ihre Ausfuhren um rund 1,6 Prozent erhöhen konnten, setzten letztere ihren Höhenflug unbeirrt fort und weiten ihr Exportvolumen nominal abermals um hohe 9,8 Prozent aus. Obschon die Pharmaindustrie stark exportorientiert ist, zeigt sie damit eine äusserst geringe Konjunktur- und Wechselkurssensitivität.

Abb. 4 Exporte nominal nach Absatzmärkten

Schweiz und Kanton Aargau sowie Branchen Aargau, 2019



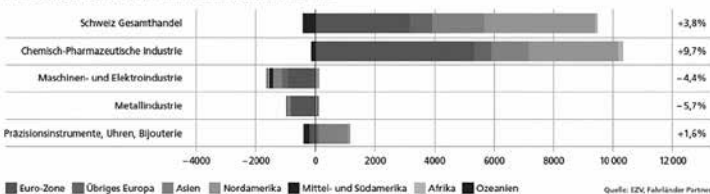
Die Chemisch-Pharmazeutische Industrie ist mit rund 47,3 Prozent abermals für den Löwenanteil der schweizweiten nominalen Ausfuhren verantwortlich. Importseitig fällt ihr Gewicht mit einem Anteil von rund 26 Prozent hingegen vergleichsweise gering aus. Bereinigt man in einem Gedankenspiel die Schweizer Warenhandelsbilanz um die Zahlen der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie, so würde die Schweiz keinen Überschuss von 37,3 Milliarden Franken, sondern ein Defizit von rund 24,6 Milliarden Franken aufweisen.

### Andere Branchen lassen Federn

Demgegenüber werden die Spuren eines überaus schwierigen Jahres in den meisten anderen Branchen deutlich sichtbar. Besonders stark traf es dabei die Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie, wo der Export, nach einem Wachstum in den vergangenen drei Jahren, nominal um insgesamt 4,8 Prozent rückläufig war. Ausdifferenziert zeigt sich, dass die Ausfuhren in der Metallindustrie um rund 5,7 Prozent und in der Maschinen- und Elektroindustrie um rund 4,4 Prozent sanken.

Abb. 5 Veränderungen Schweizer Exporte nach Absatzmärkten

Veränderungen gegenüber Vorjahr in Mio. CHF in ausgewählten Branchen



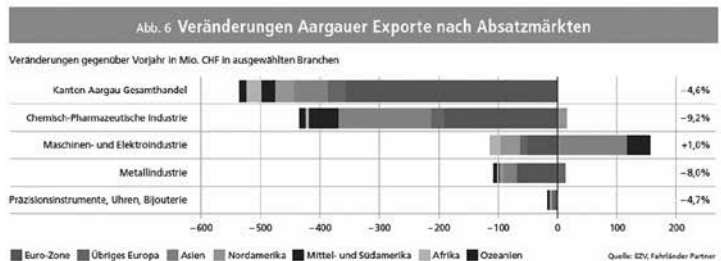
Hauptverantwortlicher Auslöser für diese Entwicklung scheint die rückläufige Nachfrage nach Schweizer Gütern der Industrie in der Euro-Zone zu sein, zusätzlich verstärkt durch die im Verlaufe des Jahres stärker aufflammende EUR-CHF-Wechselkurs thematik. Dabei war sowohl in der Metall- wie auch in der Maschinen- und Elektroindustrie die rückläufige Nachfrage aus Deutschland und Italien massgebend



für das sinkende Exportvolumen verantwortlich. Zusätzlich war in der Maschinen- und Elektroindustrie der Einfluss rückläufiger Ausfuhren nach China und in das Vereinigte Königreich deutlich spürbar und letztlich für das exportseitig ernüchternde Jahr mitverantwortlich. Da hingegen vermochten beide Branchen ihre Ausfuhren in den nord-amerikanischen Markt gegenüber dem Vorjahr zu steigern.

### 1.3 Uneinheitliches Bild bei den Aargauer Exporten

Während die Schweizer Ausfuhren nominal weiter steigen, sinken die Aargauer Exportwerte zum dritten Mal in Folge. So waren die Ausfuhren aus dem Aargau im Vergleich zum Vorjahr um rund 4,6 Prozent rückläufig. Dieser Rückgang ist indes auch in diesem Jahr hauptsächlich auf stark rückläufige Exportzahlen der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie zurückzuführen, welche mit einem Minus von 9,2 Prozent erneut deutlich niedriger ausfielen. Dabei fällt dieser Rückgang deutlich weniger stark aus als noch im Vorjahr, als die kantonalen Exportwerte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie mit einem Minus von 50,1 Prozent zum zweiten Mal nach 2017 (-21,8 Prozent) regelrecht eingebrochen waren.



Gemäss Einschätzung der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) sind für diese Entwicklung folgende Erklärungen anzuführen: Zum einen dürften methodische Gründe verantwortlich sein. Da in der Erhebung der Aussenhandelsstatistik der Versandort massgebend ist, können Anpassungen in der Logistik zu Veränderungen führen. Versendet beispielsweise eine Firma ihre Waren nicht mehr ab dem Produktionsstandort im Kanton Aargau, sondern neu von einem zentralen Lager im Kanton Basel-Stadt, so fallen diese Exporte für den Kanton Aargau – zumindest statistisch – weg. Zum anderen ist der nominale Rückgang bei den Ausfuhren auch auf sinkende Durchschnittspreise zurückzuführen. So fielen die Ausfuhren gegenüber 2018 mengenmässig zwar um rund 3,6 Prozent höher aus, da jedoch gleichzeitig der Durchschnittspreis pro Kilogramm exportierter Pharmaprodukte von 21,54 auf 18,88 Franken sank, reduzierte sich der Exportwert insgesamt.

Dies dürfte mitunter auf einen gewissen internationalen Preisdruck – vorwiegend seitens der USA – zurückzuführen sein, aber ebenso durch branchentypische Produktionszyklen zu erklären sein. So ist es in der Branche nicht unüblich teils ganze Produktgruppen in einem bestimmten Zeitfenster zu produzieren. Folglich unterliegen die Export- wie auch die Importzahlen mengen- und wertmässig teils erheblichen Schwankungen. Des weiteren importieren die hiesigen Pharma-Unternehmen, ihre an ausländischen Standorten produzierten Medikamente, um sie dann flugs wieder zu einem höheren Preis zu exportieren. Nun scheinen Unternehmen zunehmend auf diesen «Umweg» zu verzichten und auf den Direkthandel umzustellen. Auch dies ein weiterer Faktor, dass diese Waren letztlich aus der Schweizer Exportstatistik fallen.

### *Maschinen- und Elektroindustrie legt exportseitig zu*

Betrachtet man den Aargauer Export ohne die Chemisch-Pharmazeutische Industrie, fiel der Rückgang der Ausfuhren mit einem Minus von rund 1,6 Prozent deutlich geringer aus – ähnlich zur Gesamtschweiz, wo die Ausfuhren ebenfalls um rund 0,9 Prozent rückläufig gewesen wären. Nichtsdestotrotz exportierten alle Aargauer Branchen, mit Ausnahme der Maschinen- und Elektroindustrie, im vergangenen Jahr weniger Güter. Auch hier zeichneten die rückläufigen Exportzahlen in die Euro-Zone massgeblich für das insgesamt verhaltene Gesamtbild verantwortlich.

Ähnlich wie in der übrigen Schweiz ist die Metallindustrie besonders eng mit der Euro-Zone verflochten – rund 62 Prozent der Ausfuhren gehen in die Euro-Zone. Sie reagiert deshalb besonders sensitiv auf die rückläufige Nachfrage der europäischen Industrie. So liessen die Ausfuhren der Metallindustrie aus dem Kanton gegenüber dem Vorjahr um hohe 8 Prozent nach. Die schwache Industrienachfrage in der Euro-Zone bekam auch die Maschinen- und Elektroindustrie zu spüren, deren Exporte in die Euro-Zone ebenfalls sanken. Die ebenso sinkenden Exportwerte in die Absatzmärkte Nordamerika und Afrika konnten jedoch durch die steigenden Ausfuhren nach Asien, Mittel- und Südamerika sowie Ozeanien kompensiert werden. Insgesamt legten so die Ausfuhren der Aargauer Maschinen- und Elektroindustrie 2019 im Vergleich zum Vorjahr nominal um rund 1 Prozent zu.

### *Hohe Abhängigkeit von der Euro-Zone*

Die starke Abhängigkeit von der Wirtschaftsentwicklung in der Euro-Zone zeigt sich eindrücklich an den Aargauer Exportzahlen. Mit einem Anteil von rund 55 Prozent stellt die Euro-Zone den mit Abstand wich-

tigsten Absatzmarkt für die Aargauer Unternehmen dar. Dabei kommt insbesondere Deutschland, mit einem Exportanteil von insgesamt 19,7 Prozent, eine herausragende Bedeutung zu. Die schwächelnde Nachfrage aus der deutschen Industrie trifft die Aargauer Unternehmen darum besonders stark. Wie stark die Industrie auch die Export-Wirtschaft des Kantons prägt, verdeutlichen diese Zahlen: rund 39,5 Prozent der Ausfuhren entfallen auf die Maschinen- und Elektroindustrie und rund 9,6 Prozent auf die Metallindustrie. Der ausgeprägte Industriecharakter des Kantons erklärt die hohe Abhängigkeit von der globalen Nachfrage nach Industriegütern.

### *Stimmung im Aargau zumeist erfreulich gut*

Diejenigen Unternehmen, welche an der diesjährigen AIHK-Wirtschaftsumfrage teilgenommen haben, beurteilen ihr Geschäftsjahr weitgehend positiv. So berichtet die Mehrheit der Unternehmensverantwortlichen von einem befriedigenden bis mehrheitlich guten Geschäftsjahr 2019 und geht darüber hinaus von einem ähnlichen Verlauf für das Jahr 2020 aus. Insgesamt fallen dabei die Rückmeldungen aus dem dritten Sektor sowohl für das abgelaufene wie auch für das angebrochene Jahr leicht positiver aus als die Einschätzungen der Verantwortlichen im zweiten Sektor.

Erfreulich ist die Tatsache, dass der Umsatz, trotz anspruchsvollen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, bei den teilnehmenden Unternehmen im produzierenden Gewerbe stabil gehalten werden konnte. Dazu beigetragen haben sowohl Aufträge aus dem In- wie aus dem Ausland. Der von der EZV erfasste Rückgang der Nachfrage nach Schweizer Gütern im Ausland scheint sich demnach in den Rückmeldungen der Aargauer Unternehmen nicht unmittelbar widerzuspiegeln. Auch die Antworten der befragten Unternehmen zur Exportentwicklung decken sich nur bedingt mit den Zahlen der Aussenhandelsstatistik. So berichten die teilnehmenden Unternehmen aus dem zweiten Sektor von nominal stabilen Exportzahlen gegenüber dem Vorjahr und erwarten zudem im laufenden Jahr eine Zunahme.

## **1.4 Industrie zeigt sich widerstandsfähig**

Trotz der Aufwertung des Schweizer Frankens im Verlaufe des Jahres 2019 wird im zweiten Sektor von mehrheitlich gleichbleibenden Einkaufspreisen im Ausland berichtet. Gleichzeitig lassen die Rückmeldungen auf leicht steigende Einkaufspreise im Inland schliessen, was in Verbindung mit sinkenden Verkaufspreisen – sowohl im In- wie im Ausland – die Ertragslage insgesamt leicht verschlechtert hat. Vor diesem Hintergrund erscheint die Tatsache, dass die Unternehmen von

steigenden Investitionstätigkeiten berichten, interessant. Dies ist zumindest als Indiz dafür zu werten, dass die hiesige Industrie dem starken Preis- und Innovationsdruck, dem die heimischen Produzenten unterliegen, mit produktivitätssteigernden Massnahmen begegnet. Mittels Automatisierung und der Vernetzung von Produktionsprozessen – Stichwort Industrie 4.0 – wird dabei versucht, den Nachteil der hohen Arbeits- und Produktionskosten wettzumachen. Damit einher gehen strukturelle Veränderungen, die insbesondere in stark exportorientierten Industriebranchen langfristig zu einer insgesamt rückläufigen Beschäftigung in der klassischen Produktion führen dürften. Im Zuge dieser Entwicklung wurden und werden arbeitsintensive Produktionsschritte ins Ausland verlagert. Auf der anderen Seite führt dieser Fokus auf wissensintensivere Aktivitäten – wie Forschung und Entwicklung, Vermarktung und Logistik – zu einer erhöhten Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften.

Zumindest im letzten Jahr stieg die Nachfrage nach Arbeitskräften in den teilnehmenden Unternehmen des produzierenden Gewerbes im Kanton Aargau. So fiel die Veränderung der Anzahl Vollzeitstellen im Vergleich zum Vorjahr mit einem Plus von netto 0,1 Prozent bei den befragten Unternehmen aus dem zweiten Sektor leicht positiv aus. Dahingegen wird im Ausblick von einem Stellenabbau von rund -0,3 Prozent im Jahr 2020 ausgegangen. Positiver fallen hierbei die Antworten bei den Unternehmen im Dienstleistungssektor aus, wo die Firmen von einem Stellenaufbau von rund 1,13 Prozent im Jahr 2019 berichten und auch im laufenden Jahr von einer weiteren Aufstockung um 1,07 Prozent ausgehen. In der Summe ergibt dies unter den befragten Aargauer Unternehmen einen Stellenaufbau von 0,66 Prozent für 2019 und 0,48 Prozent für 2020.

Die erhöhte Nachfrage nach Arbeitskräften bei den teilnehmenden AIHK-Mitgliedern treibt nicht zuletzt die Erwartung steigender Durchschnittslöhne. In allen Branchen berichtet die überwiegende Mehrheit sowohl für 2019 wie auch für 2020 von steigenden Durchschnittslöhnen im Vergleich zum Vorjahr. Um rund 0,9 Prozent höhere Löhne sollen demnach 2019 im produzierenden Gewerbe ausbezahlt worden sein. Da die Inflation 2019 mit rund 0,4 Prozent sehr tief ausfiel, durften sich die Arbeitnehmer in den befragten Aargauer Unternehmen über eine mittlere reale Lohnerhöhung von rund 0,5 Prozent freuen. Angesichts einer erwarteten Inflation von rund 0,2 Prozent im Jahr 2020, werden auch für dieses Jahr reale Lohnerhöhungen von rund 0,5 Prozent im zweiten Sektor erwartet. Bei den teilnehmenden Firmen im Dienstleistungssektor fallen die Lohnerhöhungen für 2019 mit real 0,3 Prozent derweil geringfügig tiefer und für 2020 mit 0,6 Prozent leicht höher aus.

### *Uneinheitliches Bild im Maschinenbau*

Während die Quartalsindizes vom Bundesamt für Statistik (BFS) zur Entwicklung von Produktion (-3,2 Prozent) und Umsatz (-2,5 Prozent) im Maschinenbau für die ersten drei Quartale 2019 schweizweit eine rückläufige Branchenentwicklung nahelegen, zeigen sich die teilnehmenden Aargauer Unternehmen aus dem Maschinenbau ob der Entwicklung des Geschäftsjahres 2019 mehrheitlich zufrieden und beurteilen sie allgemein als überwiegend gut. Im Ausblick für das Jahr 2020 liegt der gewichtete Umfragewert zwar tiefer, indiziert jedoch mit einem Wert mittig zwischen «befriedigend» bis «gut» noch immer insgesamt positive Aussichten.

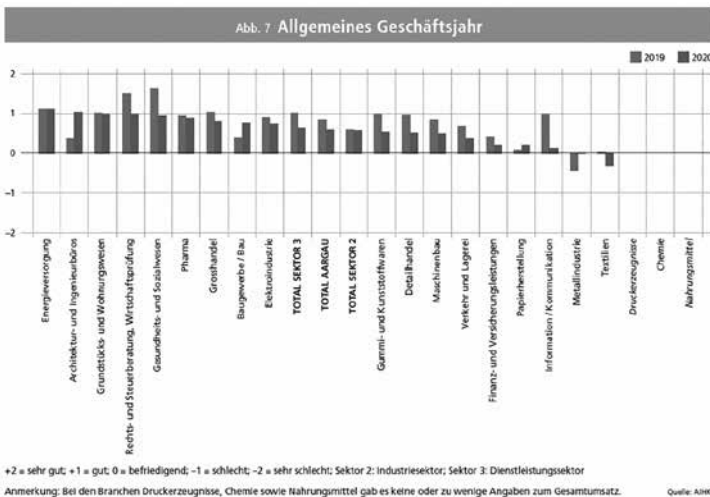
Die positive Stimmung bei den teilnehmenden Unternehmen aus dem Maschinenbau erstaunt angesichts der anspruchsvollen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im vergangenen Jahr. Dies umso mehr, als die Maschinenhersteller vorwiegend Investitionsgüter produzieren und somit besonders stark vom konjunkturellen Verlauf in ihren Abnehmerländern abhängig sind. Im gewichteten Mittel beträgt der Exportanteil rund 80 Prozent am Gesamtumsatz, was ihre hohe Exportorientierung und die entsprechende Wechselkurs sensitivität zum Ausdruck bringt. Ungewichtet fällt der Exportanteil mit 57 Prozent bedeutend geringer aus: kleinere Unternehmen, oft innovative Nischenplayer sind stärker auf den inländischen Markt fokussiert und sind dementsprechend weniger stark von der internationalen Gangart abhängig. Die kleineren spezialisierten Unternehmen sind bei der Frage nach der allgemeinen Entwicklung des Geschäftsjahres, sowohl im Rück- wie auch im Ausblick, insgesamt zuversichtlicher.

Deckungsgleich mit den Quartalsindizes des BFS berichten die teilnehmenden Firmen von stabilem bis rückläufigem Umsatz. Steigende Einkaufspreise, höhere Produktionskosten – die Durchschnittslöhne stiegen 2019 um rund 1 Prozent – sowie sinkende Verkaufspreise drücken jedoch insgesamt auf die Ertragslage. Aufgrund der zu erwartenden Erholung der Produzentenpreise fällt die Einschätzung der teilnehmenden Firmen zur Ertragslage im Ausblick zwar etwas weniger pessimistisch aus, verharrt jedoch noch immer leicht im negativen Bereich.

Im Maschinenbau ist seit geraumer Zeit ein Strukturwandel im Gange. Preis- und Innovationsdruck prägen den Markt, Produktionsstandorte werden verlagert, während der Fokus der Branche in der Schweiz auf wissens- und kapitalintensiven Tätigkeiten liegt. In der Zeit zwischen 2007 und 2019 hat sich in der Schweiz die Beschäftigung im Maschinenbau gemäss BESTA um rund 15 Prozent verringert. Auch die teilnehmenden Firmen berichten von einem Stellenabbau um rund 1,2 Prozent im vergangenen Jahr und erwarten für das angelaufene Jahr erneut Streichungen von rund 1,1 Prozent. Vor diesem Hintergrund sind die insgesamt positiven Rückmeldungen aus dem Maschinenbau umso positiver zu werten.

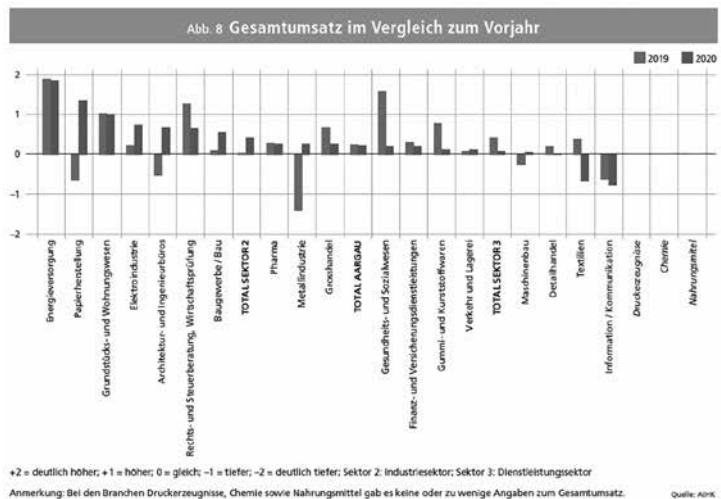
## Positive Stimmung in der Elektroindustrie

Auch die Elektroindustrie, wozu sowohl die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen oder elektrischen Ausrüstungen gehören, hängt in ihrem Geschäftsverlauf stark von der konjunkturabhängigen und zuletzt stotternden Nachfrage aus der Industrie ab. Umso erfreulicher sind vor diesem Hintergrund die positiven Rückmeldungen der Firmen über die allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres 2019. Mit zwei Ausnahmen reicht die Spanne der Beurteilung der teilnehmenden Aargauer Unternehmen aus der Elektroindustrie von «befriedigend» bis teils «sehr gut», wobei mehrheitlich «gut» als die zutreffende Beschreibung ausgewählt wurde. Auch im Ausblick erwarten die Teilnehmer für das angelaufene Jahr, wenn auch gewichtet mit einem geringfügig tieferen Umfragewert, ein gutes Geschäftsjahr. Ungewichtet leicht tiefere Umfragewerte legen nahe, dass grössere Firmen sowohl das vergangene wie auch das aktuelle Geschäftsjahr etwas positiver beurteilen.



Die allgemein positive Stimmung ist auch durch den steigenden Eingang von Aufträgen im Vorjahr zu erklären. Neue Aufträge aus dem Inland und vor allem auch aus dem Ausland haben dazu geführt, dass die teilnehmenden Unternehmen ihren Auftragsbestand zum Jahresende und im Vergleich zum Vorjahr erhöhen konnten. Obschon keine weiteren Wachstumsimpulse durch inländische Aufträge erwartet werden, gehen die Verantwortlichen der teilnehmenden Firmen davon aus, dass Aufträge aus dem Ausland dies wettmachen und für einen weiteren Anstieg der Auftragsbestände sorgen. Die Rückmeldungen über die Exportentwicklung unterstreichen dies. Sie weisen nach einem moderaten Anstieg der Ausfuhren 2019 im Vergleich zum Vorjahr auf ein stärkeres Wachstum für das laufende Jahr.

Die tendenziell tieferen Einkaufspreise im Ausland dürften die höheren Einkaufspreise im Inland wettmachen, so dass, trotz sinkender Produzentenpreise im In- wie im Ausland, die Ertragslage in den beiden Geschäftsjahren 2019 und 2020 stabil bleiben dürfte. Vorausgesetzt, die übrigen Bedingungen, wie etwa die Ertragslage blieben gleich, haben steigende Aufträge in der Regel einen Anstieg des Gesamtumsatzes zur Folge. Die Antworten der teilnehmenden Firmen bestätigen dies. Sie berichten von leicht steigendem Gesamtumsatz im Geschäftsjahr 2019 und zeigen sich ob der weiteren Entwicklung für das laufende Jahr gar noch optimistischer: Sie erwarten für das laufende Jahr eine Erhöhung der Auslastung ihrer Produktionskapazitäten von 87 auf 88 Prozent. Damit würde die Auslastung leicht über dem langjährigen nationalen Mittelwert von 86,4 Prozent in der MEM-Industrie liegen, wie ihn der Dachverband Swissmem im Jahresbericht 2018 veröffentlicht hatte.



Trotz der guten Auftragslage berichten die teilnehmenden Unternehmen aus der Elektroindustrie allerdings von einer nur geringfügig steigenden Arbeitsnachfrage. So erhöhte sich im vergangenen Jahr die Anzahl der Vollzeitstellen um rund 0,2 Prozent. Auch im laufenden Jahr rechnen die Teilnehmer mit einem Stellenaufbau von rund 0,5 Prozent. Die erhöhte Arbeitsnachfrage schlägt sich in entsprechend leicht steigenden Durchschnittslöhnen nieder. Nominal dürfen sich die Arbeitnehmer der teilnehmenden Firmen 2019 über eine Lohnerhöhung um rund 1 Prozent freuen und auch im laufenden Jahr dürften die Durchschnittslöhne um weitere rund 0,7 Prozent ansteigen.

## 1.5 Strukturwandel trifft Region Brugg

Die insgesamt positive Stimmung in der Elektroindustrie ist überaus erfreulich. Nichtsdestotrotz dürfen deswegen bestehende und anstehende Herausforderungen nicht vergessen gehen. Auch die Schweizer Elektroindustrie ist einer intensiven internationalen Konkurrenz ausgesetzt. Die hohen Produktionskosten und die starke heimische Währung stellen bedeutende Nachteile für die heimischen Produzenten dar, so dass, ähnlich zum Maschinenbau, das Marktumfeld durch einen starken Preis- und Innovationsdruck geprägt ist. Letztlich dürfte sich schweizweit die Anzahl der Stellen in arbeitsintensiven Produktionsschritten aufgrund von Sparprogrammen und Verlagerungen ins Ausland in Zukunft weiter reduzieren, während hierzulande vorwiegend wissens- und kapitalintensive Tätigkeiten verbleiben.

Das Beispiel von General Electric (GE), die bereits einen Abbau von schweizweit rund 2400 Stellen umgesetzt haben, erregte grosses Interesse in der Öffentlichkeit. Im vergangenen Jahr machte GE in den Medien zudem mit der Nachricht Schlagzeilen, weitere 450 Stellen, davon 350 Stellen am Standort in Baden und 100 Stellen in Birr, abzubauen zu wollen. Da GE, als gemischtes Unternehmen, einzelne Sparten in die EU abgezogen hat, ist zumindest ein Teil dieses Stellenabbaus auf die Verlagerung von arbeitsintensiven Produktionsschritten ins günstigere Ausland zurückzuführen. Von Rockwell Automation war im vergangenen Jahr in den Medien zu vernehmen, dass im Zuge der schrittweisen Schliessung des Fertigungsstandorts Aarau bis 2021 insgesamt 250 Stellen verloren gehen sollen.

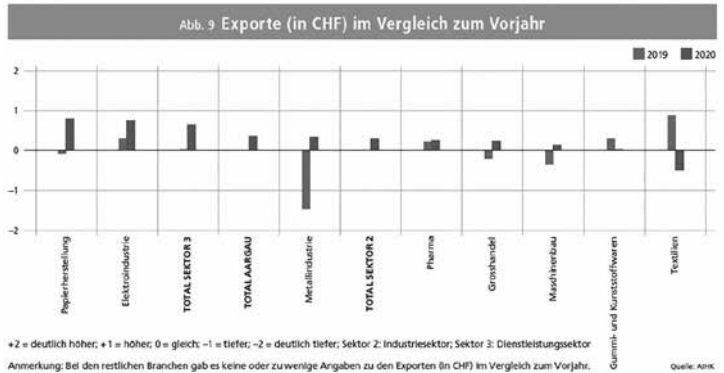
Bereits 2018 hatte der Kabelhersteller Brugg Cables angekündigt, am Hauptsitz im aargauischen Brugg 120 Stellen abzubauen und ins Ausland zu verlagern. Mitte 2019 erfolgte dann die Mitteilung, dass statt der angekündigten 120 rund 180 Stellen abgebaut werden sollen. Dieser Stellenabbau soll bis 2020 vollzogen sein. Immerhin: Gegen Ende des vergangenen Jahres wurde dann der Verkauf der Aktienmehrheit an den italienischen Energieversorger Terna publik. Dabei sei für den Zuschlag an die Italiener ausschlaggebend gewesen, dass diese die Produktion in Brugg aufrechterhalten wollen.

Nach langem hin und her gab ABB Ende 2018 zudem den Verkauf der Stromnetzsparte an die japanische Hitachi bekannt. Der damalige CEO Ulrich Spiesshofer sagte in einer Stellungnahme, dass dieser Verkauf kein grösserer Stellenabbau im Kanton Aargau zur Folge haben dürfte. Hitachi habe sich angeblich zum Standort Schweiz bekannt und wolle den Hauptsitz der Sparte Hitachi-ABB Power Grids in der Schweiz behalten. Ob das Hauptquartier von Hitachi jedoch an den Standort Baden kommt, ist zurzeit noch unklar.

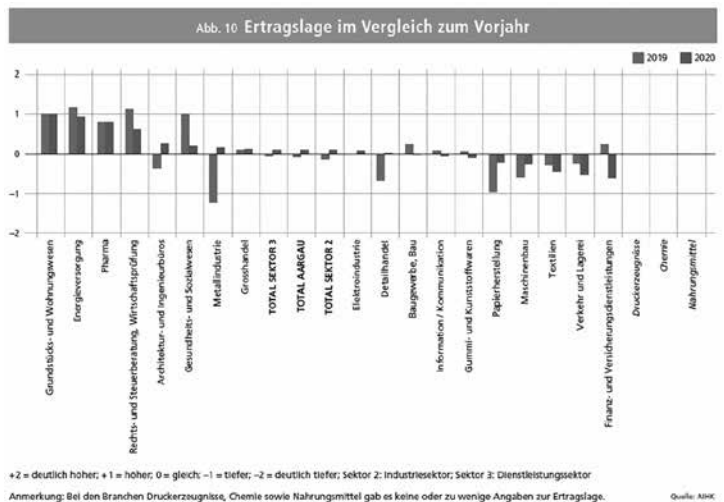


## Verhaltene Stimmung in der Metallindustrie

Nach zwei Jahren mit positiven Wachstumsraten zeichnen die Ausfuhren aus dem Aargau im Jahr 2019 mit einem Minus von rund 8 Prozent gegenüber dem Vorjahr ein eher düsteres Bild der Metallindustrie. Auch die Rückmeldungen der teilnehmenden Firmen fallen im Jahresrückblick nicht besonders positiv aus. So fällt der gewichtete Umfragewert in der Beurteilung zur allgemeinen Entwicklung des Geschäftsjahres 2019 negativ aus und liegt mittig zwischen «befriedigend» und «schlecht».



Rückläufige bis stark rückläufige Auftragseingänge aus dem Ausland haben dazu geführt, dass der Export bei den teilnehmenden Firmen 2019 im Vorjahresvergleich deutlich rückläufig ausfiel. Die Ergebnisse



der Wirtschaftsumfrage decken sich demnach mit den Zahlen der Aussenhandelsstatistik. Da die Unternehmen auch von rückläufigem Auftragseingang aus dem Inland berichten, hat sich der Auftragsbestand per Ende 2019 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt deutlich reduziert. Damit hat sich auch der Gesamtumsatz reduziert – der gewichtete Umfragewert zum Gesamtumsatz liegt hier mittig zwischen «rückläufig» und «deutlich rückläufig». Diese Einschätzung der teilnehmenden Firmen fällt deckungsgleich mit den schweizweiten saisonbereinigten Quartalindizes des BfS aus, welche in den ersten drei Quartalen des vergangenen Jahres in der Metallindustrie sowohl eine rückläufige Produktion (-2 Prozent) als auch rückläufigen Umsatz (-2,5 Prozent) anzeigen.

Rückläufiger Umsatz ist an sich in einer Branche mit einer gewissen Umsatzvolatilität – als Zulieferer hängen die Unternehmen der Metallindustrie in ihrem Geschäftsgang selbst von zyklischen Branchen ab – noch kein dringendes Alarmzeichen. Der starke Franken hat die Beschaffungskosten im Ausland zuletzt zwar reduziert, bestätigen die Teilnehmer in ihren Rückmeldungen. Gleichzeitig sind jedoch auch die Produzentenpreise gesunken, dies sowohl im In- als auch im Ausland, was sich letztlich in der Summe negativ auf die Ertragslage der Unternehmen auswirkte. So liegt der Umfragewert bei der Beurteilung der Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr mittig bei «schlechter» bis «deutlich schlechter», also deutlich im negativen Bereich. Dieses Bild macht schon eher Sorgen.

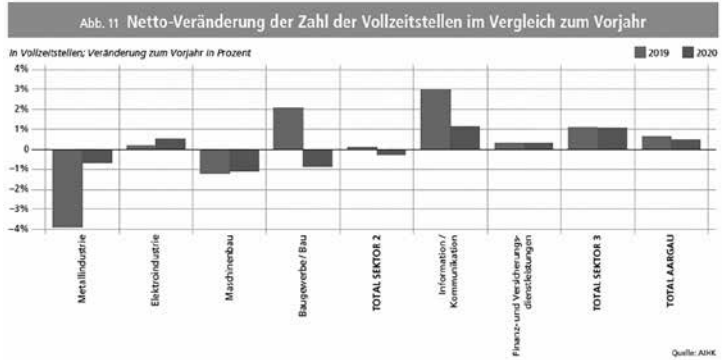
Derweil zeigen sich die befragten Unternehmen der Metallindustrie im Ausblick verhalten optimistisch. So fallen gewichtet praktisch alle Umfragewerte für das laufende Jahr deutlich höher aus. Insgesamt erwarten sie ein befriedigendes Geschäftsjahr 2020. Die Auftragslage wird angesichts stabiler bis steigender Auftragseingänge aus dem In- und Ausland deutlich positiver beurteilt. Damit einhergehend wird auch ein leicht steigender Gesamtumsatz erwartet. Die Rückmeldungen lassen darüber hinaus darauf schliessen, dass sich auch die Ertragslage zunehmend entspannt und in der Tendenz gar leichte Verbesserungen erwartet werden.

### *Pharma weiter im Hoch*

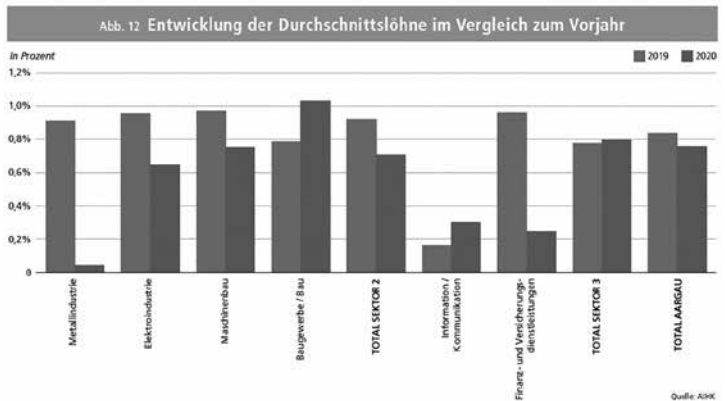
Zwar liegen die Umfragewerte in der Pharmaindustrie sowohl im Rück- wie auch im Ausblick im Vergleich zu den letzten vier Ausgaben der AIHK-Wirtschaftsumfrage leicht tiefer. Die gute Stimmung ist aber auch in diesem Jahr augenfällig, zumindest bei jenen Unternehmen, die an der diesjährigen Wirtschaftsumfrage teilgenommen haben.

Die überaus gute Verfassung der Branche schweizweit belegen auch die Exportzahlen, wo die Pharmaindustrie Jahr für Jahr Rekord an Rekord reiht. Die rückläufigen Ausfuhrzahlen aus dem Kanton sagen

derweil wenig über den effektiven Zustand der Branche im Aargau aus. Vielmehr dürften andere Gründe – vor allem methodische Gründe bei der Datenerhebung – für diesen Rückgang verantwortlich sein. Dies legen auch die Rückmeldungen der befragten Firmen nahe, die mehrheitlich von stabilen bis steigenden Exporten gegenüber dem Vorjahr berichten.



Die Pharmaindustrie ist im Kanton Aargau stark verankert. Und dies dürfte auch so bleiben. So haben beispielsweise die beiden Branchenriesen Roche und Novartis in jüngster Vergangenheit mehrere Bekenntnisse zum forschungsorientierten Life-Sciences-Standort Nordwestschweiz und somit dem Fricktal abgegeben. Auch die teilnehmenden Firmen berichten von einem Stellenaufbau um rund 1,2 Prozent im vergangenen Jahr und erwarten für das laufende Jahr eine stabile Beschäftigungssituation.



Die gute Verfassung im Pharmasektor verdeutlichen die Rückmeldungen der befragten Aargauer Unternehmen zur aktuellen und prospektiven Ertragslage, die sie für beide Jahre als insgesamt gut beurteilen.

Die Intensivierung der Forschungsaktivitäten wie auch der Ausbau der IT-Infrastruktur hat einen entsprechenden Bedarf an Fachkräften zur Folge. Vor diesem Hintergrund trübt die eher negative Einschätzung der teilnehmenden Pharmaunternehmen zur Frage nach der Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal im Kanton Aargau die insgesamt gute Stimmung ein wenig.

### *Zufriedenheit räumlich breit gestreut*

Der wichtigste Standort der Elektroindustrie ist Baden; der Maschinenbau konzentriert sich stark auf das Freiamt, Mutschellen und das Fricktal. Aufgrund der oft kleinbetrieblichen Strukturen ist die Metallurgie dagegen räumlich über die gesamte Kantonsfläche verteilt. Im Gegensatz dazu ist die Pharmaindustrie – eine konzentrierte Branche mit wenigen Grossunternehmen – räumlich stark auf das nach Basel orientierte Fricktal beschränkt. Eine Rangliste nach Bezirken ergibt die höchste Zufriedenheit ob der Geschäftsentwicklung im vergangenen Jahr bei den Unternehmen in den Bezirken Baden und Muri. Die tiefsten Werte, aber noch immer zwischen mehrheitlich «befriedigend» bis vereinzelt «gut» weisen derweil die Bezirke Laufenburg und Rheinfelden auf.

Beschäftigungsmässig berichten die teilnehmenden Firmen in den Bezirken Kulm (–0,9 Prozent), Brugg (–0,2 Prozent) und Laufenburg (–0,2 Prozent), von einem Stellenabbau im vergangenen Jahr. In den restlichen Bezirken haben die Unternehmen Stellen geschaffen, wobei der Stellenaufbau in den Bezirken Bremgarten (+3,3 Prozent), Muri (+2,8 Prozent) und Baden (+2,1 Prozent) am höchsten ausfällt. Die Unternehmen in den Bezirken Brugg (+1,7 Prozent) und Baden (+1,6 Prozent) planen für das laufende Jahr mit einer substantiellen Aufstockung des Personals. Dahingegen berichten die Unternehmen mit Sitz in den Bezirken Laufenburg (–2,8 Prozent), Bremgarten (–1,6 Prozent) und Zofingen (–1,2 Prozent) von einer nachlassenden Arbeitsnachfrage.

## **1.6 Hohe Standortqualität im Kanton Aargau**

Die Verantwortlichen in den teilnehmenden Firmen erachten den Kanton Aargau auch in der diesjährigen AIHK-Wirtschaftsumfrage insgesamt als guten Unternehmensstandort. Davon zeugen die Antworten zur Bewertung der kantonalen Standortqualität. Rund 16,0 Prozent beurteilten den Unternehmensstandort Aargau als «sehr gut», 67,2 Prozent als «gut» und rund 16,5 Prozent noch als «befriedigend» und nur 0,3 Prozent als «schlecht». Entsprechend beurteilt keine der teilnehmenden Firmen die Standortqualität als «sehr schlecht». Insgesamt fallen die Einschätzungen leicht positiver aus als im vergangenen Jahr.

Dabei fällt der gewichtete Umfragewert im Dienstleistungssektor leicht höher aus als im produzierenden Gewerbe. Erfreulich ist auch der hohe Umfragewert aus dem Detailhandel. Dieser liegt von allen Branchen auf dem höchsten Niveau, was angesichts der starken Konkurrenz durch das grenznahe Ausland doch speziell erwähnenswert ist. In allen Bezirken fallen die Rückmeldungen zur Beurteilung der Standortqualität des Kantons grundsätzlich positiv aus, wobei der tiefste Umfragewert im Bezirk Rheinfelden registriert wird. Die Unternehmen im Bezirk Lenzburg schätzen die Standortqualität am höchsten ein.

Diese insgesamt positiven Rückmeldungen überraschen insofern nur wenig, als dass sich der Kanton Aargau seit Jahren als Standort mit günstigen Rahmenbedingungen für Unternehmen positioniert und auch die AIHK hat sich dieses Ziel bekanntlich auf die Fahnen geschrieben. Der von Credit Suisse jährlich berechnete Standortqualitätsindikator (SQI), welcher die Standortqualität anhand von sieben verschiedenen Teilindikatoren untersucht, unterstreicht diesen Erfolg wiederum. Der Kanton Aargau erreicht in diesem Ranking, trotz Rangverlust gegenüber 2018, den vierten Platz.

### *Steuerbelastung wird kritisch beurteilt*

Dieser Rangverlust ist gemäss Ausführungen von Ökonomen der Credit Suisse jedoch nicht auf eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen im Kanton Aargau zurückzuführen, sondern vielmehr Folge einer deutlichen Verbesserung der steuerlichen Attraktivität des Kantons Basel-Stadt. So wurden im Kanton Basel-Stadt, nach der Annahme der Vorlage zur Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF) am 19. Mai des vergangenen Jahres, die Unternehmenssteuern rückwirkend auf den 1. Januar 2019 gesenkt. Im Rahmen dieser Massnahme wurde die Gewinnsteuerbelastung von 22,18 Prozent auf 13,04 Prozent stark reduziert, was den Kanton Basel-Stadt im SQI der Credit Suisse flugs auf den ersten Platz katapultiert.

Die Steuerbelastung gilt bei der Standortwahl von Unternehmen als wichtiges Kriterium. Mit einem Gewinnsteuersatz von 18,6 Prozent in der oberen und 15,1 Prozent in der unteren Tarifstufe ist der Kanton Aargau steuerlich nach wie vor attraktiv. Zudem hat der Kanton Aargau im Rahmen der kantonalen Umsetzung der Steuervorlage 17 per 1. Januar 2020 die einfache Kapitalsteuer für ordentlich besteuerte juristische Personen von 0,125 auf 0,075 Prozent gesenkt sowie die Mindeststeuer für die Unternehmen während den ersten fünf Jahren aufgehoben. Zum Vergleich: Im Kanton Basel-Stadt gilt für alle juristischen Personen ein einheitlicher Kapitalsteuersatz von 0,1 Prozent. Zusammen mit der guten Erreichbarkeit wird die tiefe Steuerbelastung – sowohl für juristische als auch für natürliche Perso-

nen – von den Ökonomen der Credit Suisse als wichtiger Teil der guten Standortqualität im Aargau hervorgehoben, wie sie in der NAB-Regionalstudie 2019 ausführen.

Die an der AIHK-Wirtschaftsumfrage teilnehmenden Unternehmen beurteilen die steuerliche Situation wie folgt: Rund 1,3 Prozent beurteilt die Situation hinsichtlich der Steuerbelastung als «sehr gut», 31,7 Prozent als «gut» und mit 57,6 Prozent die Mehrheit noch als «befriedigend». 6,9 Prozent empfinden die steuerliche Situation als «schlecht» und 0,8 Prozent gar als «sehr schlecht». Obschon der Umfragewert im positiven Bereich liegt, wird die Steuerbelastung damit durchaus kritisch beurteilt. Teilnehmende Firmen aus dem zweiten Sektor zeigen sich diesbezüglich sogar noch etwas kritischer als jene aus dem Dienstleistungssektor.

### *Qualifiziertes Personal als rares Gut*

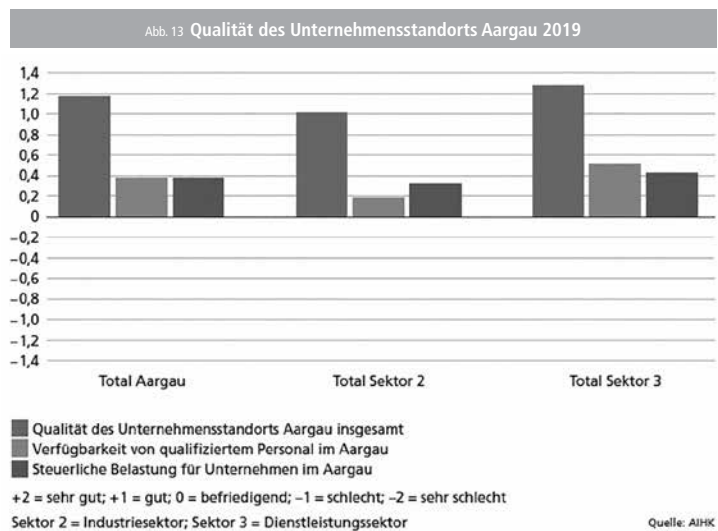
Ein weiterer wichtiger Standortfaktor ist die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal. In den Rückmeldungen der teilnehmenden Unternehmen fiel das Fazit diesbezüglich durchmischt aus: Insgesamt nur rund 3,2 Prozent der Antwortenden wählten das Prädikat «sehr gut». Rund 33,1 Prozent taxierten die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal derweil mit «gut», 43,2 Prozent mit «befriedigend». 16,8 Prozent kamen sogar zum Schluss, dass ein eigentlicher Mangel an Fachkräften besteht und beurteilten in der Folge die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal als «schlecht»; 2,4 Prozent empfanden die Situation gar als «sehr schlecht».

Ähnlich beurteilen dies die Ökonomen der Credit Suisse in ihrer NAB-Regionalstudie 2019. Als einziger Teilindikator des SQI liegt die Verfügbarkeit von Hochqualifizierten im Aargau unter dem nationalen Mittelwert, während der Teilindikator Verfügbarkeit von Fachkräften zwar leicht über dem Schweizer Durchschnitt liegt, allerdings auch keine wirklich hohen Werte aufweist. Die Steuerstrategie des Kantons, die auf innovative Unternehmen setzt, ist dabei ein zentraler Faktor für die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal. Denn der Kanton will angeblich bei der Umsetzung der Steuerreform (STAF) auf eine Reduktion der Gewinnsteuersätze verzichten und dafür die neu geschaffenen Sonderregelungen voll ausschöpfen.

Doch der Reihe nach: Ausgangspunkt der STAF waren die Regelungen für kantonale Statusgesellschaften, die von den internationalen Partnern nicht mehr weiter toleriert wurden. Um die steuerliche Attraktivität für Unternehmen aufrecht zu erhalten, wurden steuerliche Sonderregelungen zur Förderung von Forschung und Entwicklung (F&E) eingeführt, welche per 1. Januar 2020 in Kraft getreten sind. Diese sogenannte Patentbox ermöglicht eine tiefere Besteuerung auf einem

Teil der anfallenden Gewinne aus Erfindungen. Zusätzlich verfügen die Kantone über die Möglichkeit, einen weiteren Abzug von höchstens 50 Prozent für Forschungs- und Entwicklungsausgaben zu gewähren. Von diesen neuen Sonderregelungen profitieren letztlich Unternehmen, die im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation tätig sind. Also Unternehmen, die auf eine hohe Verfügbarkeit von Fachkräften angewiesen sind.

Die ausgeprägte Heterogenität des Wirtschaftsraumes Aargau führt dazu, dass die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal räumlich stark variiert. Dies legen auch die Rückmeldungen der teilnehmenden Unternehmen nahe. So fällt der Umfragewert in den eher ländlich geprägten Bezirken Kulm und Zurzach am tiefsten aus, während die Bezirke Lenzburg, Aarau und Brugg am besten abschneiden. Die Umfragewerte fallen zudem im Dienstleistungssektor höher aus als im produzierenden Gewerbe. Dort fehlen gemäss Rückmeldungen der teilnehmenden Firmen vor allem der Pharmaindustrie, der Metallurgie wie auch der Textilindustrie ausreichend qualifizierte Mitarbeitende.

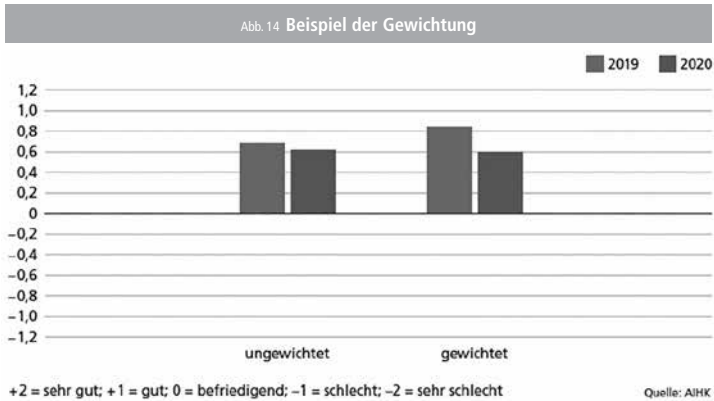


### Zusammenfassung

Die Auswertung der jüngsten AIHK-Wirtschaftsumfrage zeigt, dass die Stimmung unter den Aargauer Industrie- und Handelsunternehmen trotz anspruchsvollen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nach wie vor mehrheitlich positiv ist. Insgesamt fallen dabei die Rückmeldungen aus den dienstleistenden Unternehmen im dritten Sektor sowohl für das abgelaufene wie auch für das angebrochene Jahr leicht positiver aus als im produzierenden zweiten Sektor.

## Methodik

Insgesamt haben 406 von 1304 befragten Unternehmen an der Umfrage teilgenommen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von gut 31 Prozent. Damit sind rund 37 127 Vollzeitstellen oder knapp 13,9 Prozent aller Vollzeitstellen im Kanton Aargau (gemäss Statistik der Unternehmensstruktur 2017) repräsentiert.





## 1.7 Standortqualitäts-Umfrage 2020

Zusammen mit der AIHK-Wirtschaftsumfrage führten wir erneut eine Umfrage zur Standortqualität durch. Die Beurteilung der Standortbedingungen durch die ansässigen Unternehmen gibt wichtige Hinweise auf Handlungsbedarf in der Standortpolitik. 83 Prozent der antwortenden Unternehmen schätzen die Standortqualität als insgesamt gut oder sogar sehr gut ein.

### Standortqualität

Qualität allg.	2008	2009	2010*	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Sehr gut			8%	11%	9%	9%	20%	17%	14%	15%	15%	14%	<b>16%</b>
<b>Gut</b>	67%	68%	71%	66%	57%	67%	71%	69%	71%	71%	73%	72%	<b>67%</b>
Befriedigend	32%	31%	20%	20%	32%	23%	8%	13%	14%	13%	11%	13%	<b>17%</b>
Schlecht	1%	1%	1%	1%	1%	1%	0	1%	1%	1%	1%	0	<b>0</b>
Sehr schlecht			0	1%	1%	0	0	0	0	0	0	0	<b>0</b>

\*Antwortmöglichkeit erweitert ab 2010

Rund 16,0 Prozent beurteilten den Unternehmensstandort Aargau als «sehr gut», 67,2 Prozent als «gut» und rund 16,5 Prozent noch als «befriedigend» und nur 0,3 Prozent als «schlecht». Die Konkurrenz zu ausländischen Standorten aber auch im interkantonalen Wettbewerb bleibt gross, weshalb der Kanton Aargau weiterhin auf die Verbesserung der Standortqualität achten muss.

### Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal

Ein wichtiger Standortfaktor ist die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal. Hier fällt gemäss der Umfrage das Urteil unserer Mitgliedfirmen durchmischt aus. Jedoch findet rund ein Fünftel der teilnehmenden Unternehmen, dass ein eigentlicher Mangel an Fachkräften besteht.

Personal	2008	2009	2010*	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Sehr gut			1%	2%	2%	3%	3%	3%	5%	4%	3%	2%	<b>3%</b>
Gut	18%	22%	31%	24%	24%	29%	41%	40%	43%	42%	40%	33%	<b>33%</b>
<b>Befriedigend</b>	59%	58%	49%	53%	50%	45%	43%	41%	41%	43%	42%	47%	<b>43%</b>
Schlecht	23%	20%	18%	18%	20%	18%	12%	14%	10%	11%	13%	14%	<b>17%</b>
Sehr schlecht			1%	2%	5%	4%	1%	1%	2%	0	2%	1%	<b>2%</b>

\*Antwortmöglichkeit erweitert ab 2010

### Steuerliche Belastung

Als weiteres wichtigstes Kriterium bei der Standortwahl von Unternehmen gilt nach wie vor die Steuerbelastung. Doch dieser Standortfaktor des Aargaus kommt im interkantonalen Vergleich zunehmend unter Druck. Es gilt somit zu prüfen, ob eine Senkung der Unternehmenssteuern im Kanton Aargau in Betracht kommen könnte.

Steuern	2008	2009	2010*	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Sehr gut			1%	2%	1%	2%	3%	2%	2%	2%	2%	2%	<b>1%</b>
Gut	14%	14%	29%	27%	24%	34%	45%	42%	40%	39%	41%	34%	<b>32%</b>
<b>Befriedigend</b>	71%	73%	60%	65%	65%	57%	48%	51%	53%	55%	53%	57%	<b>58%</b>
Schlecht	15%	13%	10%	6%	8%	7%	4%	6%	5%	4%	4%	7%	<b>7%</b>
Sehr schlecht			1%	0	2%	1%	0	0	0	0	0	0	<b>1%</b>

\*Antwortmöglichkeit erweitert ab 2010

## 1.8 Überblick über die Bezirke

### Bezirk Aarau

Frage	2019	2020
1 Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.75	0.49
2 Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.15	-0.20
4 Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.46	0.89
7 Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.18	-0.34
9 Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.09	-0.61
12 Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	0.32	-0.04
14 Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in Prozent	0.5 %	0.5 %
16 Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in Prozent am Total der Mitarbeiter	0.9 %	0.7 %
21 Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.02
22 Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal		0.58

### Bezirk Baden

Frage	2019	2020
1 Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	1.23	0.89
2 Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.90	0.68
4 Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.68	0.66
7 Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.37	0.59
9 Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.52	0.47
12 Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	0.35	0.34
14 Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in Prozent	0.9 %	0.6 %
16 Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in Prozent am Total der Mitarbeiter	2.1 %	1.6 %
21 Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.79
22 Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal		0.27

### Bezirk Bremgarten

Frage	2019	2020
1 Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.82	0.40
2 Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.35	0.04
4 Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.12	-0.45
7 Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.20	0.23
9 Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.15	0.26
12 Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	-0.10	0.11
14 Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in Prozent	1.1 %	0.8 %
16 Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in Prozent am Total der Mitarbeiter	3.3 %	-1.6 %
21 Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.78
22 Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal		0.16

### Bezirk Brugg

Frage	2019	2020
1 Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.65	0.60
2 Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.20	0.04
4 Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.52	0.50
7 Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.26	-0.03
9 Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.02	0.22
12 Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	0.26	-0.09
14 Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in Prozent	0.8 %	0.7 %
16 Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in Prozent am Total der Mitarbeiter	-0.2 %	1.7 %
21 Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.96
22 Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal		0.47

## Bezirk Kulm

Frage	2019	2020
1 Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.57	0.36
2 Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	-0.23	0.21
4 Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.88	0.23
7 Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.53	-0.08
9 Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.01	-0.06
12 Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	-0.28	-0.04
14 Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in Prozent	1.0 %	1.7 %
16 Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in Prozent am Total der Mitarbeiter	-0.9 %	1.0 %
21 Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.70
22 Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal		-0.64

## Bezirk Laufenburg

Frage	2019	2020
1 Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.35	0.76
2 Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	-0.21	0.24
4 Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.05	-0.30
7 Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.21	0.46
9 Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.57	-0.67
12 Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	-0.76	0.46
14 Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in Prozent	0.7 %	0.6 %
16 Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in Prozent am Total der Mitarbeiter	-0.2 %	-2.8 %
21 Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.27
22 Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal		0.15

## Bezirk Lenzburg

Frage	2019	2020
1 Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.88	0.57
2 Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.09	0.28
4 Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.08	0.43
7 Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.12	0.06
9 Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.11	0.15
12 Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	-0.57	0.09
14 Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in Prozent	1.0 %	0.8 %
16 Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in Prozent am Total der Mitarbeiter	0.1 %	0.5 %
21 Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.73
22 Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal		0.65

## Bezirk Muri

Frage	2019	2020
1 Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	1.06	0.69
2 Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.44	0.46
4 Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.79	0.64
7 Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.39	0.48
9 Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.13	0.20
12 Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	0.37	-0.01
14 Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in Prozent	1.0 %	0.9 %
16 Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in Prozent am Total der Mitarbeiter	2.8 %	0.8 %
21 Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.96
22 Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal		0.20

## Bezirk Rheinfelden

Frage		2019	2020
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.45	0.54
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	-0.26	-0.20
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.04	0.02
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.03	0.03
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.80	0.81
12	Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	-1.01	-0.64
14	Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in Prozent	0.3 %	1.3 %
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in Prozent am Total der Mitarbeiter	0.5 %	0.1 %
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.27
22	Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal		0.14

## Bezirk Zofingen

Frage		2019	2020
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.57	0.42
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.10	0.33
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.11	0.45
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.35	-0.05
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.03	0.09
12	Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	-0.26	0.11
14	Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in Prozent	0.8 %	0.7 %
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in Prozent am Total der Mitarbeiter	0.2 %	-1.2 %
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.91
22	Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal		0.02

## Bezirk Zurzach

Frage		2019	2020
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.59	0.31
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.38	0.32
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.13	0.23
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.05	0.19
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.58	0.69
12	Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	0.38	0.12
14	Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in Prozent	0.6 %	0.5 %
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in Prozent am Total der Mitarbeiter	0.7 %	1.1 %
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.25
22	Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal		-0.04

Legende:

**Frage 1, 21, 22**

2 = sehr gut; 1 = gut; 0 = befriedigend; -1 = schlecht; -2 = sehr schlecht

**Fragen 2, 4, 7, 9, 12**

2 = deutlich gestiegen; 1 = gestiegen; 0 = gleich geblieben; -1 = zurückgegangen; -2 = deutlich zurückgegangen

## 2 Kantonale Politik

### 2.1 Wahlen

#### Ständeratswahlen

Im 1. Wahlgang vom 20. Oktober 2019 wurden bei einer Stimmbeteiligung von 44,4 Prozent (2015: 48,3 Prozent) folgende Resultate erzielt:

Burkart Thierry, FDP, Baden	82 515	nicht gewählt
Knecht Hansjörg, SVP, Leibstadt	72 574	nicht gewählt
Wermuth Cédric, SP, Zofingen	55 274	nicht gewählt
Müri Ruth, Grüne, Baden-Dättwil	40 560	nicht gewählt
Binder-Keller Marianne, CVP, Baden	36 700	nicht gewählt
Flach Beat, GLP, Auenstein	23 158	nicht gewählt
Bally Maya, BDP, Henschiken	21 706	nicht gewählt
Frauchiger Roland, EVP, Thalheim	9 784	nicht gewählt
Leutwyler Jean-Pierre,	5 786	nicht gewählt
Freie Wähler Aargau, Baden		
Lischer Pius, Neue	1 663	nicht gewählt
Bundesverfassung, Oberrüti		
Vereinzelte	5 590	

Im 2. Wahlgang vom 24. November 2019 wurden mit einer Stimmbeteiligung von 37,4 Prozent (2015: 38,7 Prozent) folgende Resultate erzielt:

Burkart Thierry, FDP, Baden	99 399	gewählt
Knecht Hansjörg, SVP, Leibstadt	73 712	gewählt
Binder-Keller Marianne, CVP, Baden	61 678	nicht gewählt
Müri Ruth, Grüne, Baden-Dättwil	58 767	nicht gewählt

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) hatte für beide Wahlgänge empfohlen, für die beiden Sitze zwei der drei folgenden Personen zu wählen: Marianne Binder, Thierry Burkart, Hansjörg Knecht.

#### Ersatzwahl in den Regierungsrat

Nach dem Rücktritt von Franziska Roth, SVP kurz vor den Sommerferien 2019 fand die Ersatzwahl eines Mitglieds des Regierungsrats für den Rest der Amtsperiode 2017/2020 statt.

Im 1. Wahlgang vom 20. Oktober 2019 wurden bei einer Stimmbeteiligung von 43,9 Prozent folgende Resultate erzielt:

Gallati Jean-Pierre, SVP, Wohlen	63 830	nicht gewählt
Feri Yvonne, SP, Wettingen	44 765	nicht gewählt

Glarner Jeanine, FDP, Möriken-Wildegg	27 940	nicht gewählt
Aebi Doris, glp, Schöftland	21 882	nicht gewählt
Lüscher Severin, Grüne, Schöftland	20 311	nicht gewählt
Lischer Pius, Neue Bundesverfassung, Oberrüti	1 345	nicht gewählt
Vereinzelte	1 950	

Im 2. Wahlgang vom 24. November 2019 wurden bei einer Stimmbeteiligung von 37,4 Prozent folgende Resultate erzielt:

Gallati Jean-Pierre, SVP, Wohlen	77 482	gewählt
Feri Yvonne, SP, Wettingen	75 890	nicht gewählt

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer hatte für den ersten Wahlgang empfohlen, Jeanine Glarner oder Jean-Pierre Gallati zu wählen. Im zweiten Wahlgang unterstützte die AIHK Jean-Pierre Gallati.

### *Dokumentation*

- AIHK Medienmitteilung vom 5. April 2019 «Ständeratswahl 2019: Die AIHK unterstützt Marianne Binder, Thierry Burkart und Hansjörg Knecht»
- AIHK Mitteilungen Nr. 6/2019, S. 56 «Ständeratswahlen: AIHK empfiehlt zwei aus drei»
- AIHK Medienmitteilung vom 28. August 2019 «Regierungsratsersatzwahl vom 20. Oktober 2019: Die AIHK empfiehlt bürgerlich zu wählen»
- AIHK Mitteilungen Nr. 7/8/2019, S. 58 «Wählen Sie wirtschaftsfreundlich»
- AIHK Mitteilungen Nr. 9/2019, S. 65 «Regierungsratsersatzwahl: Die AIHK unterstützt Glarner und Gallati»
- AIHK Medienmitteilung vom 8. November 2019 «Wahlempfehlungen für den 24. November 2019: Der AIHK-Vorstand empfiehlt, bürgerliche Kandidaten zu wählen»

## **2.2 Teilrevision Steuergesetz**

### *1. Worum geht es?*

Neben der Revision zur Umsetzung der Steuervorlage 17 (STAF; vgl. Jahresbericht 2018, S. 37 ff.) gab der Regierungsrat eine zweite Steuergesetzrevision in die Anhörung. Neben eher technischen Anpassungen wurde die Schaffung eines gesetzlichen Grundpfandrechts für Grundstückgewinnsteuern und die Pflicht für Arbeitgeber, Lohnausweise ihrer Mitarbeitenden direkt an das Steueramt zu liefern, vorgeschlagen.

Die Steuervorlage 17 wurde auf Bundesebene von den Stimmenden im Mai 2019 deutlich gutgeheissen (s. Kapitel 3.1 dieses Jahresberichts). Beide kantonalen Steuergesetzrevisionen wurden vom Grossen Rat im Berichtsjahr verabschiedet. Die Vorlage zur Umsetzung der Steuervorlage 17 im Kanton Aargau kann damit termingerecht am 1. Januar 2020 in Kraft treten.

## 2. Stellungnahme der AIHK

Gegenüber dem Departement Finanzen und Ressourcen (DFR) haben wir uns zur zweiten Steuergesetzrevision differenziert geäussert:

- Den eher technischen Anpassungen und der Übernahme neuer bundesrechtlicher Vorschriften stimmen wir zu.
- Die Einführung eines gesetzlichen Grundpfandrechts lehnen wir ab. Auch wenn alle anderen Kantone gemäss Anhörungsbericht bereits ein gesetzliches Grundpfandrecht oder eine andere Sicherung kennen, ist dieser (gemäss unserer Zählung zum dritten Mal vorgebrachte) Vorschlag trotzdem kritisch zu hinterfragen. Wieso soll der Staat für seine Steuerforderungen hier gegenüber anderen Gläubigern ein Privileg erhalten – und das erst noch zulasten des Erwerbers? Im Anhörungsbericht findet sich keine überzeugende Begründung für das Vorhaben. Ist der Vollzug tatsächlich so viel einfacher als bei den früheren Vorschlägen (Steuergesetzrevisionen 2001 und 2012)? Auch das ist nicht überzeugend dargelegt. Die AIHK lehnt deshalb die Schaffung eines gesetzlichen Grundpfandrechts weiterhin ab. Zu prüfen ist, ob das angestrebte Ziel gemäss Vorschlag eines Mitglieds nicht auch mit weniger Aufwand erreicht werden könnte: Die Steuerämter könnten von der Möglichkeit der provisorischen Rechnungsstellung zeitgerecht Gebrauch machen, sobald die Grundbuchmeldung bei Ihnen eintrifft.
- Entschieden wehren wir uns gegen neue Pflichten für Arbeitgeber: Die Arbeitgeber sollen aus Sicht der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) nicht zu Vollzugsgehilfen der Steuerämter gemacht werden. Jeder Steuerpflichtige ist für eine korrekte Deklaration verantwortlich. Demzufolge ist die heutige Lösung nach wie vor sinnvoll: der Arbeitgeber stellt dem Mitarbeiter den Lohnausweis zu, welcher von ihm zusammen mit seiner Steuererklärung einzureichen ist. Neun Kantone kennen heute die direkte Einreichungspflicht für Lohnausweise. Verschiedenenorts wurde diese eingeführt, um nicht deklarierte Einkommen (insbesondere aus Nebenerwerben) aufzudecken. Die entsprechenden Erwartungen wurden offenbar nicht überall erfüllt. Basel-Landschaft und Luzern haben die Einreichungspflicht jedenfalls wieder abgeschafft. Das Argument, die Einreichungspflicht diene der Digitalisierung, vermag ebenfalls nicht zu überzeugen. Nachdem ja bei weitem nicht alle Mitarbeitenden von Aargauer Unternehmen im Kanton wohnhaft sind, lässt sich nur ein Teil der Lohnausweise mit dem neuen System einreichen.

Parallel dazu müssen weiterhin viele Lohnausweise in der bisherigen Form an die Mitarbeitenden gesandt werden. Auch die im Aargau wohnhaften Mitarbeitenden werden zu Recht verlangen, dass sie einen Lohnausweis direkt vom Arbeitgeber erhalten. Auch für die Steuerämter wird es durch die grosse Zahl von Wegpendlern weiterhin sehr viele herkömmlich eingereichte Lohnausweise geben. Braucht es für die Digitalisierung – die wir selbstverständlich unterstützen – tatsächlich einen Systemwechsel mit neuen Pflichten für Arbeitgeber? Aus unserer Sicht kann wohl (wie das gemäss Anhörungsbericht bei Bankbelegen vorgesehen ist) auch auf dem üblichen Weg digitalisiert werden. Die Begründung zur Ablehnung dieser Neuerung in unserer Vernehmlassung beim letzten Versuch die Einreichungspflicht einzuführen (2011) gilt nach wie vor: «Wir lehnen die vorgeschlagene Neuregelung entschieden ab. Unser Steuersystem basiert auf der verantwortungsbewussten Selbstdeklaration der Steuerpflichtigen. Wir haben keine Hinweise darauf, dass die Steuerehrlichkeit ein Problem darstellen würde. Es fehlt somit an einer Rechtfertigung für eine derartige Änderung. Die heute vermehrt vorhandenen technischen Möglichkeiten dürfen aus unserer Sicht nicht dafür genutzt werden, «gläserne Bürgerinnen und Bürger» zu schaffen. Aus Arbeitgebersicht wehren wir uns zudem gegen zusätzliche Verpflichtungen und die daraus resultierenden zusätzlichen administrativen Belastungen. Mindestens heute ist ELM für die Arbeitgebenden freiwillig (und soll das auch bleiben). Einen indirekten Zwang zum Übergang zu diesem System durch die Verpflichtung zur elektronischen Übermittlung der Lohnausweise lehnen wir ab.»

### 3. Dokumentation

#### Vorlage:

- Schreiben des DFR vom 19. Oktober 2018 mit Anhörungsbericht vom 19. September 2018 «Steuergesetz (StG) vom 15. Dezember 1998; Teilrevision» mit Anhängen

#### Papier AIHK:

- Stellungnahme (Fragebogen) vom 18. Januar 2019 an das DFR

#### Weitere Dokumente:

- AIHK Mitteilungen Nr. 10/2018, S. 69, Editorial «Steuern beschäftigen uns weiterhin»
- AIHK Mitteilungen Nr. 11/2018, S. 77, Editorial «Eine steuerpolitische Gratwanderung»
- AIHK Mitteilungen Nr. 12/2018, S. 85, Editorial «Steuerpolitik im Dreierpack»
- AIHK Mitteilungen Nr. 1/2019, S. 6 «AIHK fordert ausgewogene und mutige STAF-Umsetzung»
- AIHK Mitteilungen Nr. 4/2019, S. 36 «STAF-Umsetzung im Aargau: ein gelungener Kompromiss»



## 2.3 Totalrevision Spitalgesetz

### 1. Worum geht es?

Der Regierungsrat will das Spitalgesetz den Veränderungen im Umfeld anpassen, damit einen Beitrag zur Kostendämpfung leisten und so eine hohe Qualität bei vernünftigem Einsatz der Mittel erreichen. In seinem Anhörungsbericht stellt er die heute bestehenden Rollenkonflikte des Kantons im Gesundheitswesen ausführlich dar und präsentiert seine Lösungsvorschläge.

Im Hinblick auf die anstehende Spitalgesetzrevision hatte die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) zusammen mit dem aargauischen Gewerbeverband 2018 eine Studie zu den Gesundheitskosten erstellen lassen.

Nach dem Rücktritt von Gesundheitsdirektorin Franziska Roth beschloss der Regierungsrat, die Spitalgesetzrevision zu etappieren.

### 2. Stellungnahme der AIHK

Der Vorstand der AIHK hat sich intensiv mit dem Spitalgesetz befasst und die Vorlage mit Vertretern des Gesundheitswesens diskutiert. Gestützt darauf haben wir gegenüber dem Departement Gesundheit und Soziales (DGS) kritisch Stellung genommen:

Aus Sicht der AIHK haben wir im Kanton Aargau ein qualitativ gutes Gesundheitswesen. Die Kosten dafür sind allerdings in den letzten Jahren stark angestiegen und werden das ohne Gegenmassnahmen auch in Zukunft tun. Gegen das Kostenwachstum hilft nur ein Bündel von Massnahmen, die zum Teil auf Bundes- und zum Teil auf kantonaler Ebene ergriffen werden müssen. Die AIHK unterstützt das Ziel des Regierungsrats, das Kostenwachstum zu dämpfen. Sie erwartet, dass er sich dementsprechend auch für die notwendigen Anpassungen auf Bundesebene einsetzt.

Die Darstellung der Ausgangslage im Anhörungsbericht teilt die AIHK weitgehend. Leider werden daraus nicht die notwendigen Konsequenzen gezogen. Vielerorts will sich der Regierungsrat gar noch zusätzliche Einflussmöglichkeiten verschaffen, was zu neuen Rollenkonflikten (und zusätzlichem administrativem Aufwand für alle Beteiligten) führen dürfte. Das lehnt die AIHK ab.

Nur mit einer Privatisierung seiner Spitäler lässt sich der vorhandene Rollenkonflikt des Kantons entschärfen oder beseitigen. Die Privatisierung bietet den Spitätern auch die Chance, freier und damit kosten-

günstiger tätig zu sein. Die Organisation muss so angelegt sein, dass die einzelnen Spitäler die notwendige Handlungsfreiheit haben und bei Veränderungen im Umfeld Handlungsspielraum besteht. Der Vorstand der AIHK verlangt deshalb, dass mit der Spitalgesetzrevision die Grundlagen für die Privatisierung der Kantonsspitäler geschaffen werden und diese schrittweise umgesetzt wird. Auf die vorgeschlagene Strategieholding ist zu verzichten.

### 3. Dokumentation

#### Vorlage:

- Schreiben des DGS vom 25. Oktober 2018 mit Anhörungsbericht «Spitalgesetz (SpiG); Totalrevision» und Anhängen

#### Papier AIHK:

- Stellungnahme (Fragebogen) vom 22. Januar 2019 an das DGS

#### Weitere Dokumente:

- Felder, S., Meyer, S. und Faller, A. (2018), Gesundheitswesen des Kantons Aargau – Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen. Gutachten im Auftrag des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) und der AIHK
- AIHK Mitteilungen Nr. 9/2018, S. 66 «Den Anstieg der Gesundheitskosten bremsen»
- AIHK Medienmitteilung vom 22. Januar 2019 «Die AIHK verlangt die schrittweise Privatisierung der Kantonsspitäler»

## 2.4 Standortförderungsgesetz; Aufhebung der Befristung

### 1. Worum geht es?

Mit dem Standortförderungsgesetz verfügt der Aargau seit 1. Januar 2010 über eine gesetzliche Grundlage für eine systematische Standortförderung. Bei der Schaffung dieses Gesetzes im Jahr 2008 hat sich die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) im Rahmen des damaligen Vernehmlassungsverfahrens bereits intensiv mit dem Thema beschäftigt und letztlich ablehnend Stellung genommen. Die Grundsatzposition der AIHK, auf ein Standortförderungsgesetz zu verzichten, setzte sich im politischen Prozess allerdings nicht durch. Das Gesetz wurde – wenn auch befristet – in Kraft gesetzt. 2014 beantragte der Regierungsrat dann ein erstes Mal die Aufhebung der Befristung. Die AIHK stand diesem Vorhaben kritisch gegenüber, zumal sie nach wie vor nicht davon überzeugt war, dass es dieses Gesetz überhaupt braucht. Auch der Grosse Rat leistete dem Antrag des Regierungsrats nicht Folge, sondern entschied sich statt der Aufhebung für eine Verlängerung der Befristung bis Ende 2020. Nun schlägt der Regierungsrat in seiner Anhörungsvorlage erneut vor, die Befristung aufzuheben.

## 2. Stellungnahme der AIHK

Der Vorstand der AIHK hat die beantragte Aufhebung der Befristung des Standortförderungsgesetzes (SFG) diskutiert und anschliessend mit grosser Mehrheit beschlossen, eine weitere (vierjährige) Befristung des Standortförderungsgesetzes zu verlangen. Die Aufhebung der Befristung lehnt er ab.

Das Image des Kantons Aargau hat sich in den letzten Jahren, u.a. dank der Standortförderung, verbessert. Die angestrebte Verbesserung der wirtschaftlichen Situation unseres Kantons (mehr Wertschöpfung und damit auch mehr Steuereinnahmen pro Kopf) konnte aber (noch?) nicht erreicht werden. Die Zahl der Arbeitsplätze ist zwar gestiegen, zu einem grossen Teil allerdings in staatsnahen Bereichen.

Aus Sicht der AIHK ist es wichtig, Aufwand und Nutzen der Standortförderung regelmässig zu überprüfen. Die Befristung der gesetzlichen Grundlage für weitere vier Jahre scheint dem Vorstand dafür der zielführende Weg.

## 3. Dokumentation

### Vorlage:

- Schreiben des Departements, Volkswirtschaft und Inneres (DVI) vom 16. November 2018 mit Anhörungsbericht vom 31. Oktober 2018 «Gesetz über die Standortförderung (SFG); Evaluation; Aufhebung der Befristung» und Beilagen

### Papier AIHK:

- Stellungnahme (Fragebogen) vom 23. Januar 2019 an das DVI

### Weitere Dokumente:

- AIHK Mitteilungen Nr. 1/2019, S. 8 «2008: Standortförderungsgesetz und Arbeitsgerichtsbarkeit»

## 2.5 Totalrevision des Normalarbeitsvertrags für Hauspersonal

### 1. Worum geht es?

Die 24-Stunden-Betreuung einer betreuungsbedürftigen Person in deren Haushalt hat sich zu einem gesellschaftlich anerkannten Betreuungsmodell entwickelt. Auf dieses Betreuungsmodell ist das Arbeitsgesetz (ArG) jedoch nicht anwendbar. Die arbeitsrechtlichen Aspekte des Betreuungsmodells sollen deshalb im Normalarbeitsvertrag für Hauspersonal des Kantons Aargau geregelt werden.

## 2. Stellungnahme der AIHK

Im Grundsatz begrüsst die AIHK die vorgesehene Regelung im Normalarbeitsvertrag für Hauspersonal des Kantons Aargau.

Einzelnen vorgesehenen Regelungen steht die AIHK aber kritisch gegenüber. Nicht sachgerecht erscheint beispielsweise, dass das Arbeitsverhältnis frühestens nach Ablauf von 30 Tagen, nachdem die betreuungsbedürftige Person in einem Heim untergebracht worden ist, enden soll. Eine Heimunterbringung erfolgt in der Regel nicht von heute auf morgen. Sie wird vielmehr oft sogar Monate im Voraus geplant. Auch das Hauspersonal kann sich problemlos auf den Tag der geplanten Heimunterbringung einstellen. Es ist deshalb nicht einzusehen, weshalb das Arbeitsverhältnis frühestens 30 Tage nach der Heimunterbringung enden können soll.

## 3. Dokumentation

### Vorlage:

- Schreiben des DVI des Kantons Aargau vom 22. Februar 2019, mit erläuterndem Bericht, Verordnungsentwurf und Fragebogen

### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 29. März 2019 an das DVI (Fragebogen)

## 2.6 NOK-Gründungsvertrag

### 1. Worum geht es?

Die frühere Nordostschweizerische Kraftwerke AG (NOK) bzw. die heutige Axpo Holding AG leistet zusammen mit den Kantonswerken einen wesentlichen Beitrag zur sicheren Stromversorgung in der Schweiz. Basis für diese Zusammenarbeit bildet der im Jahr 1914 abgeschlossene Vertrag zwischen den Kantonen Aargau, Glarus, Zürich, St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen, Schwyz, Appenzell Ausserrhoden und Zug betreffend Gründung der Gesellschaft der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK-Gründungsvertrag). Der Vertrag regelt die Aufgaben zwischen den Kantonswerken als Energieverteiler und der NOK bzw. der heutigen Axpo als Produzentin. In den vergangenen Jahren haben sich die Rahmenbedingungen jedoch entscheidend verändert. Die Folge: der über 100 Jahre alte NOK-Gründungsvertrag ist in weiten Teilen überholt und nur noch bedingt anwendbar. Aus diesem Grund soll er nun durch ein neues Vertragswerk bestehend aus Statuten, Aktionärsbindungsvertrag und Eignerstrategie abgelöst werden. Das vorgesehene Vertragswerk gibt der Axpo und den Kantons-

werken mehr unternehmerische Flexibilität im dynamischen Energiemarkt. Gleichzeitig bekräftigen Kantone und Kantonswerke mit der Eignerstrategie, dass sie langfristig an ihrer Beteiligung festhalten wollen und sich für eine starke Axpo einsetzen.

Während die Verwaltungsräte der vier Kantonswerke der Ablösung des NOK-Gründungsvertrags bereits zugestimmt haben, sind die Zuständigkeiten in den Kantonen unterschiedlich geregelt. Im Aargau liegt es in der Kompetenz des Grossen Rats, der Auflösung zuzustimmen und das Energiegesetz in den betreffenden Bereichen anzupassen. Der Regierungsrat hat daher im Frühjahr 2019 eine entsprechende Anhörung lanciert.

## *2. Stellungnahme der AIHK*

Gegenüber dem Departement Bau Verkehr und Umwelt (BVU) haben wir wie folgt Stellung genommen:

Eine Ablösung des NOK-Gründungsvertrags durch ein neues Vertragswerk bestehend aus Aktionärsbindungsvertrag (ABV) und Eigner-Strategie halten wir für zeitgemäss und sinnvoll. Etwas skeptisch sind wir jedoch gegenüber Ziff. 7.3 Abs. 3 ABV, wonach die Verpflichtung der Vertragsparteien zur Mindestbeteiligung nach Ablauf der festen Vertragsdauer abgeändert oder gar aufgehoben werden kann. Dass die Kantone und Kantonswerke in der Eignerstrategie indes bekräftigen, langfristig an ihrer Beteiligung festhalten zu wollen, begrüssen wir mit Blick auf die Versorgungssicherheit und gehen davon aus, dass dieser Grundsatz die vorgenannte ABV-Bestimmung (Ziff. 7.3 Abs. 3) entsprechend relativiert.

## *3. Dokumentation*

### Vorlage:

- Schreiben des BVU vom 10. Mai 2019 mit diversen Beilagen
- Papier AIHK:
- Stellungnahme (ausgefüllter Fragebogen) vom 12. August 2019 an das BVU

## 3 Eidgenössische Politik

### 3.1 Volksabstimmungen und Wahlen

Vorlage	Datum	Ja (Kt. AG)	Nein (Kt. AG)	Stimm- beteiligung	Parole AIHK
Volksinitiative vom 21. Oktober 2016 «Zersiedelung stoppen – für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung (Zersiedelungsinitiative)»	10.2.2019	737 241 (48 506)	<b>1 291 513</b> (95 775)	37,92% (33,96%)	Nein
Bundesgesetz vom 28. September 2018 über die Steuerreform und die AHV- Finanzierung (STAF)	19.5.2019	<b>1 541 147</b> (109 633)	780 457 (67 217)	43,74% (41,85%)	Ja
Bundesbeschluss vom 28. September 2018 über die Genehmigung und die Umsetzung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der EU betreffend die Übernahme der Richtlinie (EU) 2017/853 zur Änderung der EU- Waffenrichtlinie (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)	19.5.2019	<b>1 501 880</b> (106 340)	854 274 (72 799)	43,88% (42,06%)	Ja

#### Dokumentation

- AIHK Mitteilungen Nr. 12/2018, S. 86 «NEIN zur «Zersiedelungsinitiative»
- AIHK Mitteilungen Nr. 12/2018, S. 88 «Die Unternehmenssteuerreform STAF verdient Unterstützung»
- AIHK Mitteilungen Nr. 03/2019, S. 26 «JA zum revidierten Waffengesetz»
- AIHK Mitteilungen Nr. 04/2019, S. 34 «Die Vorteile überwiegen – JA zur AHV-Steuervorlage»

#### Nationalratswahlen

Die Gesamterneuerungswahlen des Nationalrates für die Amtsperiode 2019–2023 haben am 20. Oktober 2019 stattgefunden (Stimmbeteiligung 44,7 Prozent). Die Parteien haben im Kanton Aargau folgende Mandate erreicht:

SVP	6 Sitze	Wähleranteil 31,53 %
SP und Gewerkschaften	3 Sitze	Wähleranteil 16,47 %
FDP.Die Liberalen	2 Sitze	Wähleranteil 13,55 %
CVP	2 Sitze	Wähleranteil 9,89 %
Grüne	1 Sitz	Wähleranteil 9,78 %
glp	1 Sitz	Wähleranteil 8,51 %
EVP	1 Sitz	Wähleranteil 3,64 %
Übrige Parteien	–	Wähleranteil 6,63 %

Die Nationalratsdeputation des Kantons Aargau setzt sich per 1. Januar 2020 (nach zwei Nichtannahmen der Wahl wegen der Wahl in den Ständerat und einem Rücktritt nach der Dezembersession wegen der Wahl in den Regierungsrat) wie folgt zusammen:

Giezendanner Benjamin, SVP, Rothrist (neu)	68 024 Stimmen
Glarner Andreas, SVP, Oberwil-Lieli (bisher)	64 053 Stimmen
Burgherr Thomas, SVP, Wiliberg (bisher)	63 155 Stimmen
Bircher Martina, SVP, Aarburg (neu)	58 757 Stimmen
Heimgartner Stefanie, SVP, Baden (neu)	55 361 Stimmen
Huber Alois, SVP, Möriken-Wildegg (neu)	55 255 Stimmen
Wermuth Cédric, SP, Zofingen (bisher)	47 890 Stimmen
Feri Yvonne, SP, Wettingen (bisher)	46 241 Stimmen
Suter Gabriela, SP, Aarau (neu)	36 867 Stimmen
Kälin Irène, Grüne, Schinznach (bisher)	34 501 Stimmen
Humbel Ruth, CVP, Birmenstorf (bisher)	34 469 Stimmen
Jauslin Matthias Samuel, FDP, Wohlen (bisher)	29 835 Stimmen
Riniker Maja, FDP, Suhr (neu)	29 022 Stimmen
Binder-Keller Marianne, CVP, Baden (neu)	27 202 Stimmen
Flach Beat, glp, Auenstein (bisher)	25 748 Stimmen
Studer Lilian, EVP, Wettingen (neu)	13 740 Stimmen

### *Dokumentation*

- AIHK Mitteilungen Nr. 7/8/2019, S. 58 «Wählen Sie wirtschaftsfreundlich»
- AIHK Mitteilungen Nr. 9/2019, S. 65 Editorial «Wählen Sie bürgerlich-wirtschaftsfreundlich»
- AIHK Mitteilungen Nr. 11/2019, S. 81 Editorial «Auf die Gewählten warten grosse Aufgaben»
- <https://aihk.smartvote.ch/de/home>

## **3.2 Arbeitslosenversicherungsgesetz; Anpassungen zur administrativen Entlastung**

### *1. Worum geht es?*

Mit einer Teilrevision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) sollen Unternehmen, in deren Betrieb Kurzarbeit geleistet wird, administrativ entlastet werden. Darüber hinaus sollen die Voraussetzungen, unter denen der Bundesrat für eine gewisse Zeit vorsehen kann, dass sich die maximale Bezugsdauer der Kurzarbeitsentschädigung verlängert, neu geregelt werden. So soll eine Verlängerung der maximalen Bezugsdauer der Kurzarbeitsentschädigung erfolgen können, «wenn die Anzahl der Voranmeldungen zum Bezug von Kurzarbeits-

entschädigung höher ist als sechs Monate zuvor und die Arbeitsmarktprognosen des Bundes für die folgenden zwölf Monate keine Erholung erwarten lassen».

## 2. Stellungnahme der AIHK

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) hält die Neuregelung der Verlängerung der maximalen Bezugsdauer der Kurzarbeitsentschädigung für missglückt. Das Abstellen auf die Arbeitsmarktprognosen des Bundes erscheint als nicht sachgerecht. Denn die prognostizierte Arbeitslosigkeit vermag keinen Massstab für die Verlängerung der maximalen Bezugsdauer der Kurzarbeitsentschädigung zu bilden. Die Kurzarbeitsentschädigung dient gerade dazu, Entlassungen und damit Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Die Arbeitsmarktprognosen des Bundes lassen deshalb keine Rückschlüsse darauf zu, ob eine Erholung bei den Voranmeldungen zum Bezug von Kurzarbeitsentschädigung erwartet werden darf.

## 3. Dokumentation

### Vorlage:

- Schreiben des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) vom 26. November 2018, mit Schreiben des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung vom 24. Oktober 2018, erläuterndem Bericht und Gesetzesentwurf

### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 7. Januar 2019 an den SAV

## 3.3 Indirekter Gegenentwurf zur Vaterschaftsurlaub-Initiative

### 1. Worum geht es?

Am 4. Juli 2017 reichte das Initiativkomitee «Vaterschaftsurlaub jetzt!» die Volksinitiative «Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub – zum Nutzen der ganzen Familie» ein. Die Initianten verlangen die Einführung eines vierwöchigen bezahlten Vaterschaftsurlaubs. Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates (SGK-S) hat einen indirekten Gegenentwurf ausgearbeitet. Es soll ein zweiwöchiger bezahlter Vaterschaftsurlaub eingeführt werden. Die Vorlage soll offenbar eine Kompromisslösung bilden.

Der vorgesehene Vaterschaftsurlaub soll «zu einer partnerschaftlichen Rollenteilung in der Familie» beitragen. Der zweiwöchige Vaterschaftsurlaub soll es Vätern ermöglichen, ihre Rolle als aktive Väter zu finden.



## 2. Stellungnahme der AIHK

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) lehnt die vorgesehenen Änderungen ab.

Ein zweiwöchiger Vaterschaftsurlaub ist nicht geeignet, die Verteilung der Rollen in Familien zu beeinflussen. Wenn ein zweiwöchiger Vaterschaftsurlaub «zu einer partnerschaftlichen Rollenteilung in der Familie» beitragen könnte, wäre der Vaterschaftsurlaub sowieso überflüssig. Der Zweck, den der zweiwöchige Vaterschaftsurlaub erreichen soll, könnte dann auch mit dem Bezug von Ferien erfüllt werden. Von vornherein nicht geeignet, die Verteilung der Rollen in Familien zu beeinflussen, ist ein Vaterschaftsurlaub in all den Fällen, in denen der Vater mit dem Kind gar nicht zusammenlebt. In diesen Fällen wäre der zweiwöchige Vaterschaftsurlaub nichts anderes als zusätzliche Ferien.

Der vorgesehene Vaterschaftsurlaub soll vom Vater innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten wochen- oder tageweise bezogen werden können. Wichtig wäre die Ergänzung, dass der Vater beim Bezug des Vaterschaftsurlaubs auf die betrieblichen Interessen Rücksicht nehmen muss. Wenn der Vaterschaftsurlaub «zu einer partnerschaftlichen Rollenteilung in der Familie» beitragen soll, spricht nichts dagegen, dass der Vater beim Bezug des Vaterschaftsurlaubs auf die betrieblichen Interessen Rücksicht nimmt, der Vater den Vaterschaftsurlaub also nicht einfach nach Gutdünken bezieht. Denn die Rolle als Familienvater ist gerade keine Rolle, die man jeweils nach Gutdünken einnimmt oder nicht.

## 3. Dokumentation

### Vorlage:

- Schreiben des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) vom 22. November 2018, mit Schreiben der SGK-S vom 16. November 2018, mit erläuterndem Bericht und Gesetzesentwurf

### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 29. Januar 2019 an den SAV

## 3.4 Bundesgesetz über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung (BIZMB)

### 1. Worum geht es?

Das Bundesgesetz über die internationale Zusammenarbeit im Bereich der Bildung, der Berufsbildung, der Jugend und der Mobilitätsförderung trat am 8. Oktober 1999 in Kraft (zukünftig soll es Bundesgesetz

über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung (kurz BIZMB) heissen). Seither wurden lediglich punktuelle Anpassungen vorgenommen. Das Gesetz regelt die Förderung der internationalen Zusammenarbeit in der Bildung sowie die damit verbundene Mobilität. Das aktuelle Gesetz entspricht jedoch nicht mehr den bildungspolitischen Anforderungen des Bundes. So sind momentan noch die wichtigsten Förderinstrumente eng an die Beteiligung an einem europäischen Bildungsprogramm gekoppelt. Mit der geplanten Totalrevision sollen nicht primär neue Förderinstrumente geschaffen werden, sondern die bestehenden, erprobten Förderinstrumente gezielter und flexibler eingesetzt werden können, damit der Bund rascher auf ein verändertes Umfeld im Bildungsbereich reagieren kann. So soll die Schweiz künftig beispielsweise auch eigene mehrjährige Förderprogramme – ohne Beteiligung an einem europäischen Bildungsprogramm – lancieren oder sich auch an nicht-europäischen Programmen beteiligen können. Zudem soll er die Möglichkeit erhalten, eine nationale Agentur mit Umsetzungsaufgaben schaffen zu können. Weiter werden mit der Gesetzesrevision diverse inhaltliche und formale Lücken geschlossen.

## *2. Stellungnahme der AIHK*

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) hat gegenüber *economiesuisse* sowie gegenüber dem Schweizerischen Arbeitgeberverband (SAV) wie folgt Stellung genommen:

Mit Blick auf die zunehmende Internationalisierung im Bildungsbe-  
reich ist es zu begrüßen, dass der Bund mit der Totalrevision des Bundesgesetzes über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung (BIZMB) für seine bisherige Förderpolitik eine solide Rechtsgrundlage erhält. Eine der wichtigsten Neuerungen ist dabei, dass der Bund seine Förderinstrumente künftig flexibler einsetzen kann. So sollen die Förderinstrumente des Bundes künftig nicht mehr zwingend – wie bis anhin – an die Beteiligung an einem EU-Bildungsprogramm gekoppelt werden.

Weiter ist auch zu begrüßen, dass künftig alternative Instrumente, namentlich die Assoziierung an internationalen – und nicht nur europäischen – Förderprogrammen sowie die Umsetzung von eigenen Schweizer Förderprogrammen auf Gesetzesstufe (und nicht nur auf Verordnungsstufe) geregelt werden. Gleiches gilt für die Möglichkeit, künftig eine nationale Agentur mit wesentlichen Umsetzungsaufgaben schaffen zu können, ohne dass hierfür eine Beteiligung an einem internationalen Förderprogramm bestehen muss. Weiter sieht das Gesetz auch vor, unter welchen Bedingungen Individualstipendien (diese gelten als Exzellenz- und Nachwuchsförderung des Bundes) gewährt werden können (Beitragsvoraussetzungen werden geregelt). Durch

die gesetzliche Verankerung wird auch den subventionsrechtlichen Voraussetzungen Rechnung getragen. Trotz der gesetzlichen Grundlage ist es jedoch richtig, dass schlussendlich der Bundesrat die strategische Ausrichtung der Förderpolitik, die Prioritäten sowie die zur Verfügung stehenden Finanzmittel auch künftig im Rahmen einer Botschaft dem Parlament zur Genehmigung vorlegen muss. So behält das Parlament unter anderem die Kontrolle über die zu bewilligenden finanziellen Mittel und kann bei der Ausrichtung der Förderpolitik mitbestimmen.

### *3. Dokumentation*

#### Vorlage:

- Schreiben von economiesuisse vom 19. Februar 2019 mit erläuterndem Bericht zur Änderung des BIZMB sowie Gesetzesentwurf
- Schreiben des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes (SAV) vom 27. Februar 2019 mit erläuterndem Bericht zur Änderung des BIZMB sowie Gesetzesentwurf

#### Papier AIHK:

- Stellungnahme an economiesuisse sowie SAV vom 29. März 2019

## **3.5 Bundesgesetz über die Erstellung elektronischer öffentlicher Urkunden und elektronischer Beglaubigungen**

### *1. Worum geht es?*

Nach geltendem Recht muss das Original einer öffentlichen Urkunde als Papierdokument erstellt werden. Vorgeschlagen wird, den konsequenten Schritt zur vollständigen elektronischen öffentlichen Beurkundung zu vollziehen. Nach Ablauf einer den Bedürfnissen der Praxis entsprechenden Übergangsfrist, soll künftig das Original der öffentlichen Urkunde elektronisch entstehen. Selbstverständlich bleibt die Option der Erstellung von «Papierausfertigungen» bestehen. Der Bundesrat soll ferner die Ausnahmefälle, insbesondere für bestimmte Geschäftsfälle und Personengruppen sowie beim Vorliegen technischer Störungen, regeln.

Das Verfahren zur Erstellung elektronischer öffentlicher Urkunden und elektronischer Beglaubigungen soll in einem eigenen Bundesgesetz, dem Bundesgesetz über die Erstellung elektronischer öffentlicher Urkunden und elektronischer Beglaubigungen (EÖBG), geregelt werden. Die bestehende systematische Einordnung in die Schlusstitel des Schweizerischen Zivilgesetzbuches hat in der Vergangenheit zu berechtigter Kritik geführt und soll nun bereinigt werden.

Mit der Einführung des EÖBG drängen sich auch gewisse Anpassungen in der Grundbuchverordnung (GBV) auf. Grundbuchämter sollen insbesondere künftig verpflichtet sein, elektronische Anmeldungen entgegen zu nehmen.

## *2. Stellungnahme der AIHK*

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) begrüsst den zeitgemässen Schritt vorwärts zu einer vollständig elektronischen öffentlichen Beurkundung. Die mit diesem Modernisierungsschritt anfallenden Kosten beim Bund in Höhe von rund 2 Millionen Franken, drei zusätzlichen Vollzeitstellen sowie jährlich wiederkehrenden Kosten von rund 500 000 Franken ebenso wie die mit der Änderung der GBV bei den Kantonen anfallenden Kosten betrachten wir als eine sinnvolle Investition in eine digitale Zukunft. Für die Unternehmen bedeutet dies nämlich einen vielfach erleichterten Geschäftsverkehr mit den Behörden und damit eine entsprechende Effizienzsteigerung. Richtig finden wir auch, dass die Option der Erstellung von «Papierausfertigungen» trotz Digitalisierung bestehen bleiben soll.

## *3. Dokumentation*

### Vorlage:

- E-Mail von economiesuisse vom 1. Februar 2019 mit Medienmitteilung des Bundesrates vom 30. Januar 2019, Vorentwurf zur Einführung des EÖBG und Vorentwurf zur Änderung der GBV sowie erläuterndem Bericht zur Einführung des EÖBG und erläuterndem Bericht zur Änderung der GBV jeweils vom 11. Dezember 2018

### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 26. April 2019 an economiesuisse

## **3.6 Revision Handelsregisterverordnung**

### *1. Worum geht es?*

Die Änderungen betreffend das Handelsregister im Obligationenrecht (OR) wurden am 17. März 2017 in der Schlussabstimmung sowohl vom Ständerat als auch vom Nationalrat einstimmig angenommen. Die Referendumsfrist ist am 6. Juli 2017 abgelaufen. Die Änderung der Handelsregisterverordnung (HRegV) und die neue Verordnung über die Gebühren für das Handelsregister (GebV HReg) sollen zusammen mit der Änderung des OR in Kraft treten.

Die Änderung des OR hat zur Folge, dass die HRegV weniger als zehn Jahre nach der Totalrevision bereits wieder teilrevidiert werden muss. Da aber zahlreiche Bestimmungen von der Verordnung in das Gesetz überführt werden, wird die Verordnung tendenziell schlanker und kann sich auf Ausführungsbestimmungen beschränken. Gleichzeitig bietet die Anpassung der HRegV die Gelegenheit, einzelne offene Fragen aus der Praxis zu präzisieren und zu klären.

Der Gesetzgeber sieht im OR neu vor, dass sich die Gebühren am Kostendeckungs- und Äquivalenzprinzip orientieren müssen. Damit hat der Gesetzgeber klargestellt, dass künftig im Bereich des Handelsregisters ausschliesslich die Grundsätze des Gebührenrechts gelten. Deshalb muss die Gebührenverordnung totalrevidiert werden.

## *2. Stellungnahme der AIHK*

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) begrüsst diese gut konzipierte Vorlage. In der einschlägigen Literatur wurden die übermässigen Erträge von Bund und Kantonen auf Handelsregistergebühren als verfassungswidrig kritisiert. Es stellt eine sehr erfreuliche Entwicklung dar, dass gestützt auf die neue gesetzliche Grundlage in Art. 941 Abs. 3 OR dem verfassungsmässigen Kostendeckungs- und Äquivalenzprinzip zum Durchbruch verholfen werden soll. Auch wenn es Kantone geben sollte, die im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens an den übermässigen Erträgen festhalten wollen, ist der Bundesrat einzuladen, nicht nachzugeben und an den in Aussicht gestellten Anpassungen am Gebährentarif festzuhalten.

Sachgerecht ist auch die Abschaffung der Handelsregistersperre, die aufgrund der einschlägigen Instrumente des vorsorglichen Rechtsschutzes der Zivilprozessordnung definitiv überholt ist.

Die heutige technische Handelsregisterlösung ist so konzipiert, dass eine elektronische Anmeldung zu einem weiteren Effizienzgewinn im Handelsregister führen kann. Dieses Ziel ist in der nahen Zukunft konsequent weiterzuverfolgen. Nur am Rande sei darauf hingewiesen, dass Deutschland die elektronische Anmeldung prioritär zu realisieren sucht.

## *3. Dokumentation*

### Vorlage:

- E-Mail von *economiesuisse* vom 22. Februar 2019 mit Schreiben des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (EJPD) vom 20. Februar 2019, Entwurf zur Änderung der HRegV und Entwurf für totalrevidierte GebV HReg sowie erläuterndem Bericht zu den beiden Entwürfen

### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 26. April 2019 an *economiesuisse*

### 3.7 Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung

#### 1. Worum geht es?

Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates (WAK-S) hat im Rahmen der parlamentarischen Initiative 17.400 einen Vorentwurf für ein Bundesgesetz über den Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung ausgearbeitet. Dieser Vorentwurf sieht vor, für am Wohnsitz selbstbewohntes Wohneigentum sowohl auf Bundes- als auch auf Kantonsebene den Eigenmietwert und gleichzeitig die Abzüge für die Gewinnungskosten aufzuheben. Die ausserfiskalisch motivierten Abzüge sollen bei diesen Liegenschaften auf Bundesebene aufgehoben werden, in den kantonalen Steuergesetzgebungen hingegen sollen die Kantone solche Abzüge wie bisher zulassen können. Selbstgenutzte Zweitliegenschaften sollen von diesem Systemwechsel ausgenommen sein. Das Gleiche gilt für die Erträge aus vermieteten oder verpachteten Liegenschaften.

Zur Abzugsfähigkeit der privaten Schuldzinsen legt die Kommission mehrere Varianten vor: Bei Variante 1 und 2 sollen Zinsen im Umfang von 100 bzw. 80 Prozent der steuerbaren Vermögenserträge abzugsfähig sein; bei Variante 3 sollen Abzüge im Umfang der steuerbaren Erträge aus unbeweglichem Vermögen plus 50 000 Franken für Beteiligungen von mindestens 10 Prozent am Grund- oder Stammkapital einer Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft, bei Variante 4 nur Abzüge im Umfang der steuerbaren Erträge aus unbeweglichem Vermögen erlaubt sein. Bei Variante 5 sollen keine Schuldzinsen abgezogen werden können. Sämtliche Varianten sind deutlich strenger als das geltende Recht, wo die Schuldzinsen im Umfang des Ertrags aus beweglichem und unbeweglichem Vermögen und weiteren 50 000 Franken abzugsfähig sind.

Für den Erwerb von am Wohnsitz selbstbewohntem Wohneigentum schliesslich will die Kommission einen zeitlich und betragsmässig begrenzten Ersterwerberabzug einführen, um es insbesondere auch jüngeren Leuten einfacher zu machen, Wohneigentum zu erwerben. Dieser Ersterwerberabzug von maximal 10 000 Franken für Ehepaare bzw. maximal 5000 Franken für Alleinstehende im ersten Steuerjahr nach dem Erwerb des Eigenheims soll über 10 Jahre hinweg gewährt werden und linear abnehmen.

Die finanziellen Auswirkungen der Reform hängen in hohem Masse vom künftigen durchschnittlichen Hypothekarzinsatz ab. Auf der Basis des heutigen Zinsniveaus ergäben sich bei jeder der fünf genannten Varianten Mindereinnahmen für Bund, Kantone und Gemeinden.

## 2. Stellungnahme der AIHK

In Anlehnung an frühere Stellungnahmen, bekräftigt die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) ihre grundsätzliche Unterstützung der Abschaffung einer Besteuerung des Eigenmietwertes. Schliesslich führt die Abschaffung tendenziell zu einer Vereinfachung des Steuersystems. Hinzu kommt, dass die Berechnung respektive Schätzung des Eigenmietwertes zu Willkür und versteckten Steuererhöhungen führt. Ein Systemwechsel ist allein schon aus diesem Grund begrüssenswert. Das Hauptargument für die Abschaffung der Eigenmietwertbesteuerung liegt aber vor allem darin, dass so der falsche Anreiz für eine hohe Hypothekarverschuldung endlich beseitigt wird.

Vermutlich aufgrund der Tatsache, dass von der Vorlage in erster Linie natürliche Personen betroffen sind, gingen bei uns keine Rückmeldungen aus dem Mitgliederkreis ein. Vor diesem Hintergrund wird auf eine über die vorstehenden Ausführungen hinausgehende Stellungnahme verzichtet.

## 3. Dokumentation

### Vorlage:

- E-Mail von economiesuisse vom 9. April 2019 mit Vorentwurf für ein Bundesgesetz über den Systemwchsel bei der Wohneigentumsbesteuerung, Bericht der WAK-S zur parlamentarischen Initiative 17.400 vom 14. Februar 2019 sowie Fragebogen

### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 7. Juni 2019 an economiesuisse

### Weitere Dokumente:

- AIHK Mitteilungen Nr. 5/2019, S. 46 f. «Neuer Anlauf zur Abschaffung des Eigenmietwertes»

## 3.8 Aktualisierung Landschaftskonzept Schweiz

### 1. Worum geht es?

Das Landschaftskonzept Schweiz (LKS) legt als Planungsinstrument des Bundes den Rahmen für eine kohärente und qualitätsbasierte Entwicklung der Schweizer Landschaften fest. Seit seiner erstmaligen Verabschiedung durch den Bundesrat im Jahr 1997 haben sich die politischen, wirtschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen verändert. Deshalb hat der Bundesrat die Aktualisierung des LKS an die Hand genommen. Sie erfolgte unter Federführung des Bundesamts für Umwelt.

In den strategischen Zielsetzungen und den Landschaftsqualitätszielen des aktualisierten LKS, die durch raumplanerische Grundsätze und Sachziele für die einzelnen Sektoralpolitiken des Bundes konkretisiert werden, wird die übergeordnete Ausrichtung auf eine kohärente Landschaftspolitik des Bundes behördenverbindlich festgelegt.

Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) führt zu diesem aktualisierten Konzept nach Artikel 13 des Raumplanungsgesetzes eine Anhörung durch und gibt den Entwurf in eine öffentliche Mitwirkung.

## *2. Stellungnahme der AIHK*

Das (aktualisierte) LKS soll als Planungsinstrument des Bundes den Rahmen für eine kohärente und qualitätsbasierte Entwicklung der Schweizer Landschaft abstecken. Das LKS ist behördenverbindlich und enthält keinerlei für Private (inkl. Unternehmen) direkt rechtsverbindliche Folgen. Indirekt wirkt sich das LKS aber dennoch auch auf Private aus, indem die Rechtsetzung (*de lege ferenda*) und die Rechtsprechung dadurch beeinflusst werden. Ausserdem wirkt sich das LKS direkt auf die kantonale Richtplanung aus, weshalb die Tragweite dieses Konzepts nicht zu unterschätzen ist.

Das vorliegende, aktualisierte LKS ist vielfach schwammig formuliert und damit höchst interpretations- bzw. auslegungsbedürftig. Ausserdem sind die einzelnen Sachzielsetzungen klare Schutzzielsetzungen, wodurch künftige Nutzungsentwicklungen – gerade auch für die Wirtschaft – unter Umständen erschwert werden könnten. Ein effektiver Mehrwert, gerade aus KMU-Optik, lässt sich nicht erkennen. Insofern sind wir dem LKS gegenüber skeptisch eingestellt. Auf eine weitergehende Stellungnahme wird verzichtet.

## *3. Dokumentation*

### Vorlage:

- E-Mail von *economiesuisse* vom 3. Juni 2019 mit Schreiben des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) vom 20. Mai 2019 (inkl. Liste der Adressaten), Entwurf des aktualisierten LKS und Massnahmenplan sowie Erläuterungsbericht und Fragebogen

### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 31. Juli 2019 an *economiesuisse*



### 3.9 Änderung des ZGB (Unternehmensnachfolge)

#### 1. Worum geht es?

Der Vorentwurf zur Änderung des Zivilgesetzbuchs (Unternehmensnachfolge) zielt darauf ab, die Übertragung der Inhaberschaft an einem Unternehmen durch Erbfolge im Interesse der Wirtschaft im Allgemeinen und im Hinblick auf die Erhaltung der Arbeitsplätze in den betroffenen Unternehmen zu erleichtern.

Zu diesem Zweck enthält der Vorentwurf hauptsächlich vier zentrale Massnahmen:

- Erstens schafft er für die Erbinnen und Erben ein Recht auf Integralzuweisung eines Unternehmens im Rahmen der Erbteilung, wenn die Erblasserin oder der Erblasser keine diesbezügliche Verfügung getroffen hat, sowie spezielle Zuweisungsregeln, falls mehrere Erbinnen und Erben das Unternehmen übernehmen möchten. Diese neuen Regeln sollen insbesondere die Zerstückelung von Unternehmen und Führungsprobleme verhindern.
- Zweitens führt der Vorentwurf zugunsten der Unternehmensnachfolgerin oder des Unternehmensnachfolgers die Möglichkeit ein, von den anderen Erbinnen und Erben einen Zahlungsaufschub zu erhalten, namentlich um erhebliche Liquiditätsprobleme zu vermeiden.
- Drittens legt er spezifische Regeln für den Anrechnungswert des Unternehmens fest, indem er zwischen betriebsnotwendigen und nicht betriebsnotwendigen Vermögensteilen unterscheidet. Damit soll dem unternehmerischen Risiko Rechnung getragen werden, das die Unternehmensnachfolgerin oder der Unternehmensnachfolger auf sich nimmt, und gleichzeitig werden die anderen Erbinnen und Erben hinsichtlich der Vermögensgegenstände, die sich ohne Weiteres aus dem Unternehmen herauslösen lassen, nicht benachteiligt.
- Viertens und letztens wird mit dem Vorentwurf ein Schutz der pflichtteilsberechtigten Erbinnen und Erben eingeführt. Dies indem ausgeschlossen wird, dass ihnen ihr Pflichtteil gegen ihren Willen in Form von Minderheitsanteilen an einem Unternehmen zugewiesen werden kann, über das eine andere Erbin oder ein anderer Erbe die Kontrolle ausübt.

Mit den vorgeschlagenen Gesetzesänderungen werden spezifische Vorschriften für die erbrechtliche Unternehmensnachfolge geschaffen, die die Gleichstellung der Erbinnen und Erben so weit als möglich wahren. Die Vorschriften gelten weder für landwirtschaftliche Gewerbe, für die bereits spezifische Bestimmungen des bürgerlichen Bodenrechts bestehen, noch für börsennotierte Unternehmen.

## 2. Stellungnahme der AIHK

Der vorliegende Vorentwurf zur Änderung des Erbrechts speziell in Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge knüpft in einer sinnvollen Art und Weise an die vorangegangene, im März 2016 als Vorentwurf in die Vernehmlassung geschickte Erbrechtsrevision an, welche kurz vor der parlamentarischen Beratung steht. Die vier zentralen Massnahmen der vorliegenden Revisionsvorlage (Recht auf Integralzuweisung, Zahlungsaufschub, Regeln für Anrechnungswert des Unternehmens sowie der verstärkte Schutz der pflichtteilsberechtigten Erbinnen und Erben) führen unserer Einschätzung nach zu einer sinnvollen Vereinfachung der erbrechtlichen Unternehmensnachfolge. Bei in Familienbesitz befindlichen KMU dürften die Revisionsvorschläge insbesondere im Falle einer unverhofft sowie unvorbereitet eintretenden Unternehmensnachfolge zu einer Verbesserung gegenüber dem geltenden Recht führen. Die Gefahr einer zwangsweisen Zerstückelung oder gar Liquidation von Unternehmen wird durch die Vorlage weiter minimiert.

Vor diesem Hintergrund erheben wir – wie schon bei der vorangegangenen Revisionsvorlage – keine Einwände gegen die geplante Revision des Erbrechts.

## 3. Dokumentation

### Vorlage:

- E-Mail von economiesuisse vom 10. April 2019 mit Schreiben des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (EJPD) vom 10. April 2019, Vorentwurf für die Änderung des ZGB (Unternehmensnachfolge sowie erläuterndem Bericht

### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 2. August 2019 an economiesuisse

### Weitere Dokumente:

- AIHK Mitteilungen Nr. 7/8/2019, S. 62 f. «Erbrechtsrevision hinsichtlich Unternehmensnachfolge»

## 3.10 Änderung der Verordnung über die Ergänzungsleistungen

### 1. Worum geht es?

Am 22. März 2019 beschloss das Eidgenössische Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (EL-Reform). Die auf Gesetzesstufe beschlossenen Änderungen verlangen zahlreiche Anpassungen auf Verordnungsebene. So soll vorgesehen werden, dass ein

Auslandaufenthalt, nicht zur Einstellung der Ergänzungsleistungen führen soll, wenn der Auslandaufenthalt zur «Pflege von schwer kranken Verwandten in auf- oder absteigender Linie, Geschwistern, Ehegatten, Schwiegereltern oder Stiefkindern» erfolgt.

## 2. Stellungnahme der AIHK

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) kann dem vorliegenden Entwurf zustimmen. Er ist sorgfältig ausgearbeitet worden.

Aus Sicht der AIHK gilt es aber zu verhindern, dass eine Person, die ihren Ehegatten pflegt, zusammen mit ihrem pflegebedürftigen Ehegatten für längere Zeit aus der Schweiz ins Ausland verreist, ohne dass die Ergänzungsleistungen eingestellt werden.

Ausserdem sollten die Ergänzungsleistungen bei Auslandaufenthalten zur Pflege der Schwiegereltern nicht ohne weiteres fortgezahlt werden. Eine Einstellung der Ergänzungsleistungen wäre insbesondere in den Fällen angezeigt, in denen die Pflege der Schwiegereltern problemlos durch Angehörige, die der pflegebedürftigen Person noch näher stehen (z.B. durch Kinder der pflegebedürftigen Person), übernommen werden kann.

## 3. Dokumentation

### Vorlage:

- Schreiben des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) vom 18. Juni 2019 mit Schreiben des Eidgenössischen Departements des Innern vom 29. Mai 2019, mit erläuterndem Bericht und Verordnungsentwurf

### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 30. August 2019 an den SAV

## **3.11 Bundesgesetz über Überbrückungsleistung für ältere Arbeitslose**

### 1. Worum geht es?

Es sollen Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose eingeführt werden. Dadurch soll die Akzeptanz der Personenfreizügigkeit, die seit dem Inkrafttreten des Personenfreizügigkeitsabkommens zwischen der Schweiz und den EU-Staaten besteht, erhöht werden. Insbesondere soll die Stellung der inländischen Arbeitssuchenden auf dem Arbeitsmarkt gegenüber ausländischen Konkurrenten gestärkt werden.

Ältere Arbeitslose, die ihren Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung ausgeschöpft haben, sollen unter bestimmten Voraussetzungen eine Vorruhestandsrente beziehen können. Die Vorruhestandsrente soll unabhängig davon ausgerichtet werden, ob sich die betreffende Person weiterhin um eine Stelle bemüht.

## 2. Stellungnahme der AIHK

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) lehnt die Einführung von Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose entschieden ab.

Es ist nicht einzusehen, wie Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose, dank derer die Anspruchsberechtigten sich vom Arbeitsmarkt vollständig zurückziehen können, die Stellung der inländischen Arbeitssuchenden auf dem Arbeitsmarkt in irgendeiner Weise stärken können sollen.

Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose führen dazu, dass Gewerkschaften bei der Aushandlung gesamtarbeitsvertraglicher Mindestlöhne keine Rücksicht mehr darauf nehmen müssen, dass zu hohe Löhne schwache Gewerkschaftsmitglieder aus dem Arbeitsmarkt drängen. Dieser Umstand führt zu einem höheren Lohnniveau. Dadurch wird der schweizerische Arbeitsmarkt für ausländische Konkurrenten attraktiver. Dieser Umstand führt wiederum dazu, dass die Zahl der ausländischen Konkurrenten grösser wird. Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose führen daher nicht zur Stärkung, sondern – im Gegenteil – zur Schwächung der Stellung der inländischen Arbeitssuchenden auf dem Arbeitsmarkt gegenüber ausländischen Konkurrenten!

Irgendein Bedarf für Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose ist nicht auszumachen. Älteren Arbeitslosen, die zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts auf staatliche Leistungen angewiesen sind, steht es offen, materielle Sozialhilfe zu beanspruchen. Für ein ausländerfreundliches Klima, auf das die Personenfreizügigkeit dringend angewiesen ist, wäre es schädlich, wenn materielle Sozialhilfe letztlich nur noch von schwer vermittelbaren Flüchtlingen bezogen würde.

## 3. Dokumentation

### Vorlage:

- Schreiben des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) vom 8. Juli 2019, mit Schreiben des Eidgenössischen Departements des Innern vom 26. Juni 2019, mit erläuterndem Bericht und Gesetzesentwurf

### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 16. September 2019 an den SAV

## 4 Aussenbeziehungen

### 4.1 Organisationen

Auf politischer Ebene arbeitet die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) eng mit dem Aargauischen Gewerbeverband (AGV) zusammen. Die Präsidien und Geschäftsleiter tauschen sich regelmässig aus. Daneben pflegt die AIHK gute und konstruktive Beziehungen mit den Mitgliedern des Grossen Rats, mit dem Regierungsrat sowie mit Verwaltung, bürgerlichen Parteien und Verbänden aus dem Aargau, der Nordwestschweiz sowie dem deutschen und französischen Grenzgebiet.

Die AIHK ist Mitglied von *economiesuisse*, des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes (SAV), der Vereinigung der Schweizer Industrie- und Handelskammern (SIHK) und der UNION europäischer Industrie- und Handelskammern. Präsidentin Marianne Wildi vertritt die AIHK im Vorstand von *economiesuisse*, Vorstandsmitglied Martin Schoop im SAV-Vorstand. Geschäftsleiter Peter Lüscher hat an den Geschäftsführerkonferenzen von *economiesuisse* und SAV teilgenommen und ist bis zur Generalversammlung 2019 Mitglied des Vorstands der SIHK gewesen.

### 4.2 Medien und Öffentlichkeit

Verschiedene Medien haben im Berichtsjahr über die Abstimmungsempfehlungen, Stellungnahmen und Veranstaltungen der AIHK berichtet. Wir bedanken uns dafür bei den Medienschaffenden. Besonders wichtig sind für uns die Berichte und Kommentare über die AIHK-Wirtschaftsumfrage und die Generalversammlung. Im Rahmen unserer Netzwerkanlässe pflegen wir die Kontakte mit Vertreterinnen und Vertretern der Medien.

Im Berichtsjahr sind wiederum 11 Ausgaben unserer «AIHK Mitteilungen» erschienen. Zwei Schwerpunktnummern haben wir der AIHK-Wirtschaftsumfrage und unserer Generalversammlung gewidmet. Auf der letzten Seite berichteten wir über Personen, die für die AIHK in unterschiedlichen Gremien im Einsatz stehen. Die Adressaten der «AIHK Mitteilungen» können wählen, ob sie die Zustellung in Papierform oder elektronisch möchten – [www.aihk.ch/mitteilungen](http://www.aihk.ch/mitteilungen). Die Zahl der Abonnenten unserer E-Mitteilungen lag Ende Berichtsjahr bei 2344 (Vorjahr: 2074). 2224 Personen (Vorjahr: 2211) erhalten die Mitteilungen in Papierform (Doppelbezüge von elektronischer und Papierausgabe sind möglich).

Als Ergänzung zu den monatlichen «AIHK Mitteilungen» haben wir zehn Medienmitteilungen herausgegeben und damit unsere Positionen öffentlich bekannt gemacht. Im Medienspiegel auf der Webseite [www.aihk.ch](http://www.aihk.ch) finden sich mehr als 60 Beiträge aus dem Jahr 2019 zur AIHK und ihren Standpunkten sowie zu den Regionalgruppen und HR-Netzwerken.

Auf [www.aihk.ch](http://www.aihk.ch) präsentieren wir die Haupttätigkeiten der AIHK: Netzwerk, Wirtschaftspolitik und Dienstleistungen für unsere Mitglieder sowie Verständnisförderung für wirtschaftliche Zusammenhänge. Die Website ist auch eine aufschlussreiche Informationsplattform für an der Wirtschaft Interessierte. Im Berichtsjahr erarbeiteten und publizierten wir ein Dossier zum Thema Fachkräftemangel, welches wir auch auf Facebook beworben haben. Wir publizieren politische Botschaften und Wissenswertes aus der Wirtschaft generell auch auf Facebook, YouTube, LinkedIn und XING.

Der AIHK Marktplatz – [www.aihk.ch/marktplatz](http://www.aihk.ch/marktplatz) – bietet den Mitgliedern viele Vorteile. Dank der Kooperation mit [myjob.ch](http://myjob.ch) und [immoscout24.ch](http://immoscout24.ch) erreichen die Mitglieder mit ihren Inseraten für Stellen und Immobilien ein grosses Publikum. Zudem profitieren die Mitglieder von attraktiven Konditionen. Daneben können die Mitglieder das digitale Netzwerk der AIHK nutzen und ihre Veranstaltungen und Seminare auf der AIHK-Website unter Agenda unentgeltlich ankündigen.

---

## 5 Dienstleistungen

### 5.1 Veranstaltungen

Im Rahmen unseres Dienstleistungsangebotes haben wir folgende Kurse und Veranstaltungen zu günstigen Konditionen für unsere Mitgliedfirmen durchgeführt:

- Seminare und Workshops zu Exportfragen (8 Anlässe, total 144 Teilnehmende)
- Seminare und Workshops zu Rechtsfragen (7 Anlässe, total 175 Teilnehmende)
- Veranstaltungen zur Politik (2 Anlässe, total 180 Teilnehmende)

#### *Wirtschaftswochen*

Im Berichtsjahr haben vier Wirtschaftswochen stattgefunden. Die Alte Kantonsschule Aarau, die Informatikmittelschule der Kantonsschule Baden, die Kantonsschule Wohlen und die Kantonsschule Zofingen führten je eine Wirtschaftswoche durch. Insgesamt haben 86 Schülerinnen und Schüler eine Wirtschaftswoche absolviert.

Wir haben in den AIHK Mitteilungen Nr. 11/2019, S. 86 f. «Junge Menschen erleben die Wirtschaft» im Detail darüber berichtet.

#### *Wirtschaftsinformationen für Lehrkräfte*

Im Rahmen des Arbeitskreises Schule-Beruf Aargau (asb) hat eine Informationsveranstaltung («asb-Frühlingsanlass» Infoveranstaltung zum Beruf Fachleute Bewegungs- und Gesundheitsförderung) mit total 9 Teilnehmenden stattgefunden.

Das Ziel dieser Veranstaltungen ist es, Kontakte zwischen Schule und Wirtschaft herzustellen und einen exklusiven Einblick zu vermitteln, was man auf Basis einer Berufslehre erreichen kann.

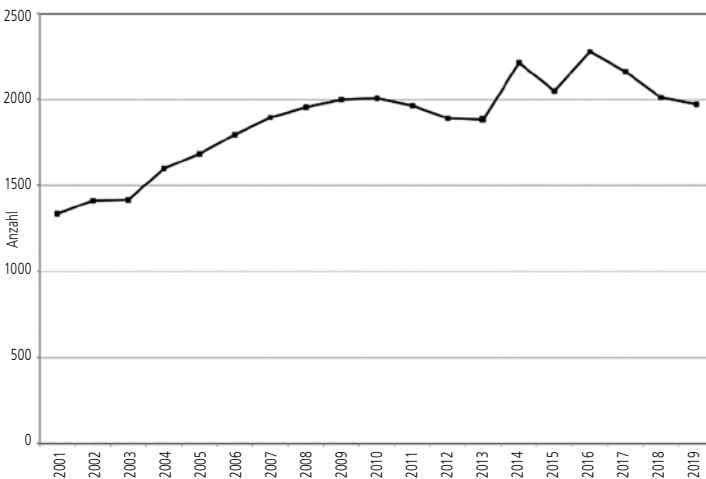
## 5.2 Export

### *Carnets A.T.A. – Reisedokument für Waren*

Das Carnet A.T.A. ist ein in zurzeit 77 Ländern international anerkanntes Zollpapier. Es vereinfacht die vorübergehende Aus- und Wiedereinfuhr von Waren und findet u.a. für Warenmuster, Berufs- und Sportausrüstung, Messe- und Ausstellungsgüter Verwendung.

Im Jahr 2019 wurden 1972 Carnets A.T.A. (Vorjahr 2010) ausgestellt. Dies bedeutet eine Abnahme von 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt wurden 99,2 Prozent (Vorjahr 98,8 Prozent) der Carnets A.T.A. elektronisch über das Internet – [www.ataswiss.ch](http://www.ataswiss.ch) – beantragt.

### Carnets A.T.A.



### *Ursprungsbeglaubigungen*

Verschiedene Länder verlangen für den Import von Waren nach wie vor Ursprungszeugnisse, Rechnungen oder andere beglaubigte Dokumente.

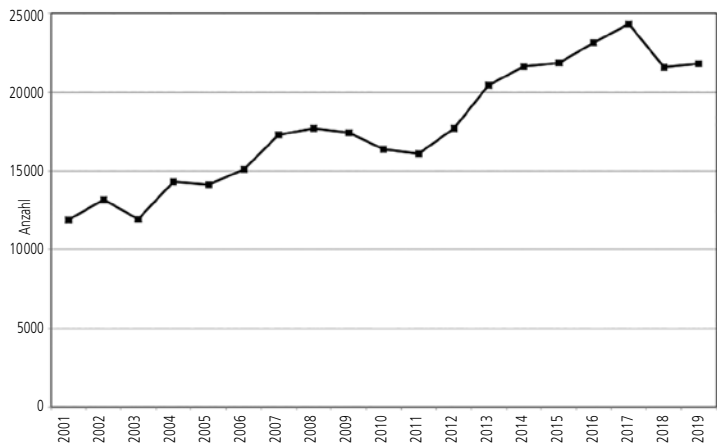
2019 wurden 21 810 Ursprungsbeglaubigungen (Vorjahr 21 586 ausgestellt). Dies bedeutet eine Zunahme um 1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.



Das Ursprungszeugnis respektive Beglaubigungsgesuch kann auch direkt im Internet auf unserer Webseite – [www.aihk.ch/ursprungsbeglaubigung](http://www.aihk.ch/ursprungsbeglaubigung) – ausgefüllt werden.

Die Gesamtzahl der elektronischen Ursprungsbeglaubigungen «e-origin», hat sich 2019 auf 12 411 erhöht (Vorjahr 11 113). Insgesamt wurden 56,9 Prozent (Vorjahr 51,5 Prozent) der Ursprungsbeglaubigungen in elektronischer Form ausgegeben. Die elektronische Lösung «e-origin» ermöglicht den Unternehmen innert kürzester Zeit eine legalisierte Ursprungsbeglaubigung zu erhalten.

### *Ursprungsbeglaubigungen*



### *Exportkurse*

2019 wurden verschiedene exportrelevante und praxisbezogene Seminare und Veranstaltungen zu folgenden Themen durchgeführt:

- Ursprungszeugnisse beziehungsweise Beglaubigungen
- Basisseminar Export
- Transportdienstleistungen gekonnt evaluieren
- Importabwicklung
- Exportkontrollen, Sanktionen, Embargos
- Aussenhandelswissen für Geschäftsführer: Chancen, Gefahren und Risiken aus unternehmerischer Perspektive
- Ermächtigter Ausführer

Die Seminare und Veranstaltungen wurden von unseren Mitgliedern und Kunden sehr rege besucht (vgl. Ziff. 5.1). Sie bieten einen interessanten Wissenstransfer, Kontakt zwischen Exportfachleuten und wertvollen Erfahrungsaustausch.

#### *Informationen zum Aussenhandel*

Mit den AIHK-Informationsschriften sowie dem elektronischen Newsletter informieren wir laufend über:

- Neue Bestimmungen und Änderungen im Ursprungs- und Zollbereich
- Neue Vertragsländer und Spezialfälle im Carnets-A.T.A.-Verfahren
- Neue Freihandelsabkommen
- Veränderungen und Entwicklungen im Export
- Messen und Ausstellungen im Ausland

#### *Exportberatung*

Wir beraten unsere Mitglieder:

- bei der Abwicklung von Exportgeschäften
- über Ländervorschriften
- über die Handhabung von Freihandelsabkommen
- über das korrekte Ausfüllen von Exportdokumenten und Zollformalitäten

Wir verfügen über ein grosses Partner-Netzwerk, welches wir auch unseren Mitgliedern zur Verfügung stellen.

### **5.3 FITT – Forschung, Innovation und Technologietransfer**

Auch 37 Jahre nach der Gründung der gemeinsamen Technologietransferstelle FITT der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) und der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) ist das FITT-Team immer noch erfolgreich unterwegs. Das FITT-Team das sind László Etesi, für den Bereich Informatik, Stephan Burkart für den Bereich Wirtschaft sowie Markus Krack, der die Leitung von FITT und den Bereich Technik abdeckt.

Das FITT-Team steht den Mitgliedunternehmen für technologische und betriebswirtschaftliche Fragestellungen zur Verfügung. Sei es eine Kurzauskunft oder die Suche nach einem Fachspezialisten bis zur Aufgleisung von komplexen Entwicklungsprojekten im Bereich der

angewandten Forschung und Entwicklung. Ein seit Jahren gut ausgebautes Netzwerk über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus ermöglicht dem FITT einen optimalen Service für die Unternehmen in allen aufgeführten Belangen. AIHK-Mitgliedunternehmen profitieren von speziellen Konditionen im Bereich der Kurzberatung sowie von ermässigten Gebühren bei Studierendenprojekten mit der FHNW.

### *Digitale Technologien waren auch im Jahr 2019 im Fokus*

Wie in den vorangegangenen Jahren war auch 2019 die Thematik «digitale Technologien» stark nachgefragt. Wie bereits im Vorjahr standen konkrete Anwendungen im Fokus. Als Schlüsseltechnologie stand vor allem der Bereich Data Sciences im Bereich Prozessoptimierung stark im Fokus. Mit Processmining können vorhandene Abläufe basierend auf realen Daten analysiert und optimiert werden. Diese Technologie kann nicht nur in produzierenden Unternehmen eingesetzt werden. Sie eignet sich ebenfalls sehr gut für die Analyse von Geschäfts- und Verwaltungsprozessen. Im Bereich des Programms Smart Aargau wurde diese Methodik mehrfach zur Optimierung von Prozessen erfolgreich eingesetzt.

Auch die Thematik künstliche Intelligenz (KI) gewinnt zusehens an Bedeutung. Dies jedoch nicht ganz im prognostizierten Umfang. Es ist aber in Zukunft mit einem verstärkten Einsatz dieser Technologie in verschiedensten Bereichen zu rechnen.

### *FITT-Updates im Jahr 2019*

Im Jahr 2019 wurden drei FITT-Updates und ein FITT-Update Spezial geplant, respektive durchgeführt.

Das erste FITT-Update am 4. April mit dem Thema «Social Selling – Kaltakquise war gestern» war stark nachgefragt und innert kürzester Zeit ausgebucht. Eine Fortsetzung der Thematik ist geplant.

Das zweite FITT-Update am 13. Juni hatte das Thema «Augmented Realities – a playground for the future» im Fokus. Auch diese Thematik fand grosse Nachfrage bei den Mitgliedfirmen.

Ein FITT-Update Spezial zum Thema Projektfinanzierung im Europäischen Raum, das gemeinsam mit dem Aargauer Contact point von Euresearch organisiert wurde, fand so gut wie keine Resonanz und wurde daraufhin abgesagt.

Abgeschlossen wurden die diesjährigen FITT-Updates mit dem 3. FITT Update im November mit der Thematik «Gefahren und Risiken im

Cyberspace – Wie Sie Ihr Unternehmen bei Schäden durch Cyberangriffe absichern können». Auch dieses Thema fand sehr guten Anklang.

FITT-Update ist eine Veranstaltungsreihe bei welcher sich die Mitgliedere Unternehmen der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) kompakt zu einem Thema informieren können. Die Durchführung erfolgt gemeinsam mit den Hochschulen der Fachhochschule Nordwestschweiz.

*Whats nextt – Eine neue grenzüberschreitende Veranstaltungsreihe der Handelskammern*

Die drei Technologietransferstellen der Aargauischen Industrie- und Handelskammer Aarau, der Industrie- und Handelskammer Hochrhein Bodensee, D-Konstanz und der Industrie- und Handelskammer Südlicher Hochrhein, D-Freiburg haben gemeinsam mit dem IT-Netzwerk Connect-Dreiländereck eine neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen.

Mit der neuen, grenzüberschreitenden Veranstaltungsreihe „What's nextt“ möchten die vier Projektpartner aktuelle technologische Trendthemen aufgreifen und anhand von unternehmerischen Best-Practice-Beispielen aufzeigen, was unter dem jeweiligen Thema zu verstehen ist.

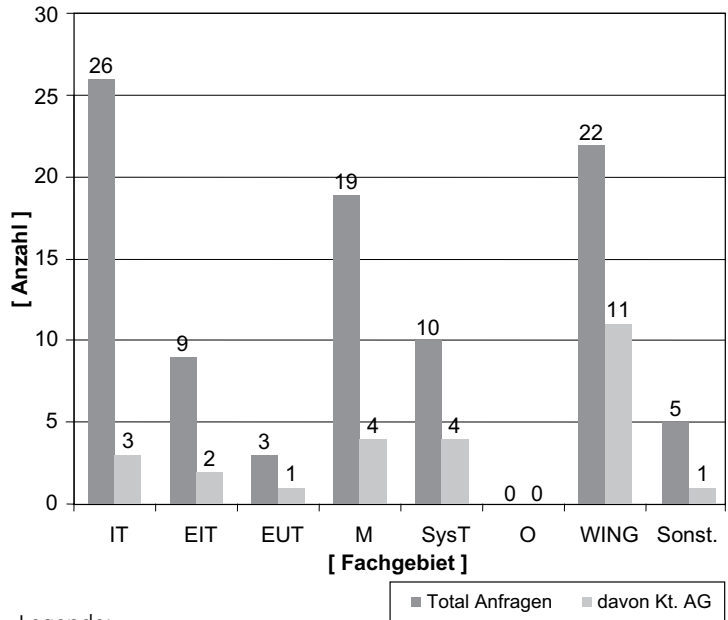
Die erste Veranstaltung fand am 23. Mai 2019 im grenznahen Weiterbildungszentrum der IHK Hochrhein Bodensee in D-Schopfheim statt. Thema war der Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Praxis. Es konnten rund 60 Teilnehmende aus allen drei Kammern begrüsst werden. Besonders erfreulich war, dass rund die Hälfte der Teilnehmenden aus der Schweiz angereist waren.

Die Veranstaltungsreihe wird im Jahr 2020 fortgesetzt und findet alternierend zwischen D-Schopfheim, D-Freiburg im Breisgau und CH-Aarau statt.

*Vermittlung und Beratung durch FITT 2019*

Im Jahr 2019 waren die Projekte und Beratungsanfragen leicht rückläufig. Wurden im Vorjahr (2018) 101 Anfragen bearbeitet beliefen sich diese im Jahr 2019 auf 94. Besonders auffällig ist der Rückgang der Anfragen im Kanton Aargau von 39 auf 26. Feststellbar war eine relativ ruhige Phase im Frühjahr. Ende Herbst konnte jedoch eine deutliche Zunahme der Projektanfragen verzeichnet werden.

Spitzenreiter war der Bereich Informatik gefolgt von Fragestellungen im Bereich von Geschäftsmodellen und Prozessoptimierungen, auch im klassischen Maschinenbau.



Legende:

IT Informatik

EIT Elektro- und Informationstechnik

EUT Energie- und Umwelttechnik

M Maschinenbau

SysT Systemtechnik (Mechatronik)

O Optometrie

WING Wirtschaftsingenieurwesen

Sonst Anfragen, die an andere Hochschulen und Institute weitergeleitet wurden.

Hinweis zur Statistik: Die Anfragen nach konkreten Projekten, die von KTI-Mentoren oder Organisationen wie dem Hightech Zentrum Aargau oder BaselArea.swiss an FITT vermittelt wurden, sind aus Gründen der Transparenz in dieser Statistik nicht enthalten.

### *Ausblick 2020*

Die Industrie ist im Moment vor allem von der Unsicherheit im Bereich der Automotiven Industrie geprägt. Die Hauptfragestellung lautet, wie stark sich der Markt durch die E-Mobilität verändern wird, welche Baugruppen noch benötigt werden und welche alternativen Geschäftsfelder es geben wird.

Es gibt hier einen interessanten Vergleich mit einer Ketchup Flasche: Wenn man aus einer Ketchup Flasche auf den Teller dosieren möchte,

muss man mit einer Bekannten und zwei Unbekannten rechnen: Es wird kommen, man weiss aber nicht wann und wieviel!

Gerne unterstützt Sie FITT auch im Jahr 2020 bei Fragestellungen rund um E-Mobilität, neue Geschäftsmodelle aber auch bei klassischen Fragen rund um die Technologie.

## **5.4 AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse**

Familienausgleichskasse: Das Positive Resultat des Vorjahres hat den Vorstand der Familienausgleichskasse dazu bewogen per 1. Januar 2019 in 3 Kantonen Beitragssenkungen zu tätigen. Dies u.a. im Kanton Aargau, dem geographischen Einzugsgebiet der Kasse. Dieser Umstand führt zu Einsparungen in der Höhe von 1.4 Millionen Franken für die angeschlossenen Betriebe. Ebenfalls konnte das Hauptziel, die Gewährleistung von stabilen Beitragssätzen, erfüllt werden, da alleine die Betriebsrechnung mit einem ausgeglichenen Resultat rechnen darf. Das durchwegs gelungene Geschäftsjahr 2019 wird zusätzlich mit einem erfreulichen Anlageresultat abgerundet. Mit grosser Aufmerksamkeit wurde die 2018 eingereichte Motion Baumann beobachtet, welche die Einführung eines vollen Lastenausgleichs in allen Kantonen vorsieht. Obwohl die Motion vom Bundesrat zur Ablehnung empfohlen worden war, hat sie das Parlament angenommen und dem Bundesrat einen verbindlichen Auftrag für die Umsetzung erteilt. Die AIHK wird die entsprechende Vernehmlassung beobachten und sich nach Möglichkeit auch einbringen. Wie bei der Ausgleichskasse, sind auch bei der Familienausgleichskasse die Bedürfnisse der Mitglieder von grösster Bedeutung. So kam es, dass aufgrund von Anfragen der Betriebe mit Filialen im Kanton Tessin, die Bewilligung für die Führung einer eigenen Familienausgleichskasse angegangen wurde. Im Sommer 2019 erteilte der Regierungsrat des Kantons Tessin die Bewilligung und das Dienstleistungsangebot wird auf das kommende Jahr ausgebaut und angeboten.

Ausgleichskasse: Im Mai erfolgte die seit längerer Zeit vorgesehene STAF-Abstimmung, in welcher als sozialer Ausgleich zur Steuerreform ein Zuschuss an die AHV inklusive einer Erhöhung des gesetzlichen Beitragssatzes integriert wurde. Durch die Annahme der Vorlage durch das Stimmvolk werden die Arbeitnehmer- sowie Arbeitgeberbeiträge auf das nächste Kalenderjahr hin um je 0,15 Prozent erhöht.

Die Digitalisierung beschäftigte die Ausgleichskasse im abgelaufenen Kalenderjahr auf verschiedenste Art. Im Sommer erfolgte die Umstellung vom alten «Partnerweb» aufs «Connect». Die neue Plattform ist von der Handhabung her auf maximalen Kundennutzen ausgerichtet

und soll durch seine Attraktivität den elektronischen Datenaustausch zwischen Kasse und Mitglied weiter fördern. Durch die zwingende Verwendung einer zusätzlichen Authentifizierung, wird auch der gestiegenen Notwendigkeit der IT-Security entsprochen. Weiter hat die Ausgleichskasse damit begonnen, die Homepage zu erneuern mit dem Ziel Informationen und Portale rasch und unkompliziert unseren Mitgliedern zur Verfügung zu stellen.

Kennzahlen für das Berichtsjahr:

- Mitglieder: 1465
- Beiträge (AHV/IV/EO, ALV und FAK): 582 Millionen Franken
- Leistungen (AHV/IV/EO und FAK): 402 Millionen Franken

## 5.5 Weitere Dienstleistungen

Mit dem monatlichen Aussand informieren wir die Mitgliedunternehmen über aktuelle Themen aus den Bereichen Export, Recht, Personalwesen, Wirtschaft und FITT. Im Berichtsjahr haben wir 38 «Blaue Briefe», 3 Zirkulare sowie 28 Einladungen für Kurse und Anlässe versandt. Die Mitglieder können wählen, ob sie die Zustellung in Papierform oder elektronisch möchten. 2927 Empfänger (Vorjahr 2737) haben unseren E-Aussand abonniert, 1551 (Vorjahr: 1569) die Papierversion (Doppelbezüge von elektronischer und Papierausgabe sind möglich).

Unsere Website [www.aihk.ch](http://www.aihk.ch) ermöglicht die rasche und kostengünstige Verbreitung von Informationen. Sie wird regelmässig aktualisiert, mit neuen Gestaltungselementen wird die Benutzerfreundlichkeit stetig verbessert. Ende 2019 verfügten 1229 Mitgliedfirmen (Vorjahr 1131) über ein Passwort für den geschützten Mitgliederbereich.

Die Zahl der von unseren Juristen beantworteten Rechtsfragen, insbesondere aus dem Arbeitsrecht, stieg gegenüber dem Jahr 2018 (3443 Anfragen) auf 3664 Anfragen an. Das entspricht dem längerfristigen Trend, welcher in erster Linie durch die steigende Mitgliederzahl und das erweiterte Angebot beeinflusst wird. Die Komplexität der Anfragen nimmt weiter zu. Der Rechtsdienst hat viele Personalreglemente auf ihre Rechtmässigkeit und Praktikabilität hin überprüft. Im Intranet wurden weitere arbeitsrechtliche Vorlagen und Muster zum Download aufgeschaltet bzw. bestehende aktualisiert. Daneben haben die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle Firmenanfragen aus allen Tätigkeitsgebieten direkt beantwortet oder den Kontakt zur dafür zuständigen Stelle vermittelt.

Über die durchgeführten Kurse und Veranstaltungen gibt Ziff. 5.1 unseres Jahresberichtes Aufschluss.

## 6 Vereinsangelegenheiten

### 6.1 Mitgliederbestand

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) zählte Ende 2019 1877 Mitglieder. 103 Zugänge (Vorjahr 89) standen 58 Abgängen (Vorjahr 63) gegenüber. Der Grossteil der Abgänge entstand durch Geschäftsaufgaben oder Firmenzusammenschlüsse.

### 6.2 Generalversammlung

Die 44. ordentliche Generalversammlung der AIHK fand am 6. Juni 2019 zum ersten Mal im Trafo Baden, in der Eventhalle 37 in Baden statt. Dieses Jahr durften wir mehr als 450 Teilnehmende, davon rund 100 Kantonsschülerinnen und Kantonsschüler der Alten Kantonsschule Aarau und der Kantonsschule Baden begrüßen.

Marianne Wildi, Präsidentin der AIHK hat in ihrer Begrüßungsrede das Hauptthema «Jetzt müssen wir zusammenstehen» thematisiert. Die grosse Herausforderung sind die Wahlen auf nationaler Ebene im Oktober. Wir haben die Ständeratskandidaten kurz interviewt. Drei Fragen an alle drei Kandidaten, das gleiche Zeitlimit für die Antworten. Als Einspieler wurde den Teilnehmenden die Antworten überbracht. Weiter zeigte sie wirtschaftspolitische Schwerpunkte auf.

In den AIHK-Mitteilungen Nr. 6/2019, S. 50 ff. «Jetzt müssen wir zusammenstehen!» wurden die vollständige Präsidialansprache und eine Zusammenfassung des Gastreferats publiziert.

Im Referat, im Anschluss an den ordentlichen Teil der Generalversammlung, skizzierte Valentina Kumpusch-Orsenigo, Dipl. Ing. ETH, Grossprojektverantwortliche für den Bau der 2. Röhre des Gotthardstrassentunnels, eindrücklich den langen Weg vom Projekt bis zur Realisierung auf: «Fachwissen + Management) x politisches Fingerpitzengefühl = Erfolgsformel zum Umsetzen komplexer Bauvorhaben».

Auf der Facebook- und YouTube-Seite der AIHK ist die Generalversammlung mit einem Kurzfilm dokumentiert.



### 6.3 Vorstand

Der Vorstand hat 2019 wie üblich vier ordentliche Sitzungen durchgeführt.

#### *1. Sitzung vom 17. Januar 2019*

An der ersten Sitzung in Wohlen beschloss der Vorstand eine Parole für die Volksabstimmung im Mai, wählte ein neues Vorstandsmitglied, verabschiedete die Grundsatzpositionen zur Steuer- und Spitalgesetzrevision und lehnte die Aufhebung der Befristung des Standortförderungsgesetzes ab. Zudem liess er sich von den Regionalgruppenpräsidenten über ihre Aktivitäten 2018 informieren. In einer Kurzklausur diskutierte er die neue AIHK-Strategie, welche vom Präsidium mit der Geschäftsleitung erarbeitet worden war.

#### *2. Sitzung vom 28. März 2019*

An der Frühlingssitzung in Schöftland wurden der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2018 sowie die Mitgliederbeiträge und der Voranschlag für 2020 zuhanden der Generalversammlung verabschiedet. Daneben beschloss der Vorstand die Wahlempfehlung für die Ständeratswahl vom 20. Oktober 2019 (s. Ziff. 2.1 dieses Jahresberichts). In der anschliessenden Kurzklausur verabschiedete er die überarbeitete AIHK-Strategie.

#### *3. Sitzung vom 22. August 2019*

An der Sommersitzung in Meisterschwanden präsentierte sich der neugewählte AIHK-Direktor Beat Bechtold dem Vorstand. Nach einer Kandidatenvorstellung und intensiver Diskussion beschloss der Vorstand seine Wahlempfehlungen für die Ersatzwahl in den Regierungsrat (s. Ziff. 2.1 dieses Jahresberichts) und für die Nationalratswahlen (s. Ziff. 3.1 dieses Jahresberichts).

#### *4. Sitzung vom 7. November 2019*

An der Sitzung in Erlinsbach liess sich der Vorstand von Martin Kaiser vom Schweizerischen Arbeitgeberverband über die Baustellen in der Sozialpolitik informieren. Der Vorstand verabschiedete Wahlempfehlungen für die 2. Wahlgänge von Ständerat und Regierungsrat (s. Ziff. 2.1 dieses Jahresberichts), beschloss Parolen für kommende Volksabstimmungen und führte Ersatzwahlen in den Vorstand durch. Daneben liess er sich von den Regionalgruppenpräsidenten über ihre Aktivitäten 2019 und Pläne für 2020 informieren.

## 6.4 Revisionsstelle

Als Revisionsstelle unserer Organisation prüften Marcel Widmer, zugelassener Revisionsexperte, leitender Revisor und Adrian Widmer, zugelassener Revisionsexperte der Firma Treuhand Marcel Widmer AG die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang). Die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit der Revisionsstelle sind erfüllt. Bei ihrer «Eingeschränkten Revision» sind sie nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen sie schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

## 6.5 Regionalgruppen und HR-Netzwerke

Die AIHK ist mit ihren neun Regionalgruppen Aarau, Baden, Brugg, Freiamt, Fricktal, Lenzburg, Wynental, Zofingen und Zurzibiet im ganzen Kanton gut verankert. Die beiden Präsidentinnen und die sieben Präsidenten gehören dem Vorstand der AIHK an. Sie können so regionale Anliegen direkt einbringen. Für die Mitgliedunternehmen sind die Regionalgruppen sehr wichtig, sei es für die Interessenwahrung oder als Netzwerk in der jeweiligen Region. Alle Gruppen führten im Berichtsjahr einen oder mehrere Anlässe für ihre Mitglieder durch. Drei Regionalgruppen erhielten neue Präsidenten.

Die fünf HR-Netzwerke, Aarau-Wynental, Baden-Brugg-Zurzibiet, Fricktal, Lenzburg-Freiamt und Zofingen, welche den gesamten Kanton abdecken, bieten Erfahrungsaustausch sowie Informationen zu Personalfragen. Alle HR-Netzwerke führten 2019 je einen oder mehrere Anlässe durch.

Einmal jährlich treffen sich die Präsidentinnen und Präsidenten der Regionalgruppen und der HR-Netzwerke mit der Kammerpräsidentin und Vertretern der Geschäftsstelle zu einem Gedanken- und Ideenaustausch.

An den Anlässen von Regionalgruppen und HR-Netzwerken nimmt nach Möglichkeit jeweils eine Vertretung der Geschäftsstelle zur Kontaktpflege und für das Aufnehmen von Anliegen teil. Die Geschäftsstelle unterstützt die Regionalgruppen und HR-Netzwerke auch gerne bei der Organisation ihrer Veranstaltungen.

Weitere Informationen über unsere Regionalgruppen und HR-Netzwerke sowie Hinweise auf ihre Aktivitäten finden sich auf [www.aihk.ch](http://www.aihk.ch).

## 6.6 Geschäftsstelle

Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle informieren, beraten und organisieren Kurse für die Mitgliedunternehmen in Export, Recht und anderen Fachgebieten sowie politische und Netzwerkanlässe. Daneben vertreten sie die Interessen der Unternehmen in der Politik, arbeiten in Kommissionen, Fachgremien, Arbeitsgruppen und Organisationen mit. Sie pflegen unser Netzwerk und schaffen Verständnis für die Wirtschaft. Der Jahresbericht vermittelt einen Überblick über das breite Tätigkeitsgebiet.

Ausgewählte Stellungnahmen zu politischen Fragen sind in den Kapiteln 2 und 3 zu finden. Insgesamt sind innerhalb des Berichtsjahres 64 (Vorjahr 75) Vorlagen zur Stellungnahme im Rahmen von Vernehmlassungs- und Anhörungsverfahren eingegangen. Aus Kapazitätsgründen können wir nur Geschäfte von grundsätzlicher Bedeutung, mit besonderem Bezug zum Kanton Aargau oder mit erheblichen Auswirkungen auf unsere Mitgliedunternehmen behandeln. Wir beurteilen Vorlagen aus einer branchenübergreifenden Optik und achten vor allem auf die KMU-Verträglichkeit neuer Regelungen.

Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle sind in Ziff. 7.4 des Jahresberichtes aufgeführt.

## 6.7 FHA-Stiftung Technik

Der Stiftungsrat der FHA-Stiftung Technik traf sich am 9. Mai 2019 zu seiner ordentlichen Sitzung in Windisch. Als neues Stiftungsratsmitglied wurde Jürg Beutler willkommen geheissen, der vom Vorstand der AIHK in den Stiftungsrat gewählt worden war. Gemäss Stiftungsratsbeschluss aus dem Vorjahr wurden an der diesjährigen Sitzung keine Projektanträge behandelt. Bei den Standardtraktanden gab es wenig Diskussionsbedarf, sodass Stiftungsratspräsident Andreas Egger zügig durch die Sitzung führen konnte.

Im Anschluss an die Stiftungsratssitzung fand am 9. Mai 2019 auch gleich die 26. Versammlung der Stiftungsmitglieder statt. Stiftungsratspräsident Andreas Egger orientierte die Anwesenden über die aktuelle Vermögenslage, Mutationen sowie die von der FHA-Stiftung Technik mitfinanzierten Projekte. Danach orientierte Martin Meyer in Vertretung von Direktor Jürg Christener über die aktuellen Entwicklungen an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Ab Herbst 2019 wird die FHNW einen neuen Studiengang im Informatikbereich anbieten. Der neue Studiengang «Data Science» stellt gleichzeitig

auch ein neues Ausbildungskonzept dar – weg vom Dozieren, hin zum Kuratieren – und wird Studierende wie Dozierende fordern und fördern. Im Anschluss an den offiziellen Teil der Versammlung erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, einige ausgewählte, von der FHA-Stiftung Technik unterstützte Projekte zu besichtigen und den Anlass bei einem Apéro gemütlich ausklingen zu lassen.

Mit Blick auf die im Frühjahr 2021 zu Ende gehende Amtsperiode stehen im Laufe des Kalenderjahrs 2020 bei den verschiedenen Stifterorganisationen der FHA-Stiftung Technik die Erneuerungswahlen der Stiftungsratsmitglieder an.

## **6.8 Gesamtarbeitsverträge der AIHK**

Die AIHK bietet als Dienstleistung zwei Gesamtarbeitsverträge (GAV) an, denen sich Mitgliedunternehmen freiwillig unterstellen können. Der GAV für kaufmännische und technische Angestellte sowie Kader existiert seit Jahrzehnten. Seit 2016 gibt es daneben den GAV über den Verzicht auf die Arbeitszeiterfassung. Mitgliedfirmen, die sich diesem GAV unterstellen, können mit bestimmten Mitarbeitern vereinbaren, dass die Arbeitszeit nicht mehr erfasst wird. Zum Schutz der Gesundheit der Mitarbeiter, deren Arbeitszeit nicht mehr erfasst wird, sieht dieser GAV besondere Massnahmen vor.

In der paritätischen Kommission des GAV für kaufmännische und technische Angestellte sowie Kader gab es 2019 je einen Wechsel in der Arbeitnehmer- und in der Arbeitgeberdelegation. Zusätzlich traten auf Ende 2019 zwei Arbeitgebervertreter wegen Stellenwechsels bzw. Pensionierung aus der Kommission aus. An der Jahressitzung 2019 behandelte die Kommission nach einer Betriebsbesichtigung die üblichen Geschäfte, besondere Traktanden standen keine an. Im Herbst des Berichtsjahres fand wieder ein Kurs für Mitglieder von Angestelltenkommissionen mit 13 Teilnehmern statt. Das Seminar wird auch 2020 wieder ausgeschrieben.

Die paritätische Kommission für den Arbeitszeit-GAV hat 2019 keine Sitzung abgehalten. Im kommenden Jahr wird sich die Kommission wieder zu einer Sitzung treffen.

## 7 Organe der Aargauischen Industrie- und Handelskammer

(Stand: 1. Januar 2020)

### 7.1 Ehrenmitglieder

Hans Erich Roth, Lenzburg, Ernennung: 1995

Kaspar Villiger, Muri b. Bern, Ernennung: 2004

Dr. Hans-Peter Zehnder, Meisterschwanden, Ernennung: 2007

Daniel Knecht, Windisch, Ernennung: 2017

### 7.2 Vorstand

(Amtsperiode 2016–2020)

1. Marianne Wildi, CEO der Hypothekarbank Lenzburg AG, Lenzburg, *Präsidentin*
2. Dr. Hans-Jörg Bertschi, Präsident des Verwaltungsrates der Bertschi AG, Dürrenäsch, *Vizepräsident*
3. Peter A. Gehler, Leiter Pharmapark Siegfried der Siegfried Holding AG, Zofingen, *Vizepräsident*
4. Roland Brack, Inhaber und Präsident des Verwaltungsrates der BRACK.CH AG, Mägenwil
5. Dr. Bruno Covelli, Geschäftsleiter und Delegierter des Verwaltungsrates der Tecova AG, Suhr
6. Markus Dobnik, Geschäftsführer der Artemis Immobilien AG, Aarburg
7. Andreas Heinemann, Gruppenfinanzchef der BRUGG GROUP AG, Brugg
8. Dr. Roland Herrmann, CEO der Neuen Aargauer Bank AG, Aarau
9. René Hohl, Geschäftsführer und Inhaber der IT-CleverNet GmbH, Möriken
10. Silvia Huber, Präsidentin des Verwaltungsrates der Vivosan AG, Lengnau
11. Thomas Huber, Präsident des Verwaltungsrates und Geschäftsführer der Huber & Co AG, Bandfabrik, Oberkulm
12. Raphael Jehle, Inhaber der Jehle AG Etzgen, Etzgen
13. Dr. Marianne Klöti, Partnerin der Wunderlin Klöti Bürgi Rechtsanwälte, Baden
14. Christian Kuoni, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Jakob Müller Holding AG, Frick
15. Veith Lehner, Präsident des Verwaltungsrates der LEHNER HOLDING AG, Gränichen
16. Josef Lingg, Stv. CEO/Chief Supply Chain Officer, Mammut Sports Group AG, Seon
17. Lukas Matt, Head Government Relations & Public Affairs der ABB Schweiz AG, Baden

18. Dieter Matter, CEO und Delegierter des Verwaltungsrates der Algratec AG, Merenschwand
19. Dr. Markus Meier, Klinikdirektor der Hirslanden Klinik Aarau AG, Aarau
20. Bruno Müller, CEO der Müller Martini AG, Zofingen
21. Urs J. Näf, Governmental Affairs & Policy Executive der General Electric (Switzerland) GmbH, Baden
22. Josef Nietlispatch, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Profilpress AG, Muri
23. Dr. Markus Rückel, Leiter Services Basel & Kaiseraugst, PSS der F. Hoffmann-La Roche AG, Basel
24. Beat M. Schelling, Präsident des Verwaltungsrates der SCHELLING AG, Rapperswil
25. Ines Schmid Streuli, Geschäftsführerin der Schmid Textilrewashing AG, Suhr
26. Felix Schöngle, CEO und Präsident des Verwaltungsrates der Wernli AG, Verbandstoffe, Rothrist
27. Martin Schoop, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Schoop + Co. AG, Baden-Dättwil
28. Otto H. Suhner, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Suhner Holding AG, Brugg
29. Sandra Traxler-Indermühle, Mitglied des Verwaltungsrates der Indermühle Gruppe, Rekingen
30. Philippe Widmer, Geschäftsführer und Präsident des Verwaltungsrates, Wizol, AG für Leichtmetallgiesserei und Werkzeugbau, Sarmenstorf
31. Thomas Zimmerli, Geschäftsführer der NextSteps AG, Remetschwil

### **7.3 Revisionsstelle**

(Amtsperiode 2016–2020)

Marcel Widmer (Geschäftsleiter der Treuhand Marcel Widmer AG, Reinach)

### **7.4 Geschäftsstelle**

Beat Bechtold, lic. rer. publ. HSG, Direktor, Politik, Wirtschaft, Kommunikation

Ursula Cavadini, Buchhalterin mit eidg. Fachausweis, Mitglied der Geschäftsleitung, Mitgliedfirmen, Finanz- und Rechnungswesen, Organisation, Werbung/CI, CD

David Sassan Müller, lic. iur., Rechtsanwalt, juristischer Mitarbeiter

Andreas Rügger, MLaw, juristischer Mitarbeiter

Philip Schneider, lic. iur., Rechtsanwalt, juristischer Mitarbeiter

Sarah Suter, MLaw, juristische Mitarbeiterin

Ruth Bader, Exportfachfrau mit eidg. Fachausweis

Adisa Vuckic, Aussenhandelsfachfrau mit eidg. Fachausweis

Katrin Wälchli, Aussenhandelsfachfrau mit eidg. Fachausweis

Marlies Hämmerli, Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung, Liegenschaften

Jasmin Dorigo, Organisation Seminare und Administration für Rechts- und Exportberatung  
 Sonja Vallat, Mitgliederadressverwaltung, Administration  
 Markus Krack, Leiter FITT – Forschung, Innovation und Technologietransfer (an der FHNW)

## **7.5 Regionalgruppen**

### **7.5.1 Präsidenten der Regionalgruppen**

*Aarau (HIVA Handels- und Industrieverein der Region Aarau)*  
 Ines Schmid Streuli (Schmid Textilrewashing AG, Suhr)

*Baden*

Thomas Zimmerli (NextSteps AG, Remetschwil)

*Brugg (AIHK Region Brugg)*

Andreas Heinemann (BRUGG GROUP AG, Brugg)

*Freiamt*

Philippe Widmer (Wizol, AG für Leichtmetallgiesserei und Werkzeugbau, Sarmenstorf)

*Fricktal*

Raphael Jehle (Jehle AG Etzgen, Etzgen)

*Lenzburg*

René Hohl (IT-CleverNet GmbH, Möriken)

*Wynental*

Thomas Huber (Huber & Co AG, Bandfabrik, Oberkulm)

*Zofingen (wirtschaft region zofingen, wrz)*

Peter A. Gehler (Siegfried Holding AG, Zofingen)

*Zurzach (Regionalgruppe Zurzibiet)*

Sandra Traxler-Indermühle (Indermühle Gruppe, Rekingen)

### **7.5.2 Präsidenten der HR-Netzwerke**

*Aarau + Wynental*

Gabriel Niffeler (Pneu Egger AG, Aarau)

*Baden + Brugg + Zurzibiet*

Daniela Millioud (Baden)

*Fricktal*

Franz Küng (Frick)

*Lenzburg + Freiamt*

René Hohl (IT-CleverNet GmbH, Möriken)

*Zofingen*

Markus Suter (Müller Martini Druckverarbeitungs-Systeme AG, Zofingen)

## **7.6 Organe der Ausgleichskasse der Aargauischen Industrie- und Handelskammer**

### **7.6.1 Vorstand**

(Amtsperiode 2016–2020)

Beat Bechtold, Direktor AIHK, *Präsident*

Hanspeter Koch, Geschäftsführender Partner der perinnova GmbH, Aarau, *Vizepräsident*

Dr. Peter Birrer, Präsident des Verwaltungsrates der Kistenfabrik AG, Merenschwand

Sandra Koch, Direktionsassistentin und Personalverantwortliche HR der Polytronic International AG, Muri

Markus Suter, Leiter Human Resources der Müller Martini Druckverarbeitungs-Systeme AG, Zofingen

### **7.6.2 Kontrollstellen**

Revisionen bei den Firmen:

- SUVA Schweizerische Unfallversicherungsanstalt, Aarau
- Revisionsstelle der Ausgleichskassen, Zürich
- Siegenthaler Revision AG, Köniz

### **7.6.3 Geschäftsstelle**, Entfelderstrasse 11, 5001 Aarau

Reto Hirschi, Kassenleiter

## **7.7 Organe der Familienausgleichskasse der Aargauischen Industrie- und Handelskammer**

### **7.7.1 Delegierte**

Marianne Wildi, Präsidentin AIHK

Veith Lehner, Vorstandsmitglied AIHK

Otto H. Suhner, Vorstandsmitglied AIHK

Peter A. Gehler, Präsident wrz



### **7.7.2 Kassenvorstand**

(Amtsperiode 2017–2020)

Beat Bechtold, Direktor AIHK, *Präsident*

Hanspeter Koch, Geschäftsführender Partner der perinnova GmbH, Aarau, *Vizepräsident*

Dr. Peter Birrer, Präsident des Verwaltungsrates der Kistenfabrik AG, Merenschwand

Sandra Koch, Direktionsassistentin und Personalverantwortliche HR der Polytronic International AG, Muri

Markus Suter, Leiter Human Resources der Müller Martini Druckverarbeitungs-Systeme AG, Zofingen

### **7.7.3 Kontrollstelle**

Siegenthaler Revision AG, Köniz (Kassenrevision)

### **7.7.4 Geschäftsstelle**, Entfelderstrasse 11, 5001 Aarau

Reto Hirschi, Kassenleiter

## **7.8 Paritätische Kommission für Angestelltenfragen**

### *a) Arbeitgebervertreter*

Peter Bachmann, Brittnau

Beat Bechtold, Aarau

Ingomar Stingl, Suhr

Karin Wullschleger, Wikon

Ein Sitz vakant

### *b) Arbeitnehmervertreter*

KV Aargau

Bruno Breitschmid, Wohlen

Olivia Schütt, Baden

Caroline Moekotte Roellin, Lenzburg

*Schweizerische Kader-Organisation, Aargau*

Ursula Grieder, Zürich

Stefan Kühler, Zürich

## 8 Aargauische Wirtschaftszahlen

(Stand: 1. Januar 2019)

### 8.1 Allgemeine Daten

#### 8.1.1 Wohnbevölkerung nach Bezirken im Kanton Aargau

Bezirk	Einwohner am 31. 12. 2016			Einwohner am 31. 12. 2017			Einwohner am 31. 12. 2018		
	Schweizer	Ausländer	Total	Schweizer	Ausländer	Total	Schweizer	Ausländer	Total
Aarau	58371	17568	75939	58848	18175	77023	59436	18675	78111
Baden	101548	40169	141717	102264	40795	143059	102879	41164	144043
Bremgarten	57633	18055	75688	57843	18481	76324	58198	19084	77282
Brugg	38173	12078	50251	38188	12264	50452	38481	12349	50830
Kulm	30065	10303	40368	30336	10603	40939	30667	10837	41504
Laufenburg	25598	6003	31601	25855	6302	32157	26006	6471	32477
Lenzburg	46901	13517	60418	47926	13898	61824	48746	14250	62996
Muri	29448	5876	35324	29785	6089	35874	30015	6163	36178
Rheinfelden	35480	11998	47478	35564	12112	47676	35528	12375	47903
Zofingen	52976	16879	69855	53272	17423	70695	53742	17953	71695
Zurzach	23768	9817	33585	23969	10058	34027	24098	10270	34368
Kanton Aargau	499961	162263	662224	503850	166200	670050	507796	169591	677387

Quelle: Statistik Aargau

#### 8.1.2 Aussenhandel\* Kanton Aargau und Schweiz

Jahr	Aargau			Schweiz		
	Ausfuhr in Mio. CHF	Einfuhr in Mio. CHF	Handelsbilanz- Saldo in Mio. CHF	Ausfuhr in Mio. CHF	Einfuhr in Mio. CHF	Handelsbilanz- Saldo in Mio. CHF
1990	5179	8590	-3411	88257	96611	- 8354
1995	5920	9322	-3402	96236	94483	1753
2000	8506	13806	-5300	136015	139402	-3387
2005**	8458	15214	-6756	162991	157544	5447
2007	11069	25796	-14727	206252	193216	13036
2008	11793	23646	-11853	215984	197520	18464
2009	10120	22687	-12567	187200	168787	18413
2010	9920	26095	-16175	203258	183074	20184
2011	9695	27227	-17532	207854	183692	24163
2012	9967	30089	-20122	211808	185409	26399
2013	10035	30315	-20280	212353	186298	26055
2014	9760	29636	-19876	285223	251790	33434
2015	10069	25436	-15366	279211	243771	35382
2016***	18788	25165	-6376	298408	266137	32270
2017	16345	27652	-11306	294893	265571	29322
2018	11749	28303	-16554	303766	272974	30791
2019	11296	29217	-17921	311912	275237	36675

\* Total 2 (Aussenhandel inkl. Handel mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen, Kunstgegenständen und Antiquitäten)

\*\* Mit der Übernahme internationaler Normen enthalten die Aussenhandelszahlen ab 2005 auch den Handel von elektrischem Strom, die Retourwaren und den Lohnveredelungsverkehr

\*\*\* Die Exportstatistik 2016 wurde auf eine neue Basis gestellt, was zu einem starken Anstieg der Pharmaexporte führte. Die Zahlen 2016 sind deshalb nicht mit den Vorjahren vergleichbar

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung (EZV)

### 8.1.3 Spartätigkeit und Hypothekaranlagen im Kanton Aargau (in Mio. CHF)

Jahr	Spar- einlagen	Depositen- und Einlagenhefte	Kassen- obligationen	Hypothekar- anlagen
1985	8710	2151	4788	15577
1990	9723	2872	8297	26406
1995	16283	5248	7109	34956
2000	15407	5548	3992	42453
2001	15534	6002	4195	44105
2002	16887	6615	–	48219
2003	18789	7053	–	51434
2004*		26692	–	53370
2005		27778	–	56203
2006		26899	–	57657
2007		24749	–	59163
2008		27238	–	61255
2009		32162	–	63457
2010		34348	–	66412
2011		35739	–	69893
2012		37957	–	72819
2013		43482	–	75291
2014		45575	–	77755
2015		–	–	79757
2016		–	–	81993
2017		–	–	84305
2018		–	–	84305
2019		–	–	87106

\* ab 2004 werden die Zahlen der 1. und 2. Spalte nicht mehr einzeln veröffentlicht  
Quelle: Schweizerische Nationalbank (SNB)

### 8.2 Im Handelsregister eingetragene Firmen im Kanton Aargau

	31.12.00	31.12.05	31.12.10	31.12.15	31.12.16	31.12.17	31.12.18	31.12.19
Einzelfirmen	8 620	10 290	10526	11149	11466	11717	11958	12209
Kollektivgesellschaften	999	874	748	663	638	641	651	668
Kommanditgesellschaften	188	169	152	116	111	102	93	97
Aktiengesellschaften	8 884	8 970	9503	10841	11059	11284	11477	11629
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	3 249	5 577	7731	10164	10699	11336	11940	12534
Genossenschaften	840	723	588	533	529	517	517	508
Institute und Körperschaften des öffentlichen Rechts	16	–	–	–	15	15	17	18
Vereine	158	211	270	337	347	362	381	384
Stiftungen	1 323	1 081	975	829	785	754	751	747
Zweigniederlassungen:								
a) schweizerische Firmen	412	428	442	522	535	567	571	578
b) ausländische Firmen	47	52	84	128	127	124	133	124
Total	24 608	28 375	31019	35299	36311	37419	38489	39496

Quelle: Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

### 8.3 Betriebe und Beschäftigungsstruktur

#### 8.3.1 Entwicklung der Erwerbstätigen nach Sektoren und Bezirken im Kanton Aargau (Volkszählung)

2000	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Sektor 1*	631	1169	794	999	601	668	694	1061	556	772	658	8603
Sektor 2**	8653	15980	9196	6054	6512	4655	7466	4402	5820	10067	4968	83773
Sektor 3***	20594	39458	19659	13663	9079	6650	13899	8059	10953	16688	8274	166976
Nicht zuteilbar	3946	8317	4632	2836	2325	1611	3015	1936	2254	3732	1981	36585
Total	33824	64924	34281	23552	18517	13584	25074	15458	19583	31259	15881	295937

2010	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Sektor 1*	350	543	586	500	332	366	355	635	255	411	430	4763
Sektor 2**	8490	14512	7693	4977	5556	3898	6618	4378	5120	8947	4301	74490
Sektor 3***	23957	45403	23229	16025	10102	8498	17478	10388	13279	20590	9518	198467
Nicht zuteilbar	6484	13148	6964	4319	3188	2999	5035	3442	4662	6056	3324	59621
Total	39281	73606	38472	25821	19178	15761	29486	18843	23316	36004	17573	337341

2017	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Sektor 1*	755	1226	500	960	347	800	610	645	451	690	523	7507
Sektor 2**	9226	15834	9014	6562	6527	4936	7359	5077	5762	10726	5001	86024
Sektor 3***	31801	57114	28435	18283	12058	11536	25346	12710	17737	23996	12290	251306
Nicht zuteilbar	1546	3781	2792	1367	1354	1209	2131	1095	1359	1985	1548	20167
Total	43328	77955	40741	27172	20286	18481	35446	19527	25309	37397	19362	365004

Erwerbstätige nach Wohnort

\* Sektor 1 = Landwirtschaft

\*\* Sektor 2 = Verarbeitendes Gewerbe und Bauwirtschaft

\*\*\* Sektor 3 = Dienstleistungen

Quelle: Statistik Aargau

### 8.3.2 Anzahl Betriebe des Kantons Aargau nach Wirtschaftszweigen und nach Bezirken, Sektor 2, Stant 2017 (provisorisch)

Wirtschaftszweig/Sektor	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Külm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
05-09 Steine und Erden	-	7	-	-	-	-	10	0	-	5	-	38
10-12 Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	33	59	32	28	31	24	37	32	19	24	16	335
13-15 Textilien, Bekleidung, Schuhe	16	44	27	18	19	8	28	6	20	27	9	222
16-18 Holzwaren, Papier	63	94	84	43	48	31	72	57	52	81	42	667
19-20 Chemische Erzeugnisse	5	10	8	4	-	5	5	6	-	11	5	64
21 Pharmazeutische Erzeugnisse	0	-	-	-	0	-	0	0	6	4	0	17
22-23 Gummi-, Kunststoffwaren	21	28	28	18	16	13	18	21	14	20	11	208
24-25 Metallherzeugung, -bearbeitung	48	87	73	45	64	34	73	65	22	75	50	636
26 Datenverarbeitungsgeräte, Elektronik	12	43	10	9	5	-	9	5	-	9	7	113
27 Elektrische Ausrüstungen	5	28	10	11	6	0	10	8	6	4	8	96
28 Maschinenbau	15	28	24	15	13	8	34	18	15	24	15	209
29-30 Fahrzeugbau	-	-	-	0	-	-	4	4	-	4	-	26
31-33 Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	62	125	53	30	40	28	65	45	32	51	36	567
35 Energieversorgung	11	26	13	8	-	10	8	13	-	9	12	114
36-39 Wasserversorgung	13	33	20	15	6	9	10	18	11	13	9	157
41-42 Hoch- und Tiefbau	68	133	74	33	50	40	53	40	31	82	36	640
43 Ausbaugewerbe	305	586	376	195	234	170	313	196	210	377	202	3164
Sekundärer Sektor	682	1336	836	476	540	387	749	534	450	820	463	7273

«-» entfällt aus Datenschutzgründen

### 8.3.3 Anzahl Beschäftigte des Kantons Aargau nach Wirtschaftszweigen und nach Bezirken, Sektor 2, Stant 2017 (provisorisch)

Wirtschaftszweig/Sektor	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Külm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
05-09 Steine und Erden	24	77	32	84	6	25	115	0	38	28	41	470
10-12 Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	2423	1409	355	318	251	185	930	411	401	556	412	7651
13-15 Textilien, Bekleidung, Schuhe	141	98	176	38	98	9	149	9	27	218	24	987
16-18 Holzwaren, Papier	799	916	774	507	354	182	729	278	351	1088	321	6299
19-20 Chemische Erzeugnisse	567	247	647	25	95	593	203	256	5	937	32	3607
21 Pharmazeutische Erzeugnisse	0	26	90	5	0	1174	0	0	4779	138	0	6212
22-23 Gummi-, Kunststoffwaren	129	848	915	365	671	357	614	862	216	235	104	5316
24-25 Metallherzeugung, -bearbeitung	802	866	830	731	934	403	823	638	336	1327	554	8244
26 Datenverarbeitungsgeräte, Elektronik	359	4457	129	152	5	-	594	44	10	199	152	6102
27 Elektrische Ausrüstungen	959	3847	317	1511	29	0	286	113	159	371	158	7750
28 Maschinenbau	280	617	589	235	508	407	1490	350	470	922	144	6012
29-30 Fahrzeugbau	44	32	22	0	9	-	9	16	35	27	10	205
31-33 Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	499	730	192	142	312	85	289	292	196	198	400	3335
35 Energieversorgung	420	1016	149	47	50	625	191	89	46	164	1105	3902
36-39 Wasserversorgung	124	447	147	105	35	36	74	225	175	207	98	1673
41-42 Hoch- und Tiefbau	1185	1231	1008	506	460	645	511	316	541	1000	600	8003
43 Ausbaugewerbe	2080	3764	1766	1031	1001	1132	1749	1113	1279	2360	970	18245
Sekundärer Sektor	11634	22250	8930	6675	5141	6126	9598	5405	9317	11283	5449	101808

«-» entfällt aus Datenschutzgründen

### 8.3.4 Anzahl Betriebe des Kantons Aargau nach Wirtschaftszweigen und nach Bezirken, Sektor 3, Statent 2017 (provisorisch)

Wirtschaftszweig/Sektor		Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
45	Motorfahrzeuge, Handel/Reparatur	124	259	162	87	102	58	191	96	73	208	77	1437
46	Grosshandel	171	442	182	110	89	73	187	91	116	244	93	1798
47	Detailhandel	477	798	389	198	221	154	316	155	194	390	151	3443
49	Landverkehr	71	170	92	60	47	34	96	37	53	81	44	785
50-51	Schifffahrt und Luftfahrt	-	-	-	-	-	-	-	0	4	-	-	15
52	Lagererei	22	24	10	8	10	5	16	5	27	19	12	158
53	Post-, Kurier- und Expressdienste	30	56	24	12	14	13	22	12	19	18	12	232
55	Beherbergung	14	41	17	13	16	12	20	14	11	14	16	188
56	Gastronomie	203	327	149	127	95	60	131	70	88	149	77	1476
58-60	Verlagswesen, audiovisuelle Medien	38	49	22	21	10	6	23	11	19	23	8	230
61	Telekommunikation	13	19	7	5	-	-	7	-	0	6	0	61
62-63	Informationsdienstleistungen	166	334	118	111	51	54	121	51	52	79	53	1190
64	Finanzdienstleistungen	52	82	32	26	26	18	33	19	26	45	16	375
65	Versicherungen	26	17	7	8	-	6	-	-	-	4	-	83
66	Mit Finanzen verbundene Tätigkeiten	64	114	48	27	25	22	35	16	27	41	15	434
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	156	294	160	73	53	64	134	80	94	122	39	1269
69	Rechts- und Steuerberatung	227	338	162	88	56	50	128	72	79	90	45	1335
70	Unternehmensberatung	187	311	149	86	60	55	148	51	100	92	40	1279
71	Architektur- und Ingenieurbüros	228	439	202	154	105	85	184	80	132	128	75	1812
72	Forschung und Entwicklung	10	14	5	16	-	5	4	-	4	-	-	67
73-75	Sonstige freiberufliche Tätigkeiten	202	364	134	98	75	60	146	53	91	149	53	1425
77, 79-82	Wirtschaftliche Dienstleistungen	197	446	255	159	141	99	189	129	136	194	94	2039
78	Personalvermittlung und -verleih	42	52	12	8	0	-	14	5	9	12	10	167
84	Öffentliche Verwaltung	159	61	40	50	30	29	55	35	25	44	36	564
85	Erziehung und Unterricht	368	552	301	216	145	118	258	144	187	272	113	2674
86	Gesundheitswesen	621	863	387	260	166	149	303	141	311	313	139	3653
87	Heime	33	30	20	22	29	16	23	11	12	18	12	226
88	Sozialwesen	132	211	134	71	38	36	88	65	72	82	34	963
90-93	Kunst, Unterhaltung und Erholung	227	324	154	134	98	91	138	64	106	148	78	1562
94-96	Sonstige Dienstleistungen	521	786	440	306	232	209	354	228	242	437	203	3958
Tertiärer Sektor		4782	7819	3815	2555	1941	1587	3369	1742	2312	3426	1550	34898

«-» entfällt aus Datenschutzgründen

### 8.3.5 Anzahl Beschäftigte des Kantons Aargau nach Wirtschaftszweigen und nach Bezirken, Sektor 3, Statent 2017 (provisorisch)

Wirtschaftszweig/Sektor		Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zürzach	Kanton Aargau
45	Motorfahrzeuge, Handel/Reparatur	799	1622	792	873	323	266	842	393	253	1308	324	7795
46	Grosshandel	2094	4733	1713	1445	496	518	2540	721	1097	2246	734	18337
47	Detailhandel	4048	6477	2051	1120	982	785	1641	736	1056	2512	643	22051
49	Landverkehr	740	1517	674	900	204	272	1208	275	306	1158	473	7727
50-51	Schifffahrt und Luftfahrt	-	7	-	-	-	-	44	0	486	-	-	548
52	Lagererei	711	660	789	437	492	202	2802	86	1185	631	82	8077
53	Post-, Kurier- und Expressdienste	1310	568	165	105	132	79	155	90	159	129	127	3019
55	Beherbergung	186	409	128	128	147	54	454	79	283	115	190	2173
56	Gastronomie	1460	2166	703	734	374	281	670	533	463	855	311	8550
58-60	Verlagswesen, audiovisuelle Medien	563	260	81	45	145	33	5	29	63	291	68	1628
61	Telekommunikation	125	372	19	11	-	-	14	-	0	62	0	609
62-63	Informationsdienstleistungen	667	1849	440	492	147	81	903	116	186	351	123	5355
64	Finanzdienstleistungen	1080	769	321	347	126	146	393	149	173	540	248	4292
65	Versicherungen	892	146	23	246	19	13	10	10	8	37	7	1411
66	Mit Finanzen verbundene Tätigkeiten	1010	529	199	139	109	70	115	63	107	226	31	2598
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	542	1098	358	217	127	137	543	163	183	297	92	3757
69	Rechts- und Steuerberatung	764	979	324	187	159	160	308	145	202	259	146	3633
70	Unternehmensberatung	807	1802	307	297	89	126	350	110	183	364	147	4582
71	Architektur- und Ingenieurbüros	1717	2250	641	905	325	428	1001	248	481	518	256	8770
72	Forschung und Entwicklung	246	1275	9	1020	-	194	101	-	647	18	-	3516
73-75	Sonstige freiberufliche Tätigkeiten	585	815	271	215	166	110	314	88	184	430	104	3282
77, 79-82	Wirtschaftliche Dienstleistungen	1994	3165	1214	1613	577	397	691	463	745	1376	455	12690
78	Personalvermittlung und -verleih	3100	2478	387	255	0	7	871	9	379	385	698	8569
84	Öffentliche Verwaltung	3330	1292	620	562	292	217	1401	197	481	679	248	9319
85	Erziehung und Unterricht	4008	4608	2055	2660	1028	792	1878	841	1078	1878	816	21642
86	Gesundheitswesen	7923	6003	1165	2124	907	756	1032	1104	2353	1838	1296	26501
87	Heime	1804	1700	1560	1321	1202	414	1145	778	627	1368	460	12379
88	Sozialwesen	1364	1929	686	473	196	141	458	180	448	918	148	6941
90-93	Kunst, Unterhaltung und Erholung	1197	1524	402	354	168	246	439	160	284	417	214	5405
94-96	Sonstige Dienstleistungen	2254	2297	897	1501	596	436	944	462	728	1022	623	11760
Tertiärer Sektor		46522	53677	18204	19854	9213	7098	22475	7839	14575	20921	8743	229121

«-» entfällt aus Datenschutzgründen

## 8.4 Arbeitsmarkt

### 8.4.1 Arbeitslose, Stellensuchende, offene Stellen Kanton Aargau und Schweiz

	Arbeitslose		Stellensuchende		offene Stellen	
	Aargau	Schweiz	Aargau	Schweiz	Aargau	Schweiz
1995*						
Dezember	8862	157115	8302	188416	262	5401
2000						
Dezember	3967	69724	6456	115732	1169	10817
2005						
Dezember	9970	151764	14680	220999	506	7341
2007						
Dezember	7188	109012	10647	164838	1010	11420
2008						
Dezember	7952	118762	11300	171279	812	9744
2009						
Dezember	12084	172740	16270	234359	942	10824
2010						
Dezember	10310	148636	14838	211709	1262	15507
2011						
Dezember	9491	130662	13231	185706	1684	15034
2012						
Dezember	10307	142309	14140	196898	2164	13722
2013						
Dezember	10682	149437	14485	205802	1527	9745
2014						
Dezember	10932	147349	14662	203926	1272	8791
2015						
Dezember	11951	158629	16239	220209	948	8033
2016						
Dezember	12054	159372	16677	223413	981	9639
2017						
Dezember	11925	146654	16243	212018	1091	10704
2018						
Dezember	9879	119661	15917	197950	2266	26904
2019						
Januar	10355	123962	16105	200125	2696	31592
Februar	10105	119473	15994	197072	2740	36766
März	9599	112341	15512	189467	2916	37409
April	9225	107298	15325	183549	2948	37958
Mai	9122	101370	14990	176128	2809	37390
Juni	8802	97222	14713	170800	2911	37186
Juli	8701	97578	14819	171280	2973	38236
August	8851	99552	14530	169849	2941	38478
September	8898	99098	14662	171423	2878	38125
Oktober	8915	101684	14870	176495	2699	34927
November	9196	106330	15226	182427	2624	32168
Dezember	10166	117277	15972	192955	2504	29720

\* Stellensuchende und offene Stellen 1995 = Jahresdurchschnittswerte



#### 8.4.2 Entwicklung der Zahl der Lernenden in Berufs- und Mittelschulen, 1980–2018

Jahr	Total	Berufsschulen <sup>1)</sup>			Mittelschulen					
		Total	Kaufmännisch <sup>2)</sup>	Gewerblich <sup>3)</sup>	Total	Gymnasium	WMS	FMS	FM	IMS
absolut										
1980	16893	13341	3892	9449	3552	2976	289	287	–	–
1990	15988	12731	4130	8601	3257	2815	259	183	–	–
2000	17922	13887	4226	9661	4035	3392	307	336	–	–
2005	18604	14190	4186	10004	4414	3281	453	680	–	–
2006	19095	14509	4204	10305	4586	3480	415	691	–	–
2007	19772	15202	4494	10708	4570	3487	393	690	–	–
2008	20233	15591	4613	10978	4642	3579	410	635	–	18
2009	20517	15698	4700	10998	4819	3744	428	599	–	48
2010	20500	15557	4737	10820	4943	3863	429	581	110	70
2011	20735	15512	4737	10775	5223	4053	413	556	115	86
2012	20581	15171	4661	10510	5410	4189	393	603	99	126
2013	20546	15007	4623	10384	5539	4224	412	634	141	128
2014	20528	14877	4528	10349	5651	4230	446	657	168	150
2015	19943	14366	4352	10014	5577	4189	406	634	183	165
2016	19796	14207	4262	9945	5589	4189	390	639	193	178
2017	19411	13862	4139	9723	5549	4166	345	672	195	171
2018	19116	13552	4101	9451	5564	4228	315	704	175	142
in Prozent										
1980	100	79,0	23,0	55,9	21,0	17,6	1,7	1,7	–	–
1990	100	79,6	25,8	53,8	20,4	17,6	1,6	1,1	–	–
2000	100	77,5	23,6	53,9	22,5	18,9	1,7	1,9	–	–
2005	100	76,3	22,5	53,8	23,7	17,6	2,4	3,7	–	–
2006	100	76,0	22,0	54,0	24,0	18,2	2,2	3,6	–	–
2007	100	76,9	22,7	54,2	23,1	17,6	2,0	3,5	–	–
2008	100	77,1	22,8	54,3	22,9	17,7	2,0	3,1	–	0,1
2009	100	76,5	22,9	53,6	23,5	18,2	2,1	2,9	–	0,2
2010	100	75,9	23,1	52,8	24,1	18,8	2,1	2,8	0,5	0,3
2011	100	74,8	22,8	52,0	25,2	19,5	2,0	2,7	0,6	0,4
2012	100	73,7	22,6	51,1	26,3	20,7	1,9	2,9	0,5	0,6
2013	100	73,0	22,5	50,5	27,0	20,6	2,0	3,1	0,7	0,6
2014	100	72,5	22,1	50,4	27,5	20,6	2,2	3,2	0,8	0,7
2015	100	72,0	21,8	50,2	28,0	21,0	2,0	3,1	0,9	0,8
2016	100	71,8	21,5	50,3	28,2	21,1	2,0	3,2	1,0	0,9
2017	100	71,4	21,3	50,1	28,6	21,4	1,8	3,5	1,0	0,9
2018	100	70,9	21,5	49,4	29,1	22,1	1,6	3,7	1,0	0,8

<sup>1)</sup> nicht enthalten sind die Berufe im Gesundheitsbereich und die landwirtschaftlichen Berufsfachschulen

<sup>2)</sup> inklusive kaufmännische Anlehren und Atteste

<sup>3)</sup> inklusive gewerblich-industrielle Anlehren und Atteste

Quelle: Statistik Aargau

### 8.4.3 Berufslernende nach Berufsgruppe, 2018/2019

Berufsgruppe	Total	Schülerinnen		Ausländer/innen		BM
		absolut	in %	absolut	in %	
Natur	359	98	27,3	23	6,4	5
Nahrung	199	125	62,8	40	20,1	5
Gastgewerbe	515	273	53,0	104	20,2	3
Textilien	140	90	64,3	15	10,7	13
Schönheit, Sport	270	245	90,7	101	37,4	1
Druck	203	77	37,9	42	20,7	6
Bau	412	61	14,8	103	25,0	5
Gebäudetechnik	642	21	3,3	186	29,0	5
Holz, Innenausbau	757	77	10,2	64	8,5	43
Fahrzeuge	1017	57	5,6	237	23,3	19
Elektrotechnik	1332	34	2,6	221	16,6	218
Metall, Maschinen	853	30	3,5	231	27,1	80
Chemie, Physik	305	55	18,0	75	24,6	36
Planung, Konstruktion	655	202	30,8	64	9,8	213
Verkauf	1437	930	64,7	533	37,1	4
Wirtschaft, Verwaltung	2281	1313	57,6	388	17,0	780
Verkehr, Logistik	706	74	10,5	276	39,1	0
Informatik	417	47	11,3	49	11,8	220
Gesundheit	2235	2008	89,8	699	31,3	183
Bildung, Soziales	715	610	85,3	124	17,3	16
BM2	406	202	49,8	37	9,1	0

Quelle: Statistik Aargau

## 8.5 Bautätigkeit

### 8.5.1 Entwicklung der Bautätigkeit im Kanton Aargau (in Mio. CHF) / bereinigte Daten

	Öffentlicher Bau		Privater Bau			Total
	Tiefbau	Hochbau	Wohnungsbau	Industrie- und Gewerbebau	Übriger privater Bau	
1990	513	373	1483	921	282	3573
1995	580	348	1919	654	295	3796
2000	529	335	1459	514	226	3063
2001	444	318	1367	537	173	2838
2002	494	268	1438	545	205	2950
2003	478	349	1512	378	229	2945
2004	519	326	1766	443	243	3298
2005	527	344	1935	525	207	3539
2006	546	353	1864	514	201	3478
2007	538	443	2106	591	177	3855
2008	564	370	2013	659	237	3844
2009	564	364	2086	528	244	3787
2010	477	348	2107	541	227	3699
2011	545	366	2184	555	269	3920
2012	604	457	2221	475	314	4071
2013	603	486	2429	613	306	4438
2014	653	564	2301	826	343	4688
2015	762	510	2371	817	427	4887
2016	706	528	2649	713	405	4999
2017	730	427	2672	563	455	4846

Quelle: Statistik Aargau

### 8.5.2 Bautätigkeit 2017 nach Bezirken im Kanton Aargau (in 1000 CHF) / bereinigte Daten

Bezirk	Öffentlicher Bau		Privater Bau			Total
	Tiefbau	Hochbau	Wohnungsbau	Industrie- und Gewerbebau	Übriger privater Bau	
Aarau	27364	44969	391761	70890	111679	646663
Baden	108509	89426	437144	116908	55389	807376
Bremgarten	48470	58110	326617	51649	15020	499866
Brugg	44515	20704	154892	20888	11133	252132
Kulm	29113	19567	202725	10283	21609	283297
Laufenburg	28073	14635	156221	27812	16379	243120
Lenzburg	57950	75884	347695	44433	39065	565027
Muri	14650	5279	165435	9825	32260	227449
Rheinfelden	23459	32494	79641	137977	28947	302518
Zofingen	37234	54634	268038	50893	29507	440306
Zurzach	21294	8720	141387	21143	30551	223095
Nicht zuteilbar <sup>1)</sup>	288982	2557	0	0	63258	354797
Kanton Aargau	729613	426979	2671556	562701	454797	4845646

<sup>1)</sup> Im Wesentlichen Strassenbau, Bahnen und Militär

Quelle: Statistik Aargau

## 8.6 Öffentlicher Haushalt

### 8.6.1 Laufende Einnahmen des Kantons Aargau (Artengliederung nach Kontogruppen (in Mio. CHF)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018
*						
Fiskalertrag	2259,5	2284,1	2297,1	2253,1	2363,4	2450,3
Regalien und Konzessionen	117,7	65,8	179,3	124,7	162,9	345,5
Entgelte	282,8	278,6	316,7	335,5	310,1	337,4
Verschiedene Erträge	0,4	1,0	1,2	0,7	0,6	0,4
Finanzertrag	186,1	167,2	157,3	164,0	174,6	175,3
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen, Rücklagen und Reserven	81,5	154,0	14,8	17,2	21,8	73,3
Transferertrag	1470,0	1506,0	1558,6	1594,2	1703,8	1706,9
Durchlaufende Beiträge	293,6	255,0	267,7	260,4	280,9	280,2
Interne Verrechnungen	226,6	202,0	220,9	195,8	209,2	280,4

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2018

\* Vorjahre vor 2013 sind nicht mehr vergleichbar.

Beim Ausweis der Artengliederung des Aufwands und des Ertrags wird der im Kanton Aargau ab 2014 gültige neue Kontenrahmen nach HRM2 verwendet. Diese Sachgruppengliederung hat gegenüber früher sowohl begriffliche wie auch inhaltliche Änderungen erfahren.

### 8.6.2 Laufende Ausgaben des Kantons Aargau (Artengliederung nach Kontogruppen) (in Mio. CHF)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018
*						
Personalaufwand	1622,1	1632,1	1628,1	1609,0	1594,4	1591,4
Sach- und übriger Betriebsaufwand	352,0	373,0	404,4	402,7	378,8	376,2
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	147,3	153,3	158,6	176,7	163,1	158,8
Finanzaufwand	49,4	38,6	30,2	24,3	20,5	17,5
Einlagen in Spezialfinanzierungen, Rücklagen und Reserven	60,7	53,0	37,7	56,2	76,3	277,8
Transferaufwand	2160,4	2281,1	2348,5	2415,3	2449,8	2468,9
Durchlaufende Beiträge	293,6	255,0	267,7	260,4	280,9	280,2
Interne Verrechnungen	226,6	202,0	220,9	195,9	209,2	280,4

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2018

\* Vorjahre vor 2013 sind nicht mehr vergleichbar.

Beim Ausweis der Artengliederung des Aufwands und des Ertrags wird der im Kanton Aargau ab 2014 gültige neue Kontenrahmen nach HRM2 verwendet. Diese Sachgruppengliederung hat gegenüber früher sowohl begriffliche wie auch inhaltliche Änderungen erfahren.

### 8.6.3 Ausgaben des Kantons Aargau (funktionale Gliederung) (in Mio. CHF)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Allgemeine Verwaltung	222,4	233,6	214,6	214,1	221,0	211,7	210,4	222,4	226,4
Öffentliche Sicherheit, Justiz, Polizei und Feuerwehr	363,9	393,0	423,8	436,0	431,0	449,7	446,5	440,5	551,8
Bildung	1577,7	1595,3	1671,8	1700,0	1712,7	1716,3	1694,9	1693,2	1683,2
Kultur und Freizeit	41,9	44,9	46,1	45,8	58,7	58,0	63,1	52,8	61,0
Gesundheit	447,2	528,4	594,9	646,4	647,1	694,3	733,1	781,9	787,4
Soziale Wohlfahrt	702,6	757,5	812,4	850,6	887,7	943,8	1009,8	980,4	975,9
Verkehr	384,3	374,6	372,1	353,6	338,3	399,6	419,7	411,5	517,9
Umwelt, Raumordnung	75,5	72,0	89,8	135,7	106,3	117,1	76,4	72,9	59,3
Volkswirtschaft	199,5	211,5	222,2	219,1	212,3	206,0	209,9	197,8	206,3
Finanzen und Steuern	711,7	728,0	430,9	383,3	427,6	448,7	404,5	514,8	703,9
<b>Total</b>	<b>4726,7</b>	<b>4938,7</b>	<b>4878,7</b>	<b>4986,3</b>	<b>5042,7</b>	<b>5245,2</b>	<b>5268,2</b>	<b>5368,6</b>	<b>5773,5</b>

Quelle: Staatsrechnung Kanton Aargau

### 8.6.4 Verwaltungsrechnung des Kantons Aargau (in Mio. CHF)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Erfolgsrechnung</b>						
Aufwand	4912,1	4988,2	5168,3	5180,6	5316,3	5714,5
Ertrag	4918,1	4913,6	5140,3	5045,7	5266,2	5691,4
Ertragsüberschuss	6,0					
Aufwandüberschuss		74,6	28,0	134,9	50,1	23,1
<b>Investitionsrechnung</b>						
Aufwand	235,3	217,2	268,9	283,8	245,3	238,9
Ertrag	71,2	63,6	105,3	117,2	105,3	82,8
Nettoinvestitionen	164,1	153,6	163,6	166,6	140,0	156,1
<b>Verwaltungsrechnung</b>						
Gesamtaufwand	4987,7	5042,7	5245,2	5268,2	5368,6	5773,5
Gesamtertrag	4989,4	4977,1	5245,6	5162,8	5368,8	5773,5
Gesamtüberschuss	1,7		0,4		0,2	0,0
Gesamtdefizit		65,6		105,4		

Quelle: Staatsrechnung Kanton Aargau





Entfelderstrasse 11  
Postfach, CH-5001 Aarau

T +41 (0)62 837 18 18  
[info@aihk.ch](mailto:info@aihk.ch)  
[www.aihk.ch](http://www.aihk.ch)

gedruckt in der  
schweiz